Akad. Lesehalle

Weihnachts-Nummer

Nr. 50 Berlin, den 12. Dezember 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausna… Beilagen beträgt für In- … bestellt bei den Postanstalten des In- und … Kreuzbd. für Deutschland u. … Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen u… 50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

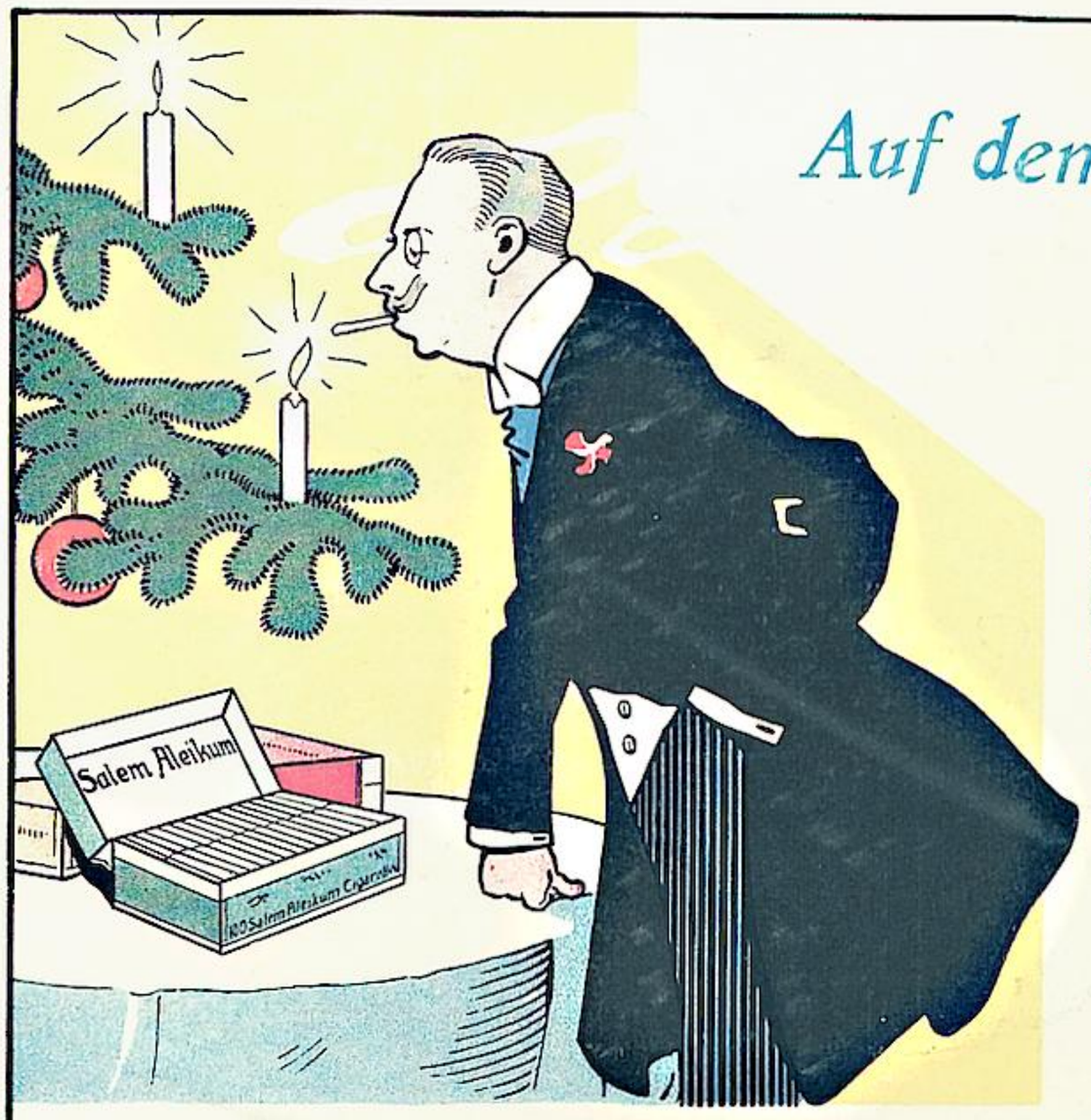
Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten

P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0865

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Auf dem Weihnachtstische

fehlt etwas, wenn Sie unterlassen,
einem Raucher einen Karton

Salem Aleikum

Cigaretten

zum Feste zu widmen.

Keine Ausstattung, nur Qualität.

Außer in den Preislagen zu 3½, 4, 5 Pfg. auch zu **6, 8, 10 Pfg. d. St.** erhältlich.

---

eigener Fabrikate in

120 eigenen Filialen.

Neuester Saison-Katalog
gratis und franko.

Willkommene Weihnachtsgeschenke

sind die
weltberühmten Schuhwaren von

CONRAD TACK & CIE.

Schuhfabrik BURG b. Magdeburg.

Damen- und Herrenstiefel
in erstklassigen Qualitäten, modernen Fassons u. vorzüglichen Paßformen.

Neu! **CONDOR-PATENT** *Neu!*
Herren-Schnürstiefel **ohne** zu schnüren
D. R. P. 174209.
Wunderbare Bequemlichkeit! Nur in unseren Filialen zu haben!

Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel
in neuen gesundheitlichen Formen.

Warmgefütterte Stiefel
für Damen, Herren und Kinder.
Kamelhaar-Schuhe u. Stiefel
leicht, bequem und behaglich.
Hausschuhe u. Pantoffel
in riesiger Auswahl.

Eislauf-Stiefel
in zweckmäßigster Ausführung.
Ia Gummi-Schuhe
unter Garantie für Haltbarkeit.
Tanz-Schuhe
in herrlichen Neuheiten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0866
© Universitätsbibliothek Heidelberg

867

Nr. 50 Berlin, den 12. Dezember 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 13. Dezember
Schlagt die Augen fromm zum Himmel
Von dem irdischen Gewimmel!
Eure Seele ist so matt —
Kommt mit mir nach Heiligenstadt.

Dienstag, den 14. Dezember
Dorther tönt gar gute Kunde
Aus der frumben Pfäfflein Munde.
Salbungsvoll so sprechen sie:
„Komm', du armes Arbeitsvieh.

Mittwoch, den 15. Dezember
Sieh', nun kommt die Weihnachtsstille,
Drum so sei es denn dein Wille,
Schleuße als ein Mann und Held
Hinter dir das Tor der Welt!

Wochenkalender

Donnerstag, den 16. Dezember
Komm', wir singen frumbe Liedchen,
Komm' zu Kirchenexerzitien!
Schließ' mit uns dich brav und rein
Vierundachtzig Stunden ein.

Freitag, den 17. Dezember
Alles sei für dich erledigt.
Jeden Tag wird dir gepredigt,
Was man gegen Kirch' und Staat
Als ein Christ für Pflichten hat.

Sonnabend, den 18. Dezember
Was? Dein Weib und deine Kinder?
Ja, auch sie sind große Sünder.
Komm' zu uns, das tut dir gut —"
O du Pfaffenheuchlerbrut!
P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Der 13. Dezember

Und wieder jährt sich jener Tag,
Wo lauter Beifall brauste,
Als auf den Reichstag jäh ein Schlag
Gewaltig niedersauste,
Als unser Volk die Tyrannei
Des Zentrums schalt voll Ekel
Und durch das deutsche Reich der Schrei
Ging: Mene, mene, tekel!

Wo heute Bethmann Hollweg steht,
Stand damals noch ein andrer,
Der jetzt vergnügt spazieren geht
Als ein Campagna-Wandrer.
Er spitzt den Mund und pfeift für sich
Ein Lied mit lautem Schalle
Und denkt dabei: Was kümmert's mich?
Ich pfeife auf euch alle!

Der alte Hader sei verdammt,
Verdammt das alte Streiten!
Beim Zeus! Ihr könnt mir allesamt
Den Rücken runtergleiten!
Meinthalben startet für und für
Auf dem Parteienkorso!
Viel intressanter ist mir hier
Ein schöner Venustorso.

Inzwischen klagt im deutschen Land
So mancher: Jerum, jerum!
Wie hat sich alles hier gewandt!
O quae mutatio rerum!
Das Zentrum, dessen Herrschaft schon
Vor Jahren ging zur Neige,
Steht wieder nächst Altar und Thron
Und spielt die erste Geige.

Und was der neue Kanzler sinnt,
Das lockt den Witz der Spötter.
Ob er den alten Faden spinnt,
Das wissen nur die Götter.
Das tiefste Amtsgeheimnis soll
Es bergen vor den Leuten,
Und was er sagt, kann nur Apoll,
Der Gott von Delphi, deuten.

Was denkt nur Bethmann immerzu?
Mich ängstigt diese Stille.
Er denkt an dich und deine Ruh
Und seufzt: beatus ille!
O Bernhard, falls noch einmal hier
Du Mann wirst an der Spritze,
Dann mach' ich — ich versprech' es dir —
Nie wieder Büchmann-„Witze".

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0867
© Universitätsbibliothek Heidelberg

868

Kleiner Briefkasten für jedermann

Heilkundiger in M.: Ob die neuen „Wiener Pastillen“ (Patent Hofrichter) den altberühmten „Emser“ wirksame Konkurrenz machen? Und was sie eigentlich befördern? — Nun, sie befördern — ins Jenseits, sollen aber eigentlich in den Generalstab befördern.

Provinziale in Posemuckel: Sie wollen gehört haben, daß der ganze Berliner Landwehrkanal voller versunkener Autos liege, und daß unerhörte Schätze dort noch zu heben wären; alles, was auf den Namen „Töff“ höre, stürze sich jetzt wie rasend ins Wasser, und bei Nacht hörten die Schiffer dumpfe Hupentöne von unten herauf. — Ach nein, ganz so schlimm ist es doch nicht — es sind leider immer noch ziemlich viele draußen — und die Schätze, die dort gehoben werden, sind meist zweibeinige, sogen. Schätzchen.

Politicus in Mecklenburg: „Wie kann man“, fragen Sie, „sich im Zentrum so hartnäckig über den ‚Charakter‘ der Partei streiten? Mir ist dieser Charakter längst klar, doch will ich mich, um mich nicht näher ausdrücken zu müssen, nur auf eine bei unserem Onkel Bräsig sehr beliebte Charakterisierung beziehen.“ — Hm, hm, was können Sie meinen?

Isidor Buttervogel in Krotoschin: Es macht Ihnen Spaß, daß die in Paris gegründete Gesellschaft zur Aufklärung der Steinheil-Affäre so emsig nach den „drei Männern im Kaftan“ und der „rothaarigen Frau“ sucht. „Wie heißt?“ meinen Sie, „se sollen kommen nach Krotoschin, un se werden bald sehen drei Männer im Kaftan. Un wenn se brauchen ä rothaarige Frau, kann ich ihnen nebbich zeigen meine Rosalie. Se können se auch gleich mitnehmen, ich lass' se billig.“ — Ei, ei, Sie kleiner Cleopold!

Ein Kunstkenner: Was stoßen Sie sich daran, daß die famose Flora in ihrem tiefsten Innern Stücke von alten Kleidern birgt? Damit wird man nun ein gutes Geschäft machen und einen Teil des Anlagekapitals wieder herausschinden. Rabbi, Balbost und Meschores sind bereits nach Berlin unterwegs. — Auf Ihren respektlosen Scherz, Direktor Bode habe sich „eine Flora ins Ohr setzen lassen“, wollen wir hier nicht weiter eingehen.

Antisemit in Kiel: Sie meinen, daß mit der Freisprechung der „Chabruse“ nunmehr die „Epoche der Mischpoche“ begonnen habe, und fragen höhnisch, ob man zur Feier dieses Ereignisses nicht die alten Mastbäume beflaggt und die verramschten Ankerketten mit Rosengirlanden umwunden habe? — Ach, lassen Sie doch die Sache endlich ruhen! Man soll aus einer Kieler Sprotte keinen Walfisch machen.

Stud. phil. in Bonn: Sie schwärmen für Nietzsche, bezweifeln aber, daß der Übermensch im Leben jemals wirklich vorkommt. Haben Sie denn noch nie einen Borussenfuchs gesehen?

Röschen in Potsdam: Ob sich das neue Kostüm „à la Suffragette“ für Bälle eignet? Nun ja, für Hof- und Subskriptionsbälle allenfalls, vielleicht auch noch für zwanglose Hausbälle. Aber Sie müssen ihm gewachsen sein. s.

Videant consules!

Tirpitz, Tirpitz, sieh' dich vor!
Nimm die Richtigen beim Ohr!
Sieh', willst etwas du beweisen,
Daß du nur nicht dich verhaust,
Und verkloppe jenen Kreisen,
Die geeicht auf altes Eisen,
Ruhig auch die „Eisenfaust“!
Bleibe sanft und bleibe heiter,
Damit kommst du sicher weiter,
Weil es dir viel besser steht.
Und vielleicht, wie es so geht,
Kommt, wer weiß wie bald, die Zeit,
Wo es wieder mal so weit,
Wo du wieder willst was haben;
Sorge, daß dir altem Knaben
Dann der Reichstag hart und schlicht
Kein „Nil Admirali!“ spricht! P. W.

Für Weihnachten

Als ein hübsches und sinniges Geschenk für eine etwas reizbare Schwiegermutter oder Tante empfiehlt sich eine Porzellan-Kaffeetasse mit einer darauf gemalten Brennessel und der Inschrift: „Keiner ärgert mich ungestraft.“ J. Tr.

Zum deutschen Gesandten in den mittelamerikanischen Republiken, also auch in Nicaragua, ist der Legationsrat von Buch ernannt worden. Möge er den Horden, die dort so tolle Wirren angezettelt haben, immerhin als ein Buch mit sieben Siegeln erscheinen! Zweifellos werden sie vor der korrekten deutschen Buch-Führung Respekt haben und sich hüten, deutsche Interessen zu verletzen. Es könnte ihnen teuer zu stehen kommen, wenn sie einst flehen müßten:

„Unsre Schuld, Buch, sei vernichtet!“ w.

Romulo

Die Liebe und der Suff sind's, die sich rächen.
Warum befaßte er sich auch mit Zechen!
Im Grunde geht's ihm wie schon manchem Manne:
Cherchez la femme! „Louise“ und „Marianne“.
Ihn packt der Richter, andern geht vorbei er,
Und doch — so mancher ist ein echter Meyer! w.

Schlußfeier in Kiel

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0868
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Haste jelesen, det se nu ooch uff de Zeche Prosper in Borbeck eene Unterschlagung uffjedeckt haben?
Müller. Na, und ob! Und wie haben sie da unterschlagen. Nich zu knapp!
Schultze. Erst Jlad- und nu Borbeck. Det sind nette Bäckerrechnungen!
Müller. Wat unser Aujust Biermörder is, der wird sich freien.
Schultze. Woso denn?
Müller. Na, über die jroßen Zechschulden. fr

Müller. Mensch! Mensch! Det jeht nich jut!
Schultze. Wat denn?
Müller. Herzog Jeorg von Meiningen hat eenen Sozi, den Jenossen Wehder, als Vizepräsidenten des Landtags bestätigt.
Schultze. Na, wat regste dir uff! Det is doch Wehder in Meiningen — noch is et bei uns in Preißen anders!
Müller. Nanu? Bei uns is et doch anders!
Schultze. Ja, ick sage ja doch: noch is et bei uns anders!
Müller. Wenn du det meenst, denn sage doch eenfach: bei uns is et anders und laß doch det „noch"!
Schultze. Ick kann mir nich helfen: Wenn ick Wehder sage, muß ick ooch noch sagen! w.

Müller. Wat sagste nu?
Schultze. Wozu denn?
Müller. Zu die Florabüste. Det se nu doch echt sein soll. Det is einwandfrei festjestellt.
Schultze. Nanu? Wieso denn?
Müller. In England selbst. Bode hat eenen hinjeschickt, un der hat ooch jesagt: echt is se!
Schultze. Wer is denn det?
Müller. Dr. Posse. Un det is eben det Schlaue von Bode, det er den richtigen ausjewählt hat, nu müssen alle seine Jegner mit „Pardon!" zu Bode'n stürzen.
Schultze. Ick verstehe dir nich. Wejen Posse?
Müller. Aber natierlich. Mehr konnte Bode nich tun, ultra Posse nemo obligatur. w.

Das Schöffengericht in Celle hat entschieden, daß unehelich geborenen Kindern einer Adeligen das Adelsprädikat nicht zukommt, obwohl sonst uneheliche Kinder doch den Namen ihrer Mutter führen. Sehr gut! Uneheliche Kinder dürften überhaupt keinen Namen führen, sie müßten numeriert werden. Dann wüßte doch jeder gleich, wie namenlos glücklich sie sind! w.

---

fr. Auf der Sternwarte in Greenwich ist ein neuer Planet photographisch aufgefunden worden. Natürlich starrt ihn ganz Deutschland mit gutgläubigem Staunen an, denn alles, was aus England kommt, imponiert dem deutschen Michel gewaltig. Die Engländer sind gegenüber unsern Entdeckungen viel skeptischer. Hat man denn den sogenannten neuen Planeten schon photogrammetrisch vermessen, hat man ihn schon mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, hat man seine Masse schon chemisch untersucht und hat man vor allen Dingen in seinem Innern schon nach alten Westen gegraben?

Besenpolitik

Ferrer, der arme Ferrer, ist zwar schon halb vergessen, aber manchmal erinnert sich doch der europäische Unmut noch des unerhörten Verfahrens, dessen sich der spanische Militärstrafprozeß erfreut: kein Zeuge wird von dem erkennenden Gericht selbst vernommen, nur die Protokolle über ihre frühere Vernehmung werden vorgelesen; bei den Zeugenvernehmungen ist weder der Angeklagte noch ein Vertreter desselben anwesend; die mündliche Verhandlung beschränkt sich auf eine allerdings öffentliche Vorlesung aus den Akten und auf das Plädoyer des Anklägers und des Verteidigers. Ganz Europa verhöhnt dieses Zerrbild eines Gerichtsverfahrens. „Wohl uns", riefen besonders laut die Österreicher, „wir haben ein so abscheuliches Verfahren nicht; unser Militärstrafverfahren ist zwar ähnlich, aber wir kennen keine Öffentlichkeit der Verhandlung, und bei uns bekommt der Angeklagte keinen Verteidiger! Wie tief steht also Spanien unter uns!" — Tu, felix Austria!

Spanien aber, das finstere Spanien, soll den Österreichern einen goldenen Besen verehrt haben, damit die letzteren vor ihrer eigenen Tür kehren. (

Vom Zentrum

In den Zentrumsflugblättern, die bei den Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz verteilt wurden, stand zu lesen: „Nach dem Gesetze Gottes und der Natur gehört der Sieg dem Zentrum!" Ganz sicher! besonders nach den Gesetzen der Natur. Wer sollte die auch besser kennen als die frommen Leute, die auf die Wunder des Heiligen Rocks und die von Lourdes schwören. Natur und Zentrum — die gehören überhaupt zusammen. Ist doch schon in einem schönen Liede von dem „Zentrum der Natüre" die Rede. Na also!

Enttäuschung

Fast wärst du Vizepräsident geworden,
Du welfischer Antisemit von Damm.
Schon sahst du auf der Brust den Schmuck der Orden,
Schon schwoll dir, ach, noch mehr als sonst der Kamm.
Da kam des kalten Schicksals harter Besen,
Er fegte rauh in deinen Traum hinein.
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Schon griffst du hastig nach dem Ruhmespfande,
Als es sich plötzlich deiner Hand entwand.
Ja, zwischen Lippe und dem Kelchesrande
Schwebt, wie du siehst, der finstern Mächte Hand.
In deinen blauen Augen kann man lesen
Den bittern Ärger. Aber gib dich drein.
Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Und bist du auch nicht Präsident geworden,
Das Schicksal hob dich wohl zu größrem auf.
Verhöhnen dich auch jetzt die Nörglerhorden,
Es kommt doch anders in der Zeiten Lauf.
Vielleicht wird einst man deinen Namen lesen
Als den des Kanzlers, und dann wirst du schrein:
Behüt' euch Gott, 's ist nicht zu schön gewesen,
Behüt' euch Gott, es hat doch sollen sein! M. Fr.

Die fiskalische Bauwut greift immer mehr um sich; immer größere Teile des Grunewalds werden vom Fiskus an Baugesellschaften verkauft. Jetzt sollte auch das sogenannte Große Fenster am Wannsee verbaut werden. Der Kaiser aber legte ein Veto ein; er meinte: „Nach außen die Politik der offenen Tür, nach innen die Politik des offenen Fensters.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu sieben Beilagen

Wir bitten die Weißblätter zu beachten

869

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0869
© Universitätsbibliothek Heidelberg

870

Weihnachtsüberraschungen 1909

Ein grober Weihnachtswitz des „Genossen“ Ruprecht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0870

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

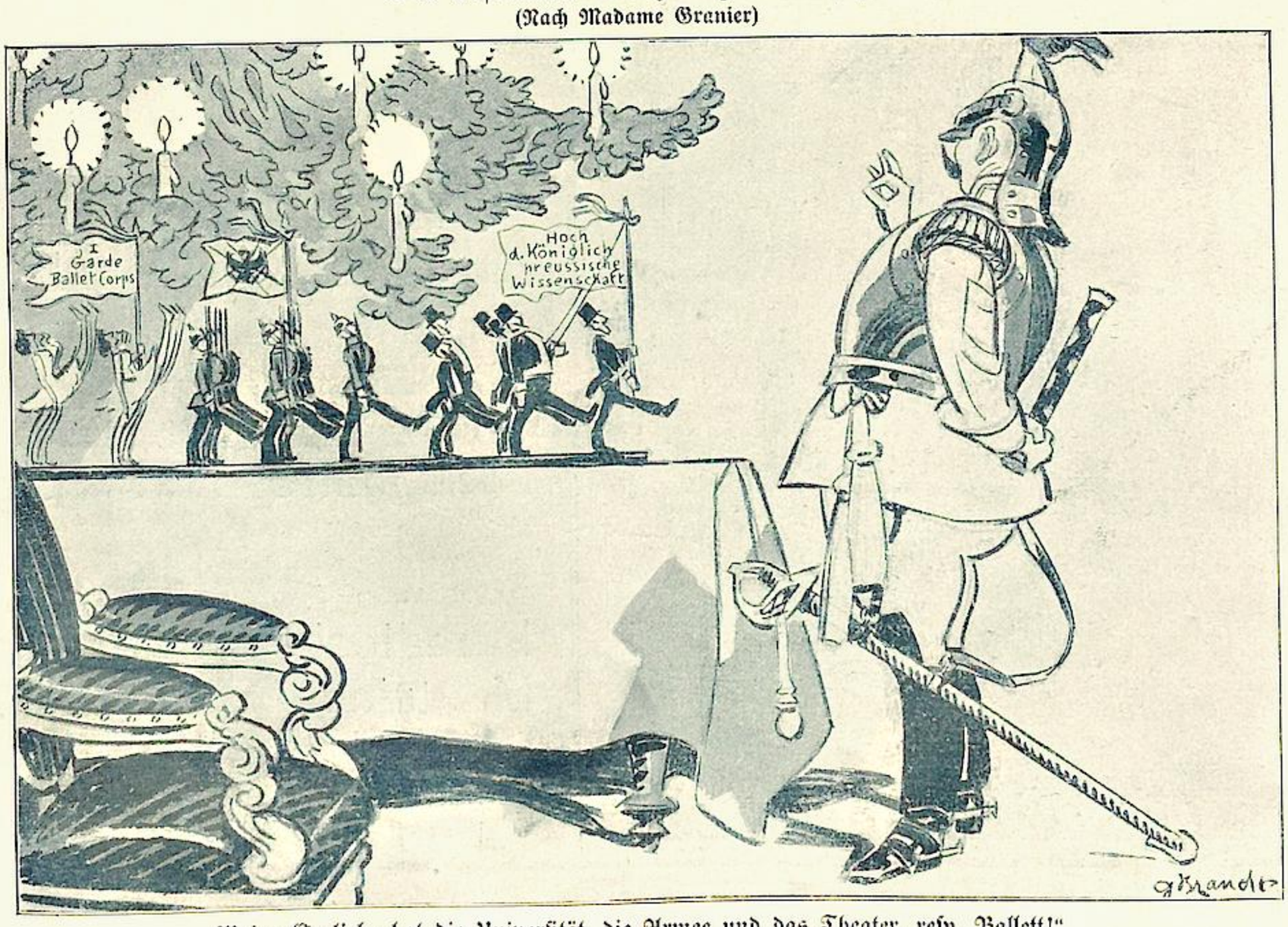
Berlin,
den 12. Dezember 1909

Der Hoflieferant

unter den Weihnachtsengeln.

Die erfüllten Weihnachtswünsche

(Nach Madame Granier)



„Meine Vorliebe hat die Universität, die Armee und das Theater, resp. Ballett!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0871
© Universitätsbibliothek Heidelberg

872

„Philister über dir!“

Einige Herren aus Essen richteten öffentlich an den Grafen Henckel v. Donnersmarck einen wütenden Protest wegen des Vortrages über die Liebe, den Frau Granier auf Schloß Neudeck vor der kaiserlichen Jagdgesellschaft gehalten haben soll. (Zeitungsnachricht.)

„Weh! In unsern teutschen Männerbrüsten
Blutet, wehe, unser teutsches Herz,
Und wir müssen kräftig uns entrüsten,
Wie's in Teutschland zugeht anderwärts.
Ja, zum Henckel! Habt ihr denn vergessen,
Daß ihr biedre, teutsche Männer seid,
Die das Leben pflichtgemäß durchmessen,
Unterm Vorhemd Wohlanständigkeit?

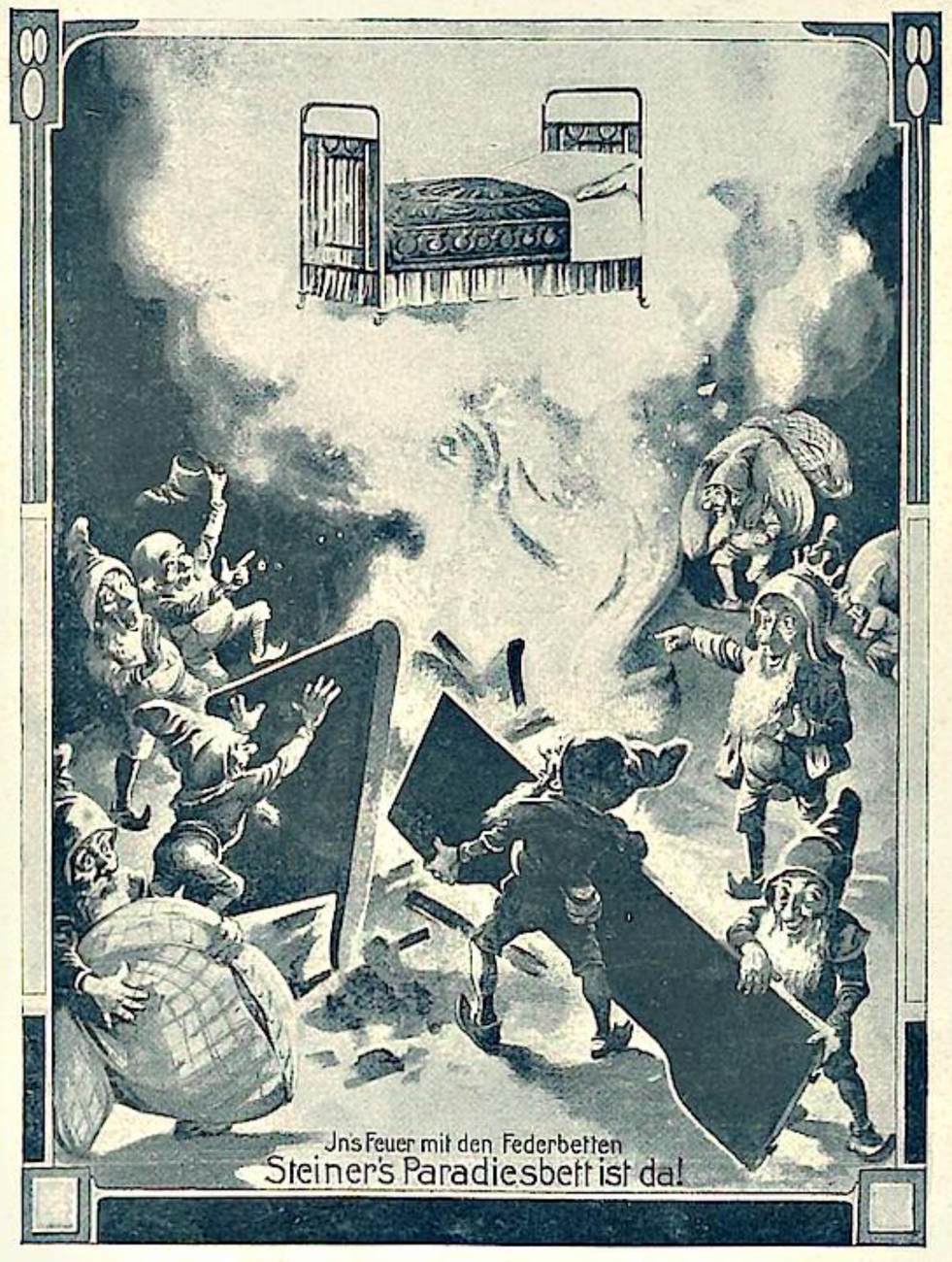
Großer Himmel! Welche Perspektive
Tut sich hier vor unsern Blicken auf!
Teutsche Männer kamen auf die schiefe
Bahn und abwärts geht's im Dauerlauf.
Ja, potz Donnersmarck! Zu Neudeck war es,
Wo die Höllenhexe Granier
Von der Liebe — nicht des Ehepaares,
Nein, von — andrer Liebe sprach, o weh!

Schrecklich! Schrecklich! Teutsche Männer hören,
Was dies Mensch von freier Liebe spricht,
Und es scheint sie gar nicht zu empören,
Nicht einmal den teutschen Kaiser nicht!
Dachtet ihr nicht an die teutschen Frauen
Mit dem unergründlichen Gemüt,
Die sich mit den Männern lassen trauen,
Wenn das Herz in Scham und Liebe glüht?

Nein, wir wollen keine welschen Weiber,
Und wir sind zum Glück noch nicht so weit.
Ernste Männer hassen schöne Leiber
Im Interesse ihrer Häuslichkeit!
Wohlgeordnet sind des Teutschen Triebe
Und so sanft wie lauer Fliedertee,
Und was Ernstes ist's um seine Liebe,
Scherz ist ihr verhaßt und Grazie.

Wir auch freun uns gern im Männerkreise —
Unter uns gesagt — an Schweinerei,
Lachen brüllend nach der Väter Weise,
Aber Geist ist niemals nicht dabei!
Außerdem erfährt das keiner weiter,
Nur der Gattin raunt man's später zu,
Stimmt damit die Tugendliche heiter
Und begibt befriedigt sich zur Ruh!

Aber wir, die wir so sehr gefestigt,
Fühlen uns in unserm teutschen Sinn,
Ungeachtet des Prinzips, belästigt,
Lesen wir von der Pariserin.
Und daß jemand solche Reden hörte
Und die teutsche Treue doch nicht bricht,
Wir, die diese Sache so empörte,
Wir erklären laut: Das gibt es nicht!“ P. W.



Sie werden es bereuen

wenn Sie länger in Federbetten schlafen oder sich gar aufs neue solche anschaffen, obwohl

Steiner's
Paradiesbett

seit 25 Jahren in vielen tausend Familien

Behagen, Schlaf u. Gesundheit gefördert und seine absolute Überlegenheit über Federbetten und Konkurrenz-erzeugnisse bewiesen hat, ssssss

Verlangen Sie Katalog „K“ von der

Paradiesbetten-Fabrik
M. Steiner & Sohn A.-G.
Frankenberg i. Sa.

Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a M., Stuttgart, München, Brüssel und Zürich.
In Vorbereitung: Bern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0872
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Postsparkassen

Der Staatssekretär Krätke spart im neuen Etat an allen Ecken und Enden; er reduziert das Beamtenheer und sucht überall die Einnahmen zu steigern und die Ausgaben zu verringern. Aber manches hat er doch noch übersehen.

Das Publikum ist durch die bisherige Bestellung der Postsachen ungemein verwöhnt. Es empfiehlt sich, künftig an Stelle des Bringsystems das Holsystem zu setzen. Die Postsachen werden nicht mehr in die Wohnung der Adressaten gebracht, sondern müssen von den letzteren abgeholt werden. Dadurch werden sämtliche Briefträger überflüssig.

Eine große Menge von Beamten ist für den Verkauf von Postwertzeichen erforderlich. Auch hier kann gespart werden. Das Publikum müßte künftig seine Kaufofferten unter genauer Angabe der Zahl der gewünschten Marken und unter Beifügung des Geldbetrages schriftlich einreichen. Darauf wird durch Anschlag im Postgebäude bekanntgemacht, in welcher Reihenfolge und wann die Kauflustigen ihre Marken abholen können. Bei diesem System würde da, wo jetzt drei bis vier Beamte gebraucht werden, ein einziger genügen.

Im Telegraphenverkehr werden viel Beamte deshalb gebraucht, weil die Depeschen immer als Eilsachen behandelt werden. Telegramme müßten künftig nur in der Nacht gestattet sein; besondere Telegraphenbeamten wären dann ganz überflüssig, weil die Beamten, die am Tage Postdienst tun, in der Nacht, die sie jetzt vollständig frei haben, Telegraphendienst tun könnten. Natürlich müßten auch Telegramme von den Adressaten abgeholt werden.

Im Telephonverkehr sollte künftig die Vermittlung durch Beamte fortfallen. Wer einen anderen telephonisch sprechen will, hat ihm diesen Wunsch rechtzeitig vorher brieflich unter genauer Angabe der Zeit des Gesprächs mitzuteilen. Zu der mitgeteilten Minute treten beide Teilnehmer an den Apparat und das Gespräch geht ohne weiteres los. Jeder Teilnehmer ist nämlich mit der Telephonzentrale verbunden und also von jedem anderen Teilnehmer ohne Vermittlung eines Beamten zu erreichen. Allerdings hört man auf diese Weise alle zu gleicher Zeit stattfindenden Gespräche. Wem dies unangenehm ist, der wird gut tun, seinen Gesprächsteilnehmer lieber in dessen Wohnung aufzusuchen.

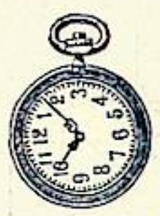
Krätke, werde hart! fr.

Geschäftliche Mitteilungen

Die elegante Nagelpflege ohne Hilfe einer anderen Person ermöglicht **Albert Rosenhains „Auto-Manicure"**. Der kleine Apparat, der, an den Toilettentisch angeschraubt, ein Zierstück jedes Toilettenzimmers bildet, reinigt und poliert die Nägel beider Hände in wenigen Minuten; seine Handhabung ist nach der jedem Apparat beigegebenen Gebrauchsanweisung eine sehr einfache, von jedermann leicht zu lernende und auszuführende. Die Auto-Manicure feilt mit einem doppelten Schleifstein die Nägel, reinigt sie mit einem Bürstchen, schiebt die Nagelhaut zurück und glättet sie, gibt dann mit einem vorzüglich ausgeführten Polierer den Nägeln schönsten Glanz. Die Bearbeitung ist gleich bequem für die rechte wie für die linke Hand. Wer auf ein gutes Aussehen seiner Nägel etwas hält, bei ihrer Pflege aber unabhängig von einer anderen Person bleiben will, dem wird Rosenhains „Auto-Manicure" mit ihren Ergänzungsteilen bald ein unentbehrliches Hilfsmittel sein. Der billige Preis von 15 Mk. für den Apparat mit 5 Teilen, 20 Mk. mit 9 Teilen, darunter Fingerformen, macht solchen ganz besonders geeignet für den Gebrauch. Die Auto-Manicure ist durch Patente geschützt und nur allein erhältlich bei Albert Rosenhain, Berlin SW., Leipziger Str. 72/74.

Uhren
auf
Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Tausende Anerkennungen.



Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei

Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.

Berlin, 1. Februar 1909.
gez. **L. Riehl**
beeidigter Bücherrevisor.

Ringe und Goldwaren
auf
Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Tausende Anerkennungen.

Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Niemand versäume uns. Liste über **Gummistrümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.**
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131.

Klio-Füllfederhalter
(E. Reisert's Patente)

Der beste Füllfederhalter und das schönste Weihnachtsgeschenk!

Kein Fehlgriff möglich!!

Weil bei „Klio" jede gewohnte Feder und Tinte verwendet werden kann.
Weil „Klio" in jeder Lage in der Tasche mitgeführt werden kann
Weil man mit „Klio" zu jeder Zeit und an jedem Ort so schreiben kann, wie man es gewöhnt ist, denn die Tinte fliesst nur dann und nur in der Menge zur Feder, wie es der Schreibende wünscht.

Kataloge gratis und franko.

Einfache Ausführung ..... Mark 3.– pro Stück | Feinste Ausführung ..... Mark 6.– pro Stück
Mit Selbstfüllvorrichtung (füllt und reinigt sich selbst) ..... Mark 2.– pro Stück mehr.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, aber ausdrücklich „KLIO" verlangen, wo nicht, direkt von uns.

„Klio"-Werk, G. m. b. H., Hennef 2 (Sieg)
Grösste u. leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents

Cannstatter
Misch- u. Knet-Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer

CANNSTATT-STUTTGART
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel, Chemie.
Patente überall.
159 höchste Auszeichnungen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0873
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weihnachtliches

Das Anzünden der Lichter eines Weihnachtsbaumes kostet eine große Menge der jetzt so hoch im Preise stehenden Zündhölzchen und ist außerdem sehr feuergefährlich. Aus beiden Gründen dürfte in diesem Jahr zur Erleuchtung der Weihnachtsbäume hauptsächlich die Elektrizität Verwendung finden und der Christbaum in den meisten Häusern als Glühbirnbaum erscheinen. Etwas Schöneres läßt sich kaum denken.

* * *

Für eine nicht im Reichtum schwimmende Familie kann als Weihnachtsgeschenk nichts so willkommen sein wie ein Pferd, nicht ein Wagen-, Reit- oder Rennpferd, sondern ein Schlachtroß oder ein Küchengaul, der bis auf die Hufeisen zu essen ist. Es empfiehlt sich, das Pferd nicht tot und ausgeweidet, sondern lebend zu verschenken, so daß im Hause ein Schlachtfest mit Musik stattfinden kann. Von dem, was ein Pferd an Fleisch, Fett und Eingeweiden hergibt, kann alsdann auch eine größere Familie mehrere Wochen hindurch flott leben.

Besonders reizend würde es sein, wenn der Geschenkgeber als Weihnachtsmann verkleidet selbst am Heiligen Abend auf dem Pferde angeritten käme.

* * *

Ein allerliebstes Weihnachtsgeschenk für junge Mädchen wäre ein Album mit den Photographien der berühmtesten Verbrecher und Verbrecherinnen des Jahres. Hundert und mehr dergleichen Bildnisse ließen sich ja leicht zusammenkriegen.

J. Tr.

Die neuen Weihnachtsbände:

Deutsches Mädchenbuch 17. Bd.
Deutsches Knabenbuch 23. Band.

Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Mädchen, andernteils Knaben von 12 bis 16 Jahren. Stattliche Geschenkbände von je 400 Seiten mit zahlreichen schwarzen und farbigen Bildern. Fein gebunden Preis je Mark 6,50
sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

Auch direkt unter Nachnahme von K. Thienemanns Verlag in Stuttgart.

Dampfpflüge,
Strassen-Locomotiven,
Dampf-Strassenwalzen
liefern in vollkommensten Constructionen
und zu mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0874
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 12. Dezember 1909

Unterm Mistelzweig

In Erwartung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0875

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wohnungsluxus in Berlin

Das Bedürfnis nach gesteigertem Luxus findet ja schon in den Sonnen- und elektrischen Lichtbädern, den Vakuumreinigern und Dachgärten vieler neuen Häuser des vornehmen Westens eine gewisse Befriedigung, aber was ist das alles gegen den Komfort, mit dem ein neues Viertel der Reichshauptstadt ausgestattet werden soll. Im Westen Berlins ist von einer Baugesellschaft, wie wir hören, ein Riesenterrain angekauft worden, dessen Bebauung von einem großen Gesichtspunkt aus durchgeführt werden soll. Die Häuser sollen so zu einem ungeheuren Block vereinigt werden, daß ihre Dächer eine einzige, riesige Fläche bilden. Die notwendigen Höfe werden durch hochgewölbte Brücken überspannt. Diese ungeheure Fläche wird nun zunächst bergig gemacht, sodaß Hügel und Täler anmutig wechseln. Dann folgt die Anlage eines großen Laub- und Nadelwaldes, der von Wiesen und Feldern unterbrochen wird; auch ein größerer See ist projektiert. Ein Teil des zur Verfügung stehenden Raumes wird Hochgebirgscharakter erhalten. Hier wird im Sommer den Bewohnern der neuen Häuser Gelegenheit zu Gemsjagden, im Winter zu Ski- und Rodelsport geboten werden. Idyllische Sennhütten laden in stillen Nächten zum „Fensterln" ein, schleppfüßige Alpenkühe liefern Schweizer Milch, Butter und Käse. Jagdfreunde, die früher weite Eisenbahnfahrten unternehmen mußten, um das für teures Geld gepachtete Jagdgebiet zu erreichen, werden nur nötig haben, sich mit dem Fahrstuhl in den Dachwald zu befördern, der dank der Fürsorge des Hauswirtes, also der genannten Baugesellschaft, stets mit reichem Wildbestand, Hirschen, Hasen und Rehen, versehen sein wird. Für Sau- und Fuchshatzen wird alljährlich besonders Sorge getragen, auch Fasanen und sogar Auerhahnjagd soll nicht vergessen werden. Freunden der Fischweid und des Ruder- oder Segelsports bietet der Dachsee reichliche Gelegenheit zur Betätigung; zweifelhaft ist es noch, ob er auch für die Anlage einer Zeppelinballonhalle ausreichten wird. Eine elektrisch betriebene Einschienenbahn vermittelt den Verkehr zwischen den überall verteilten Waldhüterhäuschen, in denen der ermüdete Jäger sich durch einen frischen Trunk erquicken kann.

Man sieht, daß der Großstädter künftig die zeitraubenden und teuren Badereisen wird sparen können. Berlin wird durch dieses Unternehmen eine einzigartige, unvergleichliche Sehenswürdigkeit mehr besitzen, die sogar die Siegesallee in den Schatten stellen dürfte. Das blöde Geschrei über Waldverwüstungen aber muß endlich verstummen, da der abgeholzte Wald fünf Etagen hoch ordentlicher und funkelnagelneu wiederhergestellt wird. Und mit welcher Wärme kann der Großstädter dann das Lied singen:

Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?

w.

Berliner Tageblatt

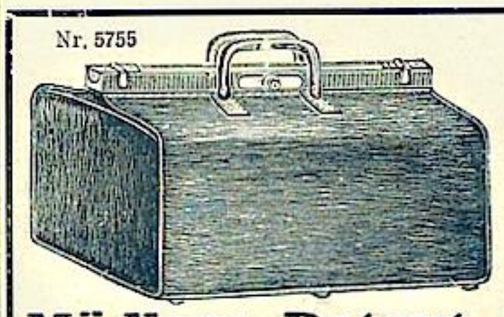
Sechs wertvolle Wochenschriften kostenfrei

Monatl. 2 Mark

Jeder Abonnent erhält:
Montags: Der Zeitgeist; Mittwochs: Technische Rundschau;
Donnerstags: Der Weltspiegel;
Freitags: Ulk; Sonnabends: Haus Hof Garten;
Sonntags: Der Weltspiegel

170,000 Abonnenten

Nr. 5755



Mädlers Reise-Säcke

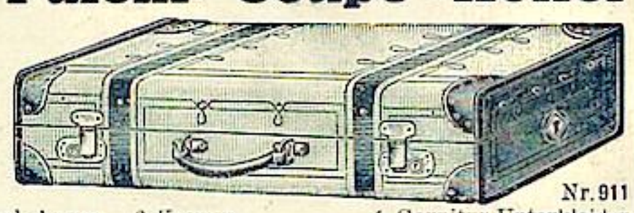
von zimtbraun. genarbt. Rindleder m. Innentasche u. vergold. Beschlägen.

5755 A	M. 42	51×26×28	5748 A	M. 20
„ B	„ 52	61×32×30	„ B	„ 24
„ C	„ 62	71×31×32	„ C	„ 28

Nr. 5748 A—C einf. Ausführg.

Mädlers Patent-Coupé-Koffer

besonders leicht, niedrige Form, aus Mädlers Rohrgewebeplatte. D. R. P. 85676.



Nr. 911

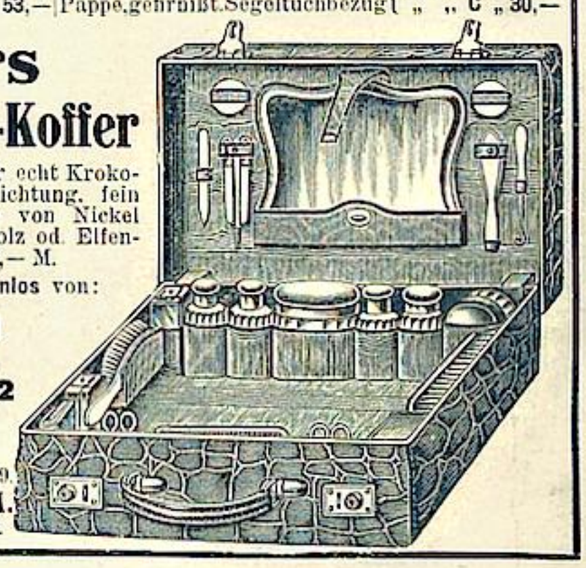
Dieselben nehmen auf: 1 kompl. Anzug, 1 Überzieher, 2 Oberhemden, 1 Nachthemd, 6 Kragen, 3 Paar Manschetten, 6 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 1 Garnitur Unterkleider, 1 Paar Stiefeletten, 1 Necessaire, Diverses.

Nr. 911 E. 70×38×15 ohne Eins. M. 45,— | Desgl. v. festgewalzt. Faserstoff- ∫ Nr 908 B M. 25,—
„ 912 E. 70×38×20 mit Eins. „ 53,— | Pappe, gefirnißt. Segeltuchbezug („ „ C „ 30,—

Mädlers elegante Toilette-Koffer

v. pa. Rindleder, Juchten- oder echt Krokodilleder, mit reichhaltig. Einrichtung, fein geschliff. Gläsern, Beschläge von Nickel od. Silber, Bürsten von Ebenholz od. Elfenbein, v. 115,— bis 1500,— M.

Illustrierte Preisliste kostenlos von:



Moritz Mädler
Leipzig-Lindenau 12

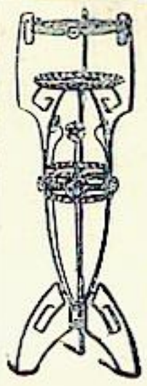
Verkaufslokale:
Leipzig, Petersstraße 8. Berlin, Leipziger St. 29.
Hamburg, Neuerwall 84. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 29.

Im Herbst und Winter verarbeiten Amateur- und Fachphotographen

Satrap-Gaslicht-Papiere

Das Satrap-Handbuch gratis bei jedem Händler

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Photogr. Abteilung
Charlottenburg, Tegeler Weg 28—33



Palmenständer
Blumentische
Blumenkrippen
Vogelkäfigständer

— Katalog gratis. —

Oehme & Weber
Leipzig 21.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0876
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Silberfest der jüngeren Linie

Zur Erinnerung an die Silberhochzeit des Erbprinzen und Regenten Heinrichs XXVII. von Reuß j. L. ist ein aus den Initialen E. und H. bestehendes Erinnerungszeichen gestiftet worden, das am rot-weißen Bande getragen wird. Den Inhabern dieses Erinnerungszeichens ist mit ihm folgende Erinnerungshymne verliehen worden:

Ich bin ein Reuße, kennt ihr diese Platte?
Ein silbern H., ihm steht ein E voran?
Daß unser Erbprinz Silberhochzeit hatte,
Dies deuten, merkt es, diese Zeichen an.
An Schulter, Hals und Kragen
Kann sie der Reuße tragen.
Da leuchtet hell ein heitrer Sonnenschein,
— Ich bin ein Reuße! — in mein Herz hinein.

Ich bin ein Reuße, kennt ihr diese Farben?
Das Band des Zeichens prangt in Rot und Weiß!
So prangen auch beim Festmahl ganze Garben
Von Himbeereis und Apfelsineneis.
Das Zeichen hängt am Bande!
Heil meinem Vaterlande!
Ob heitre Lust uns trifft, ob bittres Weh,
Ich bin ein Reuße jüngrer Linie!

M. Fr.

Paz

Ja ja, es mußte sich bestät'gen,
Zu lange schon geahnt mir hat's!
Nun sieht man faktisch dieses Mädchen
Als Schmuck des illustrierten Blatt's!

Und öffnest du der Zeitung Spalten,
Stößt du sehr bald auf einen Satz,
Der bombensicher wird enthalten
Für sie ein Kompliment, ein platt's.

Wie ganz in Tränen war zerschmolzen
Sie bei der Demokratenhatz!
Den harten König, rühren wollt' se'n,
Und doch war alles für die Katz'!

Ja, prächtig hat sie sich benommen,
Wie eine Heldin ersten Grad's!
Und nun will sie zu uns auch kommen
Im schwarzen Kleid mit Kreppbesatz.

Ist solch Reklamegram nicht schändlich?
Vor Ärger kriegt man fast die Platz'!
So laßt in Frieden uns doch endlich
Mit dieser unsympath'schen Paz!

Has

Geschäftliche Mitteilungen

Ein interessanter Freispruch! Wegen einer in mehreren Hamburger Zeitungen im Dezember 1907 erschienenen Annonce über das Magenverdauungs- und Kräftigungsmittel **„Rural"** war der Geschäftsführer der Firma Klewe & Co., G. m. b. H., Rural-fabrik, Dresden, des Vergehens gegen die Hamburgischen Medizinalverordnungen angeklagt und in der Verhandlung des Schöffengerichts V zu Hamburg am 15. Juni a. c. freigesprochen worden. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Nachdem der Staatsanwalt seine Berufung gegen dieses freisprechende Urteil kürzlich zurückgezogen hat, ist dasselbe nunmehr rechtskräftig geworden. Aus der Begründung des Urteils sind folgende Ausführungen von allgemeinem Interesse: „Der als Sachverständiger vernommene Physikus Dr. V. hatte behauptet, daß in der fraglichen, mit der Titelzeile ‚Während der Feiertage' versehenen Annonce das ‚Rural' als ein unübertroffenes Heilmittel von Magenkrankheiten angepriesen sei und dem ‚Rural' Wirkungen beigelegt würden, die es nicht habe. Das Gericht stellte jedoch fest, daß das ‚Rural' in dieser Annonce nicht als Heilmittel gegen Krankheiten, sondern als Magenverdauungs-Unterstützungsmittel und Kräftigungsmittel empfohlen wurde, in Übereinstimmung mit den in der Annonce angegebenen Wirkungen. Ferner wurde auf Grund des angezogenen Gutachtens von Professor Dr. med. Lenhartz festgestellt, daß dessen Resumé in kurzer knapper Form dasselbe sagt über die Wirkung des ‚Rural' wie die Annonce in reklamehafter Form, ja, daß dem Sinne nach das Gutachten insofern noch etwas weiter geht, als Professor Lenhartz dem ‚Rural' eine günstige Wirkung auf im allgemeinen schwächliche und kränkliche Personen zuschreibt. Mithin sind die in der Annonce erwähnten Wirkungen nach dem Gutachten tatsächlich in vielen Fällen von der Anwendung des ‚Rural' zu erwarten. Wenn bei schwächlichen Personen der Appetit angeregt und die Verdauungskraft des Magens gehoben wird, so hat das natürlich auch eine Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens und der Körperkräfte zur Folge." Siehe diesbezüglich Rural-Anzeige in dieser Nummer.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.**

CACAO garantiert rein im Geschmack pikfein. — ½ Kilo von Mark 1,20 an. **Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20**

Buch über die Ehe statt 2 Mark für 80 Pf. (Briefmarken) franko verschlossen. Prospekte gratis **„Versandhaus" Berlin W. 57/54. Kl.**

Echte billige **Briefmarken** 100 Ac. Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50 1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.— **Max Herbst, Markenhaus, Hamburg T.** Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

Aerztlich bestens empfohlen!
Laxin Confect wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark
Zu beziehen durch die Apotheken.

Die Zeitung

ist nicht nur Vermittlerin von Kenntnis und Bildung; sie dient nicht minder dem gesamten wirtschaftlichen Leben als Vermittlerin von Angebot und Nachfrage. Zahlreiche Firmen aus Handel, Industrie und Verkehr verdanken der geschickten Benutzung der Zeitung als Propagandamittel Weltruf und wirtschaftlichen Erfolg. Wer durch Zeitungs-Reklame eine Förderung seiner geschäftlichen Interessen anstrebt, tut gut, sich unserer sachkundigen Führung anzuvertrauen. Wir stellen unsere langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete dem Inserenten ohne Entgelt zur Verfügung. Er erzielt außerdem durch uns eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit. Aber nicht nur zur Durchführung einer Zeitungs-Reklame großen Stils empfiehlt es sich, unsere Dienste in Anspruch zu nehmen. Die Vorteile, die unsere Annoncen-Expedition dem Inserenten bietet, treten schon bei dem kleinsten Auftrag in die Erscheinung, so beispielsweise bei jeder Gelegenheits-Anzeige, wie: Personal-, Vertreter-, Kapital-, Teilhaber-Gesuchen, Kaufs- und Verkaufs-Anzeigen, Stellen-Gesuchen und dergl. Will man in der Anzeige mit seinem Namen nicht hervortreten, so kann man die Offerten an unsere Firma kommen lassen. Die eingehenden Briefe werden dem Inserenten uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion zugestellt.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M. Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien Zürich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0877
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auch die Stadt Stuttgart will das aus dem Achilleion auf Korfu ausgewiesene Heinestandbild nicht haben, weil — so hat der Stuttgarter Oberbürgermeister erklärt, Heine in keinen besonderen Beziehungen zu Stuttgart gestanden hat.

Wie? Weiß man in Stuttgart nicht, daß es an einer Stelle des „Atta Troll" heißt:

„Sehen möcht' ich nur den Rauch,
Der emporsteigt aus dem Schornstein,
Wenn man Nudeln kocht in Stukkert."

Zwar hat Heine diese Worte einem in einen Mops verwandelten Schwabendichter in die Schnauze gelegt, niemand aber wird deshalb daran zweifeln, daß er in ihnen sein eigenes Empfinden wiedergegeben hat. Und da sagt man noch, Heine habe in keinen besonderen Beziehungen zu Stuttgart gestanden! J. Tr.

Parlamentsauflösung in England

In England grollt jetzt Mann für Mann:
Was diese Landlords wagen!
Was geht sie die Auflösung an?
Sie haben nichts zu sagen.

Und wenn mit noch so lautem Ton
Sie keifen und sie kreischen
Und wenn mit noch so scharfem Hohn
Die Auflösung sie heischen,

Und wenn sie auch das Land entzwein
Und wenn sie noch so grollen,
Und wenn sie noch so grimmig schrein, —
Wir tun doch, was sie wollen! fr.

Wie man aus den Zeitungen ersieht, in denen es von Berichten über Giftmordversuche nur so wimmelt, ist das Gift, besonders das Zyankali, das in der Regel in Briefkuverts versandt wird, neuerdings ein sehr beliebtes Hausmittel geworden. Das geht, wie uns mitgeteilt wird, so weit, daß ein Mädchen ohne Mitgift kaum noch eine Stelle als Hausfrau findet.

Aus Mecklenburg

So blieb es denn bei der Belassung
In dem, woran man sich gewöhnt.
Die mecklenburgische Verfassung
Ward von den Rittern abgelehnt.

Da half kein Drängen und kein Bitten,
Nein, vorwärts kam man keinen Schritt.
Vergeblich ward von den Kommitten
Die Ritterschaft ersucht: Komm' mit! J. Tr.

Recht kleinlich hat doch das englische Oberhaus gehandelt. Es erscheint schon mehr als ein Oberstübchen, in dem nicht alles in Ordnung ist.

Das Zentrum erklärt jetzt ganz offiziell, es sei keine religiöse, sondern eine interkonfessionelle politische Partei. Unter der Hand schweben Verhandlungen, durch die ein Mitglied des Protestantenvereins, ein Mitglied der zionistischen Vereinigung und ein Eunuch a. D. des Sultans a. D. Abdul Hamid zum Eintritt in das Zentrum bewogen werden sollen.

Zu bez. durch alle Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen.

Nieren- u. Blasenleiden

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A.G."

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger **Helenenquelle**
bei Nierenleiden, Harngries, Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über **1½ Millionen Flaschen**, das ist mehr als ⅓₀ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.
Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger **Georg-Victorquelle**
bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden.

Katalog interess. und nützl. Bücher gratis! Falls geschlossene Zusendg. erwünscht, 20 Pfg. (in Briefmarken). Nur geg. Angabe v. Stand u. Alter des Bestellers
O. Schladitz & Co.
Berlin W 57, I.

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über
Hygienische und sanitäre Artikel.
Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.)
Sanitätshaus „Hygiea", G. m. b. H. Wiesbaden W 3

Eheleute
müssen
unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Selbstladepistole Schwarzlose
Modell 1909 * Patentiert in allen Industriestaaten * Kaliber 7,65

Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder
Bestes Material
Gewicht 0,530 kg
Grösste Einfachheit in der Konstruktion
7 Patronen im Magazin
Vorwärts gehender Lauf
In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt
Länge der Waffe 140 mm
Länge des Laufes 105 mm

Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65

A. W. Schwarzlose G. m. b. H., Berlin NW. Levetzowstrasse 23
General-Vertrieb für Deutschland:
G. C. Dornheim G. m. b. H. Berlin, Köln a. Rh., Leer in Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl
Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften

Wildlecksteine
wetterfest, äußerst sparsame Abnutzung. 100 kg M. 7.50 steuerfrei. Ausführliche Beschreibung und Handprobe umsonst.
Hermann Haberhauf, Güsten b. Stassfurt 35

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**.
L. Sachtleben, Berlin 356. Köpenicker Str. 44.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0878
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

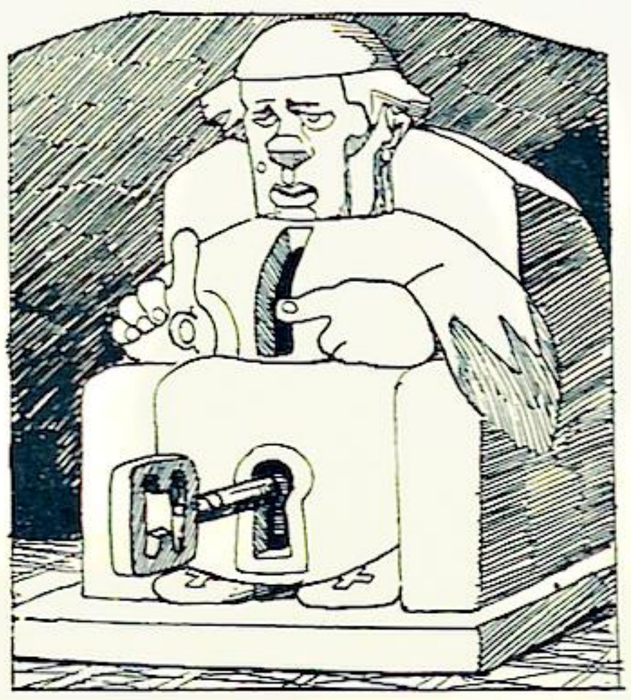
Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

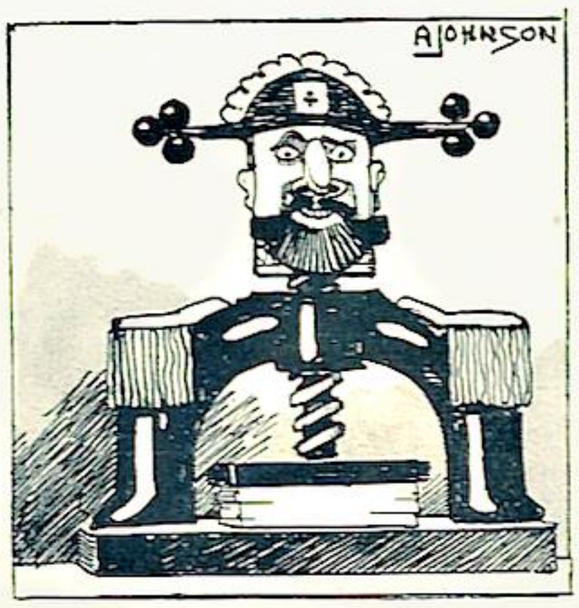
Nr. 50 Drittes Beiblatt | Berlin, den 12. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Monarchisches Spielzeug

Fallières als Zigarrenabschneider für Royalisten

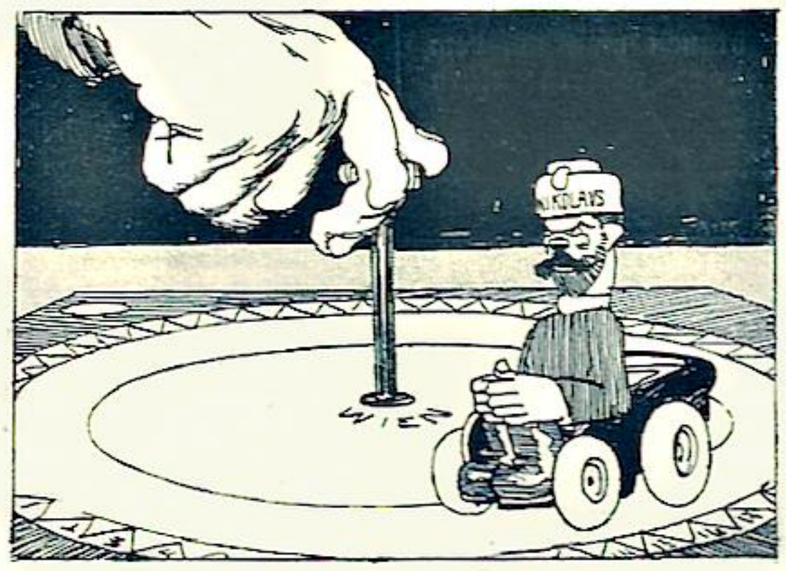


Der Papst als Sparbüchse für Peterspfennige



Albert von Monaco als Kartenpresse

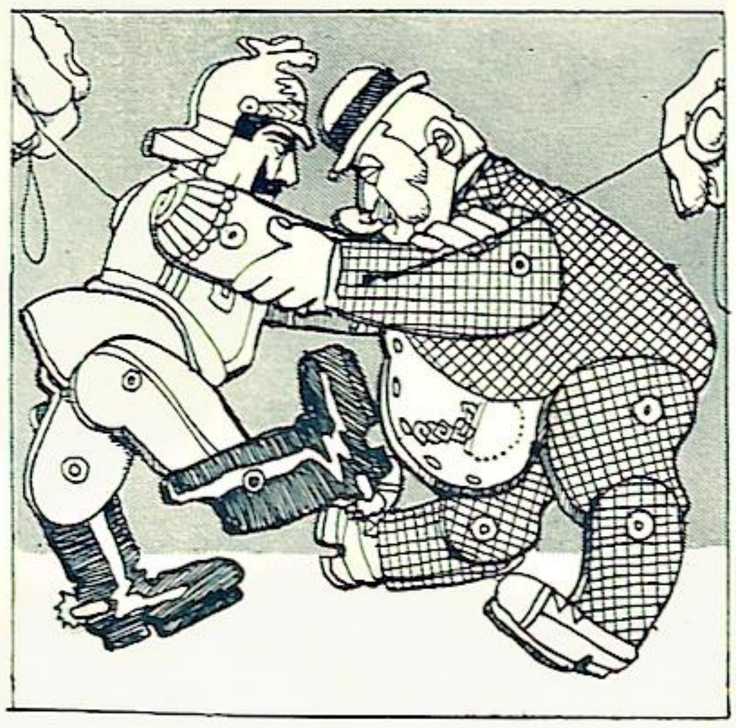
Der sprechende kleine Manuel
(am Hosenbande ziehen)



Neue Roulette „Rund um Österreich"
Von Iswolski erfunden

Der Sprößling des „Struwel-Peters"
Serbische Ausgabe

Alfons als Christbaumleuchter



Eduard und Wilhelm, die berühmten Ringkämpfer

Ferdinand von Bulgarien als Kerzenlöscher

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0879

© Universitätsbibliothek Heidelberg

880

Los! los!

Wegen des Vortrags über die Liebe, den Mme. Granier nach der Mitteilung des Pariser „Gil Blas" auf Schloß Neudeck gehalten haben sollte, sind wackere deutsche Männer mit Recht in flammende Entrüstung geraten. Zitternd vor diesem Furor teutonicus sind Frau Granier und der „Gil Blas" nun ins Mauseloch gekrochen. Sie behaupten, der „Gil Blas" habe sich mit der ganzen Geschichte nur einen Scherz erlaubt. Natürlich sagte Fürst Henckel trocken dasselbe. Aber das kann jeder sagen. Deutsche Zeitungen verlangen mit Recht, daß Fürst Henckel-Donnersmarck den „Gil Blas" und Frau Granier verklage, und daß die deutsche Regierung sich amtlich und feierlich über die Beleidigung des deutschen Kaisers beschwere. Diese Forderungen erscheinen uns einfach lächerlich! Wozu so viel Federlesens? Man stelle dem französischen Gesandten sein Pässe zu und werfe durch diejenigen der Vogesen eine Armee nach Frankreich hinein. Die Gelegenheit ist günstig. Ganz Frankreich liegt vor Lachen über die Entrüstung der „deutschen Phi ister" (Frechheit!) auf dem Bauch, und das ist gerade die Stellung, die uns paßt. So können wir es ganz bequem verdreschen. Den Siegespreis bildet Madame Granier und die Champagne, und mit allem, was Henckel heißt, sind wir dann definitiv fertig.

w.

An Bode

Der Gegner Horde rottet sich zuhauf,
Und schwer ist's, ein Paroli ihr zu bieten.
Du hast ja abgeschlossen längst den Kauf,
Was kommst du hinterher uns denn mit — Miethen? w.

Singer ist im Reichstag bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten durchgefallen. Mit Recht! Bei den stürmischen und lauten Verhandlungen braucht man auf dem Präsidentenstuhl nicht einen Singer, sondern einen Schreier!

Rockefeller in Ängsten

Der „Petroleum-König" befürchtet, daß er — gestohlen werden könnte. Selbstverständlich trifft er dagegen alle Maßregeln. Wo er auch sei: im Kontor, auf der Börse, im Ballsalon, in der Bar, ja selbst auf dem W. C., überall läßt er sich diebessicher anketten. Sein ganzer Körper, vom Schopf bis zum Hühnerauge der kleinen Zehe, ist mit elektrischen Alarmierapparaten besetzt, die bei der geringsten Berührung einen Heidenlärm vollführen. Geradezu ungeheuerlicher Art sind die Vorbereitungen, die Rockefeller trifft, wenn er sich zum Schlafen anschickt. Zuerst schläft er in einer Art von „eiserner Jungfrau", die ihre Stacheln aber nach außen kehrt. Dann treten seine Hausschneider in Aktion, die den Milliardär, nachdem er sich ins Bett gelegt hat, einnähen, und zwar so, daß Oberdecke und Matratze fest und unlösbar miteinander verbunden werden. Die Matratze ihrerseits aber ist im Fundament des Hauses verankert, so daß dieses erst in Stücke gerissen werden müßte, ehe Rockefeller aus seinem Bett getragen werden kann. Eine gehörige Tränkung des Schlafgemachs mit Schwefelwasserstoff tut das übrige. In Fällen höchster Gefahr setzt außerdem ein leiser Druck auf den an der Nase des Milliardärs befindlichen elektrischen Knopf das ganze Zimmer sofort unter Wasser. Rockefeller könnte allerdings in diesem Falle leicht mit den Spitzbuben zusammen ersaufen, aber das ist doch immerhin besser, als wenn er gestohlen wird!

m. br.

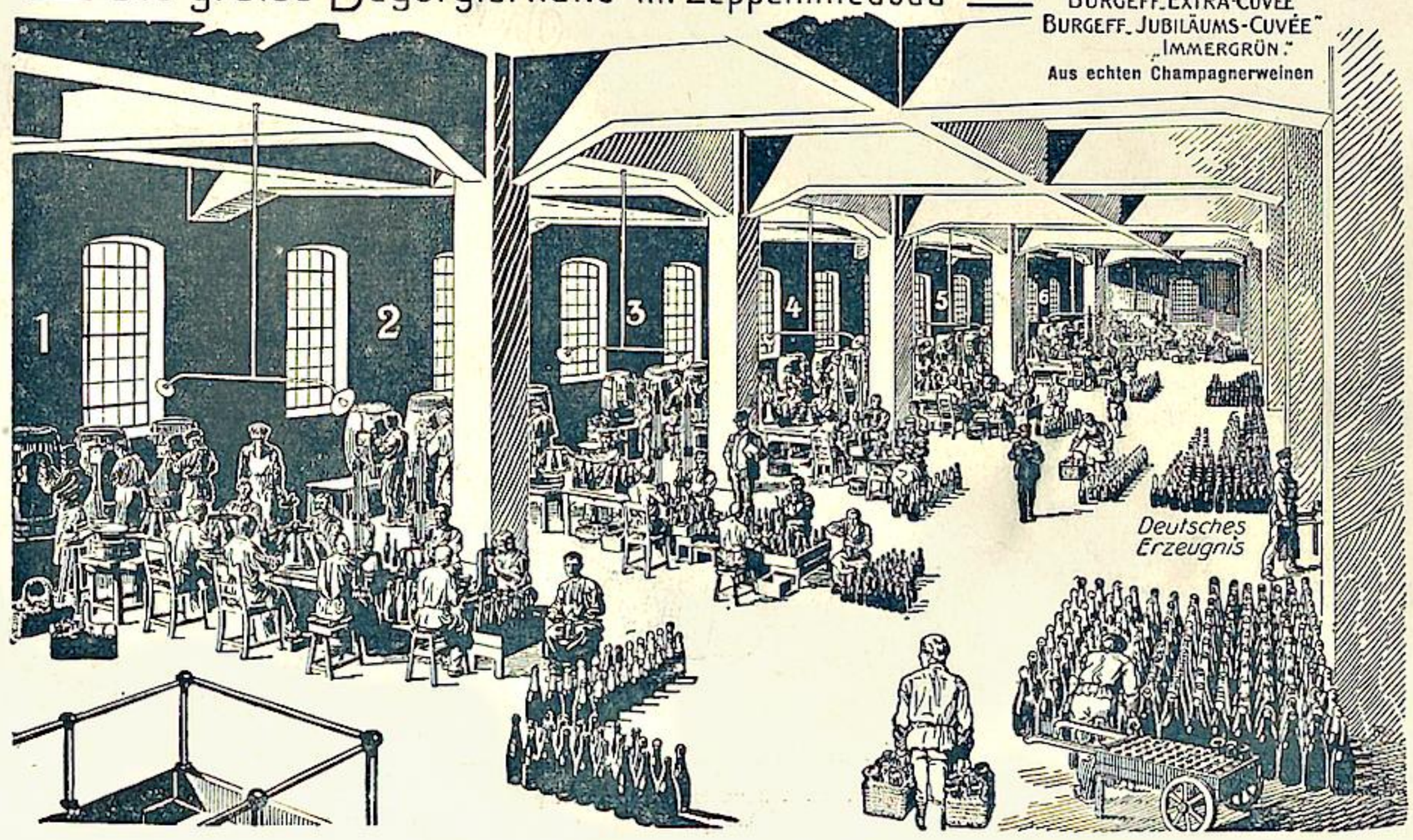
Neuester amerikanischer Gassenhauer

Hab'n Sie nicht den kleinen Cook gesehn?
Sahn Sie denn nicht dieses Phänomen?
In der Lügen Menge
Kam er ins Gedränge,
Da hab'n Sie nun den Schreck —
Der Cook ist weg! w.

BURGEFF & Co. HOCHHEIM A/M.

Die große Degorgierhalle im Zeppelinneubau

„BURGEFF-GRÜN"
„BURGEFF-EXTRA-CUVÉE"
„BURGEFF-JUBILÄUMS-CUVÉE"
„IMMERGRÜN"
Aus echten Champagnerweinen



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0880
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auch in Stuttgart will man das Heinedenkmal nicht haben. Auf! Man bringe es nach Berlin. Es ist doch immerhin aus Marmor, und außerdem kommt es bei uns auf ein schlechtes Denkmal mehr oder weniger nicht an.

„Wenn es sich um die Namen Frankenthal und Jacobsohn handelt, gibt es immer eine gewisse Presse, die alles mögliche zu vertuschen sucht", sagte der konservative Abgeordnete Kreth im Reichstag. Nun ja, nicht jeder Mensch kann Kreth sein, mancher ist eben nur diskret. Gewisse Reden aber blieben besser sekret. ℘

Lionardo kontra Lucas

Da kommen einige und meinen, der Rumpf der Florabüste sei vielleicht echt, aber der Kopf sei sicher von Lucas in Wachs modelliert. Ist das wahr? Hat die Flora sich wirklich den Lucas über den Kopf wachsen lassen?

* * *

Aber das Sonderbarste, was der Streit zutage gefördert hat, ist doch folgendes. Ein sonst sehr vernünftiger Mann meinte, bevor er sich eine Ansicht über die Büste bilden könne, müsse er sie sehen. So eine Verrücktheit! tz.

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	2.50 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Große Tube M. 1,00 = Kr. 1,50 ö. W.

Wird seit 16 Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.
P. Beiersdorf & Co., Hamburg :: London E. C., 7 u. 8 Idol Lane ::
Vertr. für U. S. A.: Lehn & Fink, New-York

Feinst versilberte
H.A.E.-BESTECKE
— wie echt Silber —
Elegante Ausführung
Moderne Muster

In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht vorrätig wird, sofern keine geeignete Firma vorhanden, nächste Bezugs-Quelle (händlg) nachgewiesen von
H.A.ERBE-Metallwarenfabriken
Schmalkalden i. Thüringen.
Kein direkter Verkauf an Private.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0881
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Ingenieur Forlanini und der Hauptmann Dal Fabbro in Creszenzago bei Mailand haben ein neues Luftschiff halbstarren Systems „Lionardo da Vinci“ konstruiert. Endlich ein echter Lionardo da Vinci!

Frohe Aussicht

Hurra, hurra!
Bald ist sie da,
Die uns so lange schon versprochen,
Nach der wir uns so sehr gesehnt,
Weil sie, die meist sehr ausgedehnt,
Uns hochbeglückt durch viele Wochen.
Wir freuen uns unsäglich.
O könnten wir erst täglich
Von ihr und ihrem Wesen
In allen Blättern lesen;
O brächte sie der Lenz
Mit seinem milden Strahle!
Die internationale,
Die Kongo-Konferenz!

w.

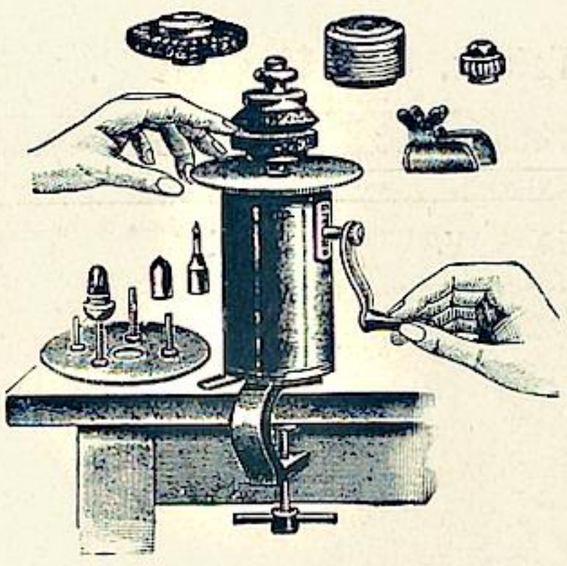
Der Aeroklub zu Berlin darf sich Kaiserlicher Aeroklub nennen. Er hat eine Klubuniform entworfen und dem Kaiser vorgelegt, der sich mit ihrer zeichnerischen Ausführung beschäftigt. Die Mütze soll über dem goldenen kaiserlichen Adler mit zwei gekreuzten Propellern geschmückt werden. Als Form der Mütze hat man, wie wir hören, die der Ballonmütze gewählt, die nicht nur an den Ballon, sondern zugleich leicht an eine bekannte Partei erinnert, die sich auch gern mit dem Fliegen befaßt.

---

w. Wie ich aus der Zeitung sehe, freut es mich sehr, daß sie ihn endlich gefaßt haben, und ich habe mich oft genug über ihn geärgert, denn ich bin nicht für Gedichteauswendiglernen und inwendig schon gar nicht u. . warum schreibt er einen dicken Band voll und wir kön n uns den Kopf mit dickmachen und dann nennt der Lehrer uns Dickköpfe, aber nun haben sie ihn und er ist gemeiert und das ist gut, dieser Echtermeyer.

Karlchen Mießnick. Quarta Coetus B.

Jede Nachahmung wird gesetzlich verfolgt.



Schönstes Geschenk

für das **bessere Publikum** ist Albert Rosenhain's

Auto-Manicure

Patent für alle Culturstaaten angem.

Vor Nachahmung gesetzlich geschützt.

Feilt, reinigt und **poliert** bequem und schnell die Nagel der **rechten** wie der **linken Hand.** Gibt den Nägeln **Hochglanz** und durch den **Fingerformer** elegante Form:

mit 5 Instrumenten und elegantem Etui . . **15 Mark**
mit 9 Instrumenten und elegantem Etui . . **20 Mark**

Grosse illustrierte Preisliste gratis und franco.

Nur direct zu beziehen

Albert Rosenhain,
BERLIN SW., Leipzigerstr. 72/74
sowie in **Wien, Stock im Eisen,** in **Nürnberg,**
Hoflieferant Leykauf.

Vornehmstes u. praktischstes
Weihnachtsgeschenk für Herren!

Ein Wunder
der Selbstrasierer

ist der dreischneidige

TRIAS Nr. 1 in hochf. Ausführung pro Stck. **15 M.**

TRIAS Nr. 2 mit 8 Klingen = 24 Schneiden, in hochf. im t. Lederetui p. Stck. nur..... **10 M.**

2/3 nat. Gr.

Einziges deutsches Fabrikat mit herabgebogenen Schneiden. **TRIAS** hat die feinste Rasierklinge, welche zirka 15 bis 50 mal gebrauchsfähig ist. Durch Zugabe von 12 Klingen = 36 haarscharfen Schneiden **50 pCt. Ersparnis im Gebrauch,**

daher der billigste Rasierapparat!

Komplette Rasiergarnituren:
Trias Nr 1..... 20 M.
Trias Nr. 2..... 14 M.

Wo nicht erhältlich, Versand franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages durch

Johann Beckmann, Solingen 8
Stahlwarenfabrik.
Verkaufsstellen in allen Städten gesucht.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Beste zu bieten, ist wahrlich das Bestreben jedes modernen Geschäftsbetriebes, denn dauernde Erfolge sind in der Tat nur auf dieser klaren Grundlage zu erzielen. Zu den Riesenunternehmungen, die nur solchem Prinzip ihre Größe verdanken, zählt in erster Linie die rühmlichst bekannte **Schuhwarenfabrik von Conrad Tack & Cie., Burg b. Magdeburg** mit ihren 120 eigenen Filialen im Deutschen Reiche. Die unerreichte Leistungsfähigkeit genannter Firma kommt ganz besonders in den auffallend billigen Preisen ihres eigenen Fabrikats, begünstigt durch den enormen Umsatz, bei geringeren Verkaufsspesen zum Ausdruck. Heben wir noch die großartige Auswahl hervor, die in allen Verkaufsstellen geboten wird, die wunderschönen modernsten Formen und die Solidität des Fabrikats, so drängt sich allen von selbst das Verlangen nach solchen erstklassigen Erzeugnissen auf. Dieselben sind durch „Marke Condor“ geschützt und nur in den Filialen von Conrad Tack & Cie. erhältlich. Dasselbe trifft auch auf den patentierten Condor-Stiefel zu, außen einem Schnürstiefel ähnlich, der aber das zeitraubende Schnüren selbst unnötig macht. Das ist einmal eine fürs tägliche Leben eminent praktische Erfindung, und es sprechen zahllose Anerkennungen aus allen Gesellschaftsklassen für den Siegeszug dieses populärsten aller modernen Schlager.

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Wo mein Fabrikat nicht zu erhalten, bitte sich zu wenden an die
Hauptniederlage **BERLIN W. 66,**
Leipzigerstrasse 118.

Kina Vinodor
DOERRER_BORDEAUX
Bezug durch den Weinhandel
Orig. Flasche Mk 3,50

Wo Trinken verpönt und eine köstl. Erfrischung nötig, bietet man ein Glas KINA VINODOR.

Nicht teuer — reell und diskret — **hyg. Gummiwaren**
Preisl. gratis u. frei.
Ph. Beyer, Bremen B., Postfach 258.

NORMAL-PRIMA STIEFEL-QUALITÄT

SOFORT BEQUEMER SITZ
KEIN AUSTRETEN NÖTIG
VERKAUFSSTELLEN AN PLAKATEN KENNTLICH
F·A·KEIL
ARN-STADT
EINGETR. SCHUTZM.
FORTLAUFEND KUNDGEBUNG DER ZUFRIEDENHEIT VON VERBRAUCHERN

Die Spiritisten. Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmannsche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0882
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 50 Viertes Beiblatt | Berlin, den 12. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Julklapp

„Julklapp!" Heißa, hoch, hurra!
Oder täuscht mich meine Brille? —
Was ich wünschte, ist nun da
In unendlich reicher Fülle!
Endlich da! —

Her mit der Bescherung, her,
Daß ich ihren Geber preise!
Wahlreform und weiter mehr,
Und die Schaffung neuer „Kreise".
Alles her!

Ach, wann komm' ich auf den Kern?
Ich gerate fast in Rage —
Und der Inhalt scheint noch fern!
Die verdammte Emballage!
Noch so fern —

Und ich zieh' aus dem Versteck —
Immer kleiner wird's und kleiner.
O — was endlich ich entdeck'
Ist ein mikroskopisch feiner
Mäusedreck!! —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0883
© Universitätsbibliothek Heidelberg

♂ In Paris hat man einen Mann abgefaßt, der seit Wochen in öffentlichen Bankbureaus Banknoten gestohlen hat. Er führte seine Diebstähle mittels eines sinnreich konstruierten Spazierstockes aus, dessen goldener Knopf eine kleine Zange barg. Einem Kriminalbeamten, der nicht stockblind war wie seine Kollegen, gelang es endlich, den heimlichen Opferstock zu erkennen und den Dieb zu verhaften. Er heißt William Golswey und ist natürlich ein Stock-Engländer.

Wann?

Was ist das für ein wild Geschrei
Im schönen Lande Posen?
Ist es noch immer nicht vorbei
Dies Raufen, Schimpfen, Tosen?

So geht es nun schon Jahr um Jahr. —
Du fragst, wann's anders werde,
Ach, wenn dereinst, das ist mir klar,
Wird untergehn die Erde.

„Du meinst, der Polenhaß indes
Ganz unbesieglich sei er?"
I wo! Ich denk' an den Prozeß
Kwilecki kontra Meyer! w.

In Kattowitz sind einige Lehrer gemaßregelt worden, weil sie bei den Stadtverordnetenwahlen die Kandidaten der Polen gewählt haben. Der Kultusminister soll mit dem Vorgehen des Regierungspräsidenten nicht einverstanden sein. Wie erklärt sich das? Ganz natürlich! Das Kultusministerium kann eben das Vorgehen nicht leiden, es liebt das Zurückgehen. Das sieht man auch hier wieder trotz Trotts. w.

Die Firma Tietz hat u. a. auch das mit einer Gedenktafel versehene Haus, in dem Lessing die Minna von Barnhelm schrieb, angekauft. Es wird also vermutlich einem Erweiterungsbau des Warenhauses zum Opfer fallen. Das ist aufs freudigste zu begrüßen. Früher einmal war Lessing das Wahre, aber heutzutage ist er auch nur die Ware. Was ist Lessing gegen Tietz? — Messing gegen Gold! w.

Ei, ei!

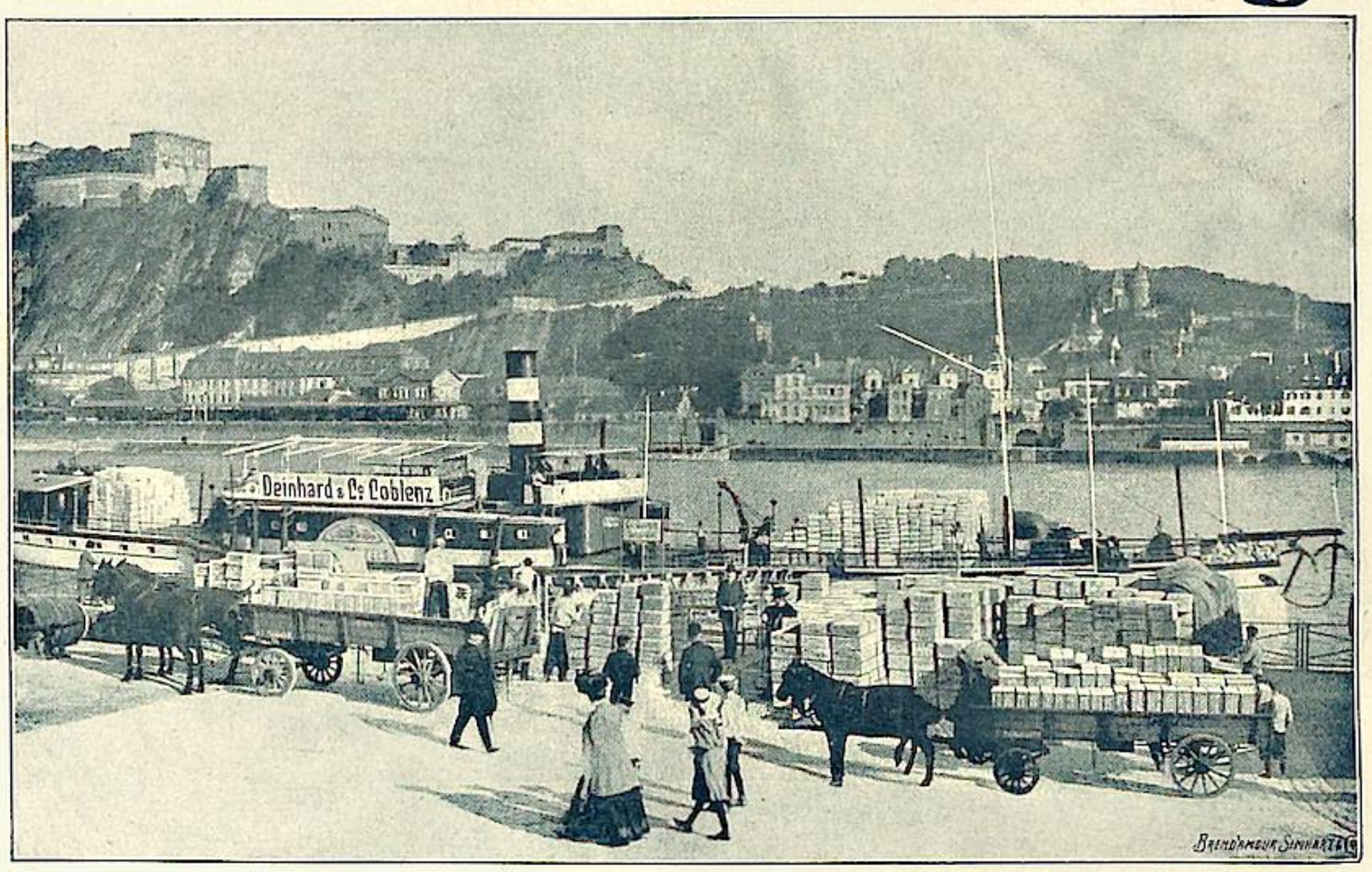
Es sind neuerdings so oft verdorbene Eier für frisch verkauft worden, daß eine polizeiliche Eierkontrolle eingeführt werden soll. Das ist sehr praktisch, denn die Polizei wird natürlich jedesmal sofort sehen, wo etwas faul ist. Aber wird sie sich auch leicht in diese neue Einrichtung hineinfinden? Bisher war sie doch nur gewohnt, sich um ungelegte Eier zu kümmern. m. L.

Vom Fest „Eine Nacht am Nil"

Ein Standesamt, famos, fürwahr!
Selbst Ehefeinde loben's laut,
Weil da man jedes Liebespaar
Nur Fata-Morganatisch traut. Pax.

Hessen, das bis jetzt für Ärzte nur den Titel Medizinalrat kannte, hat nunmehr daneben den Titel Sanitätsrat eingeführt. Der Medizinalrat bleibt den beamteten Ärzten vorbehalten, während gemeine praktische Ärzte, wie in Preußen, mit dem Sanitätsrat zufrieden sein müssen. Aber auch diesen Titel will man jetzt nur den konservativen Ärzten verleihen. Liberale Ärzte werden zu Sezierungsräten, sozialdemokratische zu Krepierungsräten ernannt.))

Eine kostbare Ladung!



Sonderdampfer mit 6000 Kisten

DEINHARD CABINET etc.

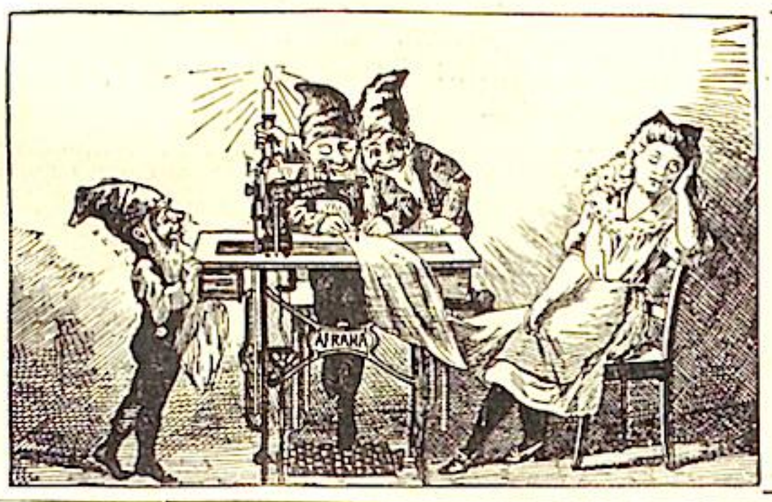
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0884

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ist Hofrichter schuldig oder unschuldig? Wer mag es entscheiden? Der Untersuchungsrichter Kunz ist zwar nach Linz gefahren, um genauere Ermittlungen anzustellen; aber wird man nachher sehr viel auf das geben dürfen, was Linz und Kunz sagen? ℭ

Der Abgeordnete Erzberger sagte im Reichstag mit Bezug auf die durch den Kieler Werftprozeß aufgedeckten Mißstände: „Recht schlimm wird bei den Vergebungen gesündigt." Wir meinen im Gegenteil: „Recht schlimm wird bei den Versündigungen vergeben!" w.



Seit **40** Jahren fabrizieren
Biesolt & Locke, Meissner Nähmaschinen-Fabrik
Meissen (Sachsen)
ausschliesslich
„AFRANA"-
Rundschiff-, Schwingschiff- und Langschiff-Nähmaschinen
Neu! Afrana Universal Stick- und Knopfloch-Nähmaschine und versenkbare Modelle.
Über 40 der wertvollsten Auszeichnungen, Staatsmedaillen etc.
In fast allen besseren Nähmaschinengeschäften der ganzen Welt erhältlich!
—— Vertreter erwünscht, wo noch nicht eingeführt. ——

„Für Eheleute"
Apoth. Siebert's hygienisches
Präparat steht unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-)
Apothek. **Otto Siebert, Wiesbaden 5**

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. Ein humorist. Heldengedicht in 10 Gesängen. Mit vielen Zeichn. v. G. Brandt u. C. Selmer. Preis brosch. 1 M., fein geb. 1,50 M. Es ist ein Volksbuch eigenster Art, wie es origineller nicht gefunden werden kann. In Knittelversen besingt es die Taten Bismarcks. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin.

leiden mit Ausfluß sind in geeignet. Fällen heilb. durch
Sanotal - Kapseln
Paracopaiva-Balsam, der ärztl. empfohlen und selbst noch bei älteren, verschleppten Leiden sehr wirksam ist.
Schachtel **M. 2,—** (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4

Laute und klare Wiedergabe.
Ständig Neuheiten.
Beste doppelseitige
Favorite
Schall-Platte
Katalog frei.
Durch jeden Händler zu haben.
Bezugsquellen weist nach:
Schallplatten-Fabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden 58

Die Denkmäler Berlins u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin

Die Salzwedeler Baumkuchen-Fabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow
Königlich. Hoflieferant in Salzwedel
empfiehlt ihre überall
beliebten Baumkuchen

Originalfüllungen aus den Kellereien Franz Graf jr. Geisenheim
Weingutsbesitzer in Winkel u. Johannisberg.

Rheingau-Weine

Geisenheimer *Sonnenblick	1,50
Johannisberger *Kühleborn	2,—
Winkeler *Jugendbrunnen	2,75
Geisenheimer *Glockengeläut	3,50

Sortierte Probekiste 4/1 Flaschen obiger Sorten und je 1/1 Flasche Elsheimer und Winkeler zusammen
M. 14,— franko einschl. Glas und Packung.

Mosel- und Saarweine

Brauneberger *Finkenschlag	1,50
Wiltinger *Vogelnest	2,—
Berncasteler *Ratsherr	3,75
Scharzhofberger *Klausner	3,50

Sortierte Probekiste 4/1 Flaschen obiger Sorten und je 1/1 Flasche Aldegrunder u. Graacher zusammen
M. 14,— franko einschl. Glas und Packung.

Für Geschenkzwecke besonders geeignet.

* Die Worte „Sonnenblick" etc. sind keine Lagen, sondern seit einer Reihe von Jahren eingeführt und als Schutzmarke beim Kaiserl. Patentamt eingetragen, um dem Weinkenner preiswerte, gediegene Rheingauer und Moselweine zu einheitlichen, festen Preisen dauernd zu sichern und zwar
franko zu Originalpreisen durch die Weinhandlungen.
Wo noch nicht vertreten, werden Verkaufsstellen zwecks Frankolieferung errichtet, andernfalls können die Weine direkt bezogen werden.

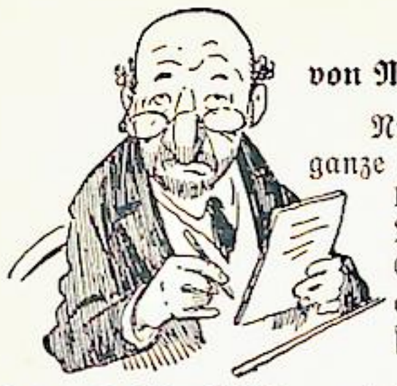
Das Corps „Schlamponia". Eine Studentengesch. aus dem 20. Jahrhundert in zierliche Reimlein gebracht und gezeichnet von Max Brinkmann. Gross-Oktav mit über 100 Illustrationen. Preis 1,50 M., eleg. gebd. 2 M. Die Gebräuche und Gepflogenheiten im Verbindungsleben der Studenten unserer Zeit auf das weibliche Element zugeschnitten, schildert der Verfasser in sehr ergötzlicher, humorvoller Weise, die auch der Satire über das weibliche Studententum nicht entbehrt. Das Buch eignet sich für alle Freunde eines gesunden Humors im Genre von Wilhelm Busch. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur höchsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen Apparate von M. 4.— bis M. 585.—.
Illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber. Wiesbaden K

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0885
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“



Nun ist, Gott sei's geklagt, die ganze Chabruse im Reichstag wieder beisammen. Sie haben sich ihren Rabbi I und Rabbi II ohne Schwierigkeiten gewählt. Aber ein Rabbi III war nebbich nicht so leicht zu finden.

Paascheleben sagte: Spaß! Ich soll Ihr Meschores sein? Ihnen gesagt! Ich danke.

Was blieb ihnen übrig? In ihrem Dalles haben sie mit einem Erbprinzen vorlieb nehmen müssen.

Heute weht es Kiel im Reichstag.

Abg. Leonhardt: Wenn ein Chammer ein Geschäft leitet, kann man nicht darauf rechnen, einen Rebbach zu machen. An der Spitze der Werft muß ein jüdischer Kopf stehen.

Abg. Legien: Was der Oberwerftdirektor vom Alteisengeschäft nicht versteht, das möchte ich Klavier spielen können; dann wäre Rubinstein nichts gegen mich. Schaffen Sie den Posten eines Oberwerftdirektors ab und setzen Sie an seine Stelle einen Balbost ein.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich kann den Vorrednern nicht in dem Ton antworten, in dem sie gesprochen haben; dazu fehlt mir nebbich die Kenntnis des jüdischen Jargons. Sie übertreiben. Wie weit ich dem Reichstag entgegenkomme, das sehen Sie daraus, daß ich die Bundesratsbank verlassen habe und auf die Rednertribüne gestiegen bin. Auch sonst soll manches geschehen. Ich arbeite mich fleißig in das Kaufmännische hinein; ich gehe deshalb oft ins Gebrüder Herrnfeld-Theater.

Abg. Erzberger: Nu komme ich. Wo ich nicht bin, der Organist, da schweigen alle Flöten. Ich werde euch aber die Flötentöne schon beibringen. Wenn der Herr Staatssekretär von der Kieler Werft sagt: „Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt's eurer Schuld empfohlen sein“, so erwidere ich ihm: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel größtes aber ist die Huld.“ Im übrigen kann ein Gannef auch bei kaufmännischer Buchführung stehlen.

Abg. Semler: Wenn der Herr Staatssekretär den Kritikern der Kieler Werft vorwirft, daß sie übertreiben, so muß ich ihm entgegnen, daß er untertreibt. Die Werftdirektion ist die Steinheil Deutschlands. Gott soll schützen!

Abg. Frh. v. Gamp: Ich bin Sägemüller. Ein jeder Minister oder Staatssekretär kann von mir abgesägt werden. Das Sägen ist des Müllers Lust.

Für heute genug! Bei Frankenthal sehen wir uns wieder.

M. Fr.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Handlungen

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Stereoskope und Bilder

Ansichten aller Gegenden, Genrebilder, Opern, Märchen und Transparente.
Vergrösserungsapparate für Photographien, mit und ohne Stereoskop,

Nebelbilder - Apparate

Nebelbilder in allen Größen,
Laterna magica. Kinematographen. Wunder-Camera für Papier- und Glasbilder,

Dampfmaschinen mit Spiritusheizung und Modelle,

Elektrische Apparate. Influenzmaschinen, Experimentierkasten, Reisszeuge, Zeichen-Apparate, Bauspiele, Zauberkasten, Kaleidoskope, Operngläser und Krimstecher.

C. Eckenrath,
Berlin, jetzt Königgrätzer Str. 68
I. Etage. — 3tes Haus v. Halleschen Ufer.

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt
Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Schütz Prismen-Feldstecher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. Vergröß. 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—.
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Dr. Koch's **Yohimbin-Tabletten**
Flacon á 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Berlin, Elefanten-Apotheke, Leipziger Straße 74, Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160; Leipzig, Engel-Apotheke; Breslau, Naschmarkt-Apotheke, Ring 44; Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5.
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0886
© Universitätsbibliothek Heidelberg

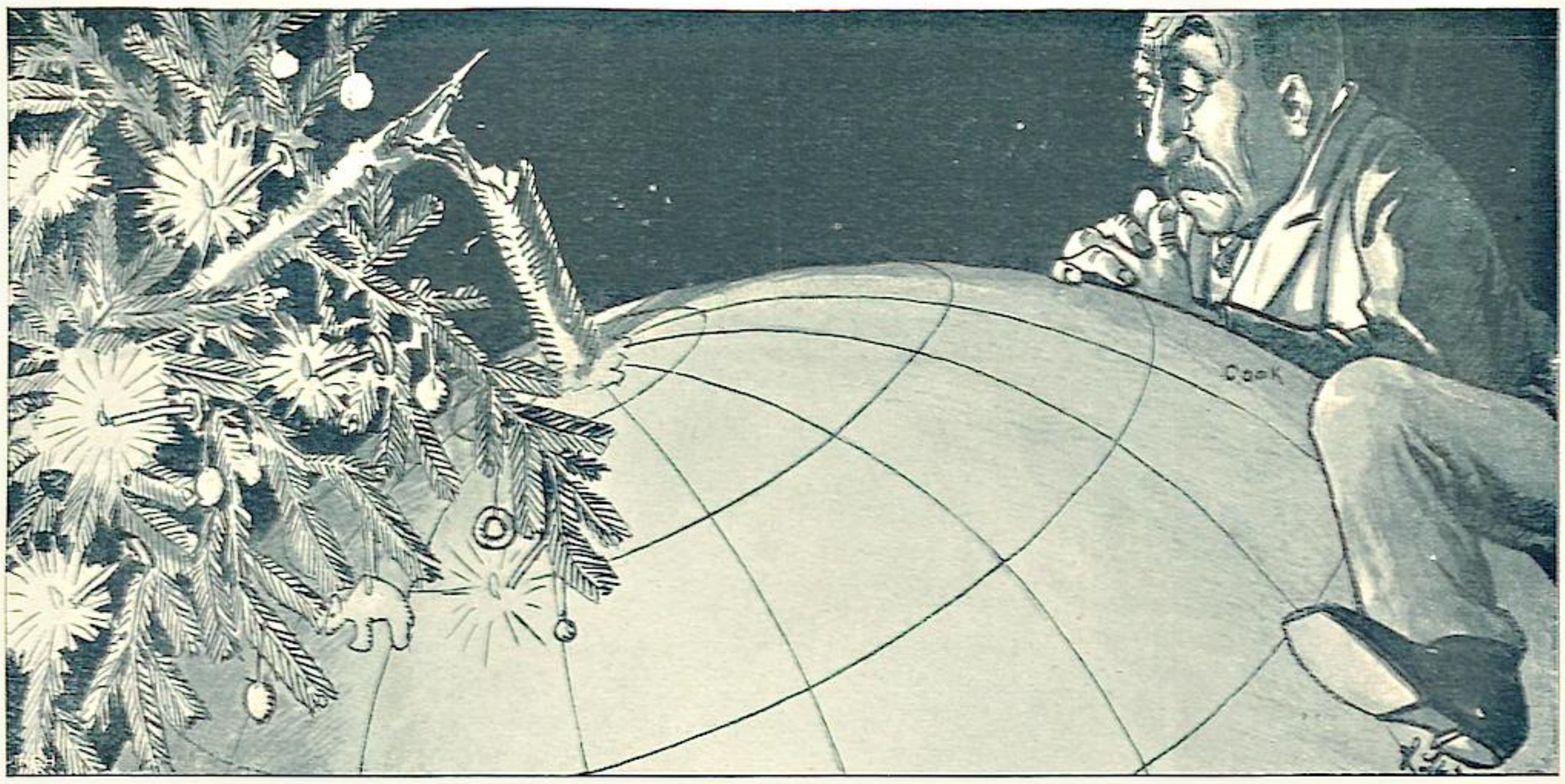
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 50 Fünftes Beiblatt | Berlin, den 12. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Cooks Weihnachten



„Goddam! Wegen mangelnder Beweise — durchgebrochen!"

ROTKÄPPCHEN
Sekt
TROCKEN u. HALBTROCKEN
KLOSS & FOERSTER Freyburg a/U.

K! Studenten-
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Fechtsachen, Wappenkarten.
Jos. Kraus, Würzburg 6.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Neuest. Katalog gratis.

Wappen-Album
Deutsche Staatswappen . . . . 60 Pfg.
360 deutsche Städtewappen . . 3 Mk.
Hochfeine bunte Ausführung. Verlangen Sie ausdrücklich „Schuberts Album". (Nachtrag dazu 3 Mk. 50 Pfg.)
Verlag R. Schubertsche Buchhandlg., Coburg I

die neuesten u. originellsten
VEXIR- & SCHERZARTIKEL
erhalten Sie von
C. H. GIESEN, CASSEL
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Grösste Likörfabrik
sucht für ihre weltbekannten Marken
Bitters und Liköre
in allen grösseren Orten des Auslandes
Agenten, Vertreter oder Grosskonsumenten.
Man wende sich an J. Langenstrass,
Berlin SW. 29, Mittenwalder Strasse 56

Zauber- Apparate u. Kinematographen für Privat- und öffentliche Vorstellung. Illustr. Preisl. grat. u. fr.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

Einrichtung von Chemischen Fabriken, Zuckerfabriken usw.
Extraktionsapparate
Destillierapparate
Filterpressen
Pumpen
Wegelin & Hübner, Halle a. S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Akt. Ges.
Gegründet 1869
Vakuum-Apparate
Dampfkessel
Dampfmaschinen
Eis- und Kühlmaschinen

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 M. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. Emil Lefèvre.
Weihnachts - Extraliste
Sonder-Angebote ist erschienen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0887
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bomben und Granaten

Schon wieder eine Fälschung! Mit blödem Staunen hat bisher der Mensch (insbesondere der Deutsche, der sich ja alles vormachen läßt) vor den vier Frauengestalten an den Florentiner Gräbern der Medici in San Lorenzo gestanden. Echtere Michel Angelos gab es nicht. Da hat die Entdeckung des Kunstgelehrten Walter Bombe in diese Maulaffengesellschaft wie eine Bombe eingeschlagen: die vier Damen sind nicht echt! Man wußte ja von je, wie falsch die Weiber sind; aber gerade auf die Echtheit dieser hätte man geschworen. Die Originale sind verloren, so lehrt uns Bombe; aber ihre Gipsabgüsse befinden sich im Museum vom Perugia! Die Welt war sprachlos, die toten Medicäer drehten sich in ihren Gräbern herum. Man stelle sich ihr entsetzliches Geschick vor: Jahrhundertelang schliefen sie unter der Hut der vier Frauen — und diese vier Frauen waren falsch, sie waren vielleicht gar mit Watte ausgestopft! War das möglich? Sofort wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Diese hat ein Resultat ergeben, das noch viel schlimmer ist, als Bombe geahnt hat. Ja die vier Frauen sind falsch, aber das ist noch nicht alles! Die Untersuchung hat auch die Person des Fälschers ergeben, und diese Entdeckung ist so niederschmetternd, daß das Vertrauen zur Menschheit ganz zu schwinden droht. Der Fälscher ist ein Mann, dem man nie eine Freveltat zugetraut hätte; der Verbrecher ist niemand anders als — Michel Angelo selbst, der sein eigenes Werk gefälscht hat! Pfui!

fr.

Zwei amerikanische Versicherungsgesellschaften lehnten es ab, das Leben des Dr. Cook auf den Betrag von 200 000 Mark zu versichern. Sie würden damit, meinten sie, ihren gesamten Kredit untergraben, denn eine Versicherung Cooks fände jetzt überall nur noch Mißtrauen.

Weltuntergangssorgen

Der Halleysche Komet nähert sich der Erde und wird ihr im nächsten Mai so nahe sein, daß alsdann, wie einige befürchten, der Weltuntergang durch ihn herbeigeführt werden wird. Ganz sicher ist das ja nicht, aber man wird doch wohl daran tun, sich darauf gefaßt zu machen und danach einzurichten. Man schiebe daher Festlichkeiten, die man vor hat, als da sind Tanzgesellschaften, Gabelfrühstücke und Diners nicht auf die lange Bank. Man beeile sich, die noch in Kellern lagernden, älteren Jahrgänge guter Weine auszutrinken. Hat man ein neues Theaterstück in Arbeit, so stelle man es möglichst rasch fertig, damit es noch rechtzeitig eingereicht, geprüft und aufgeführt werden kann. Wer amerikanischer Millionär und Milliardär ist, versäume nicht, alles zu tun, wodurch er sein Geld loswerden kann, behalte aber ja einen Obolus — 3 Cents in amerikanischem Gelde — zur Überfahrt über den Acheron zurück.

Übrigens ist vielleicht im nächsten Frühling die Luftschiffahrt schon so weit, daß sich die Übersiedelung der Erdbevölkerung nach dem Mars bewerkstelligen läßt.

J. Tr.

Der Pfarrer Morgenroth aus Göttern hat in Bucha in einer Versammlung des Bauernbundes erklärt, er sei trotz seines Automobils „kein nobler Hund". Er werde am 1. Dezember als Viehzählungskommissar die Rindviecher, Schafsköpfe und Ochsen zählen, am 2. Dezember werde er in Bucha die Rindviecher und Ochsen zählen, die nicht den Freiherrn von Richthofen gewählt hätten. Diese sollten nur eine Hose mit doppeltem Boden anziehen. „Rapp, Rapp, ich wittre Morgenluft!" Ja, wahrlich, Heil, Heil, Bucha! Dir strahlt der Morgenroth einer neuen Zeit!

Ć

Staatsanwalt c/a Nural-Anzeigen.

Ein **glänzendes freisprechendes Urteil** über die empfehlende Veröffentlichung der Wirkungen bei dem Gebrauche des Nurals fällte das Hamburger Schöffengericht in seiner Sitzung vom 15. Juni 1909.

Aus der Urteilsbegründung sind folgende Ausführungen von allgemeinem Interesse:

„Der als Sachverständige vernommene Physikus Dr. V. stützte sich bei seiner Behauptung, daß in der fraglichen, mit der Titelzeile ‚Während der Feiertage' versehenen Annonce ‚Nural' als ein unübertroffenes Heilmittel von Magenkrankheiten angepriesen sei und dem ‚Nural' Wirkungen beigelegt würden, die es nicht habe, im wesentlichen auf ein früheres Gutachten von Professor Lenhartz. Das Gericht stellte jedoch fest, daß das ‚Nural' in dieser Annonce **nicht** als Heilmittel gegen Krankheiten, sondern als **Magenverdauungs-Unterstützungsmittel** und **Kräftigungsmittel** empfohlen wurde, in Übereinstimmung mit den in der Annonce angegebenen **Wirkungen**, nämlich, daß es die Verdauung erleichtert, dadurch den Appetit hebt und die Kräftigung des Körpers im allgemeinen bewirkt. — Ferner wurde **gerade auf Grund des oben angezogenen Gutachtens** festgestellt, daß dessen Resumé in kurzer knapper Form **dasselbe sagt** über die **Wirkung** des ‚Nural', wie die Annonce in reklamehafter Form, ja, daß dem Sinne nach das Gutachten insofern noch etwas weiter geht, als **Prof. Dr. med. Lenhartz** dem ‚Nural' eine günstige Wirkung auf im allgemeinen schwächliche und kränkliche Personen zuschreibt. Mithin sind die in der Annonce erwähnten **Wirkungen nach dem Gutachten tatsächlich** in vielen Fällen von der Anwendung des ‚Nural' **zu erwarten. Wenn bei schwächlichen Personen der Appetit angeregt und die Verdauungskraft des Magens gehoben wird, so hat das natürlich auch eine Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens und der Körperkräfte zur Folge.**"

Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft in Hamburg Berufung ein, die sie jedoch aus wohlerwogenen Gründen wieder zurückzog. Das Urteil ist somit rechtskräftig geworden.

Die inkriminierte Annonce lautete:

Während der Feiertage

wird von jung und alt oft des Guten zu **viel** genossen. Um daraus entstehende **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** zu verhindern und vorhandene zu beseitigen, ist es unbedingt nötig für jede Familie, das altbewährte Hausmittel „Nural" besonders **während und nach den Feiertagen** im Hause zu halten. **Nural** ist das Magenverdauungs-Unterstützungsmittel par excellence und ein unübertroffenes Kräftigungsmittel. **Nural hilft die genossenen Speisen schnell verdauen, wirkt daher mächtig appetitanregend, hebt die Kräfte und beseitigt schlechte Verdauung.** Nural ist frei von Alkohol, unschädlich, schmeckt äußerst angenehm, wie Ananaslimonade, und wird seit mehr als **12 Jahren** von **Tausenden** von **Ärzten** mit großem **Erfolg** vielseitig verordnet. Zu haben in den meisten Apotheken, wo nicht, schreibe man an Klewe & Co., Nuralfabrik, Dresden. **Broschüre gratis.** ½ Probeflasche M. 1,75, ¹/₁ Flasche M. 3 franko.

Wer also an Magenschwäche oder sonstigen Verdauungsbeschwerden laboriert, wenig oder keinen Appetit hat, blutarm, abgemagert, nervös, schwächlich oder Rekonvaleszent ist, lasse sich im eigensten Interesse sofort eine Flasche **Nural** kommen.

Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, **Dresden-A.,** Räcknitzstrasse 5a.

Eine von den neuesten zahlreichen Zuschriften unserer Kunden: „Bitte um baldige Zusendung von 4 großen Flaschen zu 3 Mark Ihres vorzüglichen, alle Erwartungen übertreffenden Präparats ‚Nural'. — Ihre Empfehlungen sind keineswegs übertrieben, **möchte sogar eher das Gegenteil behaupten. — Wirkung ausgezeichnet!** Colmar (Els.), den 21. Oktober 1909. Ch. Sch....."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0888
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Heiligtum des Volkes

Nachdem der Bund der Landwirte den Anfang gemacht hat und der Hansabund gefolgt ist; hat uns endlich der Bund der Festbesoldeten den Weg gezeigt, der in Zukunft gegangen werden muß. Es müssen nicht mehr Konservative und Liberale sich im Wahlkampf messen, sondern Beamte und Nichtbeamte. Erst dann kann der Staat wieder auf den Damm gebracht werden. Natürlich werden mit der Zeit noch feinere Differenzierungen vorgenommen werden.

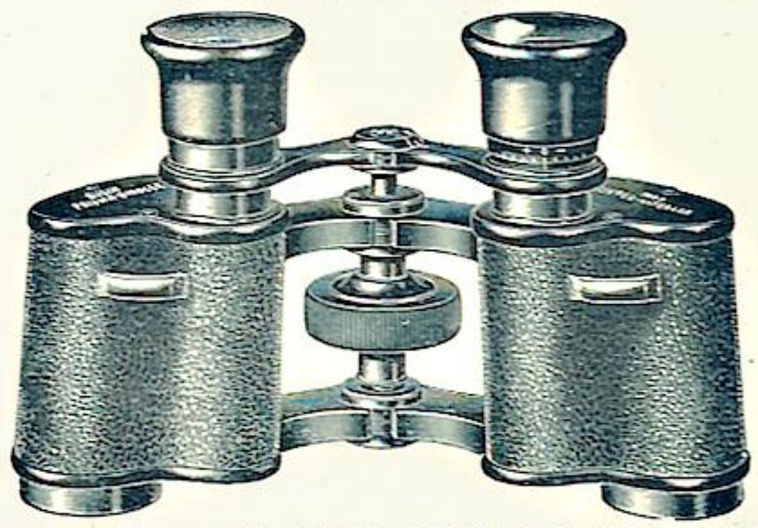
Zunächst wird erst der Bund der Nichtfestbesoldeten begründet werden müssen. Er wird dafür sorgen, daß nur Assessoren und Diätarien gewählt werden, die die Rechte der auf Diäten angewiesenen Beamten gegen die Interessen der Festangestellten vertreten.

Dann wird der Bund der Festbesoldeten in einen Bund der Hochbesoldeten und Niedrigbesoldeten getrennt werden müssen; denn die Rechte beider Klassen haben miteinander ebensowenig etwas gemein, wie die Interessen des Großgrundbesitzes und der Bauern.

Der Gipfelpunkt dieser Entwicklung aber wird erst erreicht sein, wenn der Bund der Festbesoldeten sich in 15 Bünde aufgelöst haben wird, die die Rechte der mit 1000—2000, 2000—3000 Mark u. s. f. bis zu 14 000 bis 15 000 Mark Festbesoldeten wahrnehmen und ihre Abgeordneten nur innerhalb dieser Klassen wählen. Dann erst wird ein wirkliches politisches Leben im Staate beginnen; denn die Kämpfe, die die Abgeordneten der 15 Bünde gegeneinander ausfechten werden, werden natürlich an Heftigkeit alles hinter sich lassen, was wir auf diesem Gebiete gewöhnt waren; diese Schlachten werden ja um die heiligsten und idealsten Güter des Volkes geschlagen werden. ✡

Busch

Neue Prisma-Binocle-Modelle
mit erhöhter Plastik,



Stereo-Doppeltlicht 6× und 8× Vergrösserung Mk. 120 u. 130
Sollux . . . . . 6× Vergrösserung Mk. 150

Außerdem bestens empfohlen die bekannten Binocles:
„Thaliar", „Lynkop", „Doppeltlicht" u. „Terlux"

Kataloge versendet gratis und franko:

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie
RATHENOW.
Zu beziehen durch alle Handlungen.

HYGIAMA-TABLETTEN

Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat
Unentbehrlich für Sporttreibende jed. Art
Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apothek., Drog. u. Sportausrüstungs-Geschäften.
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

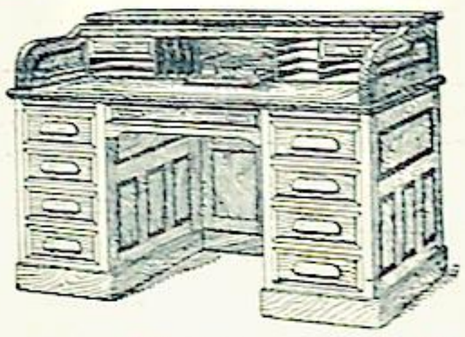
H. Kanarien Edelroller bestsitzender, tourenreiche Sänger v. 8-30 M. Zuchtweibch. 2-3 M. Garant. lebende Ankft. Nachn., gewiss. Bedienung. Preisl. grat. Zuchtb. 50 ₰ Briefm. **Eg. Brühl, Kötzschenbroda H. 42**

Versäum. Sie nicht, sich n. Ihr. **Familien-Wappen** z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk. geg. 50 Pf. in Marken durch d. **Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg., Dresden-A. 16.** Alt. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

Freigesprochen infolge glänzender Künstlerurteile wurden folgende Werke: **Die Schönheit der Frauen.** 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Format 23×14 cm und 13½×9½ cm. Kompl. Werk in Prachtband 20,— M. Zur Probe: 5 Hefte enthaltend 10 große Kunstblätter u. 60 Akte 4.30 M. franko. **En Costum d'Eve,** künstl. Freilichtaufnahmen in herrlicher Wiedergabe. Format 40×29½ cm. Kompl. Serie 10,50 M. franko. 2 kompl. Serien 20,50 M. franko. Probelieferung 2.30 M. franko. 2 Probelieferungen 4.30 M. franko. **Nur ganze große Figuren! Herrliche Modelle aller Länder** in ruhiger und bewegter Haltung. Liefere nur gegen die Erklärung, daß Bestelltes zu künstlerisch. Zwecken bestimmt.
O. Schladitz & Co. in Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Kl.

Nützliche Weihnachtsgeschenke

„Svea"



„Svea"

Herren-Schreibtische
Schreibstühle
Bücherschränke
Kartotheken
Registraturen
Carl E. Halbarth
Berlin W 8, Friedrichstr. 78
Katalog F gratis u. franko. Versand verpackungs- u. frachtfrei

Einzelpreis 50 Pf.
Zu haben in sämtl. Geschäft. d. optisch. Grossindustrie, sowie bei d. meisten Optikern Deutschlands u. d. Kontinents.
Wiederverkäufer wollen sich wenden an
Chem. Fabrik Wunstorf, G.m.b.H. Wunstorf.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0889
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Leutnant Typaldos darf jetzt in seinem (aus Wohnarrestzimmer, Speisearrestsaal, Arbeitsarrestzimmer und Schlafarrestgemach bestehenden) Kerker frei Besuche empfangen.

Diese Anordnung ist getroffen worden, um ihn auf das strengste zu kontrollieren; denn es gibt bekanntlich keine strengere Kontrolle als die, die durch die Öffentlichkeit geübt wird. Aus demselben Grunde ist ihm auch ein Adjutant zu seiner persönlichen Dienstleistung beigegeben worden. Der bisherige Gefangenwärter, der einmal einen Besuch abwies, ist deshalb entlassen und durch einen von Typaldos selbst gewählten Diener ersetzt worden. Dem Untersuchungsrichter ist nach vorheriger Anmeldung der Besuch beim Leutnant Typaldos ebenso gestattet wie jedem anderen Griechen.

In dem „Allgemein zugänglichen Theater" in Saratow sind „Die Räuber" verboten worden, weil sie zur Revolution anreizen. Wir finden dies sehr undankbar von den russischen Behörden. In der Mitte der Handlung stehen Personen, die überall rauben und stehlen, wo es etwas zu rauben und zu stehlen gibt. Kann der Dichter russischer empfinden und sprechen?

Zur Reichstagspräsidentenwahl

Einst fiel der Hohenloh', der kampfesfrohe,
Neben dem Damm bei Cremmen in der Schlacht.
Wie ändert sich die Zeit! Wer hätt's gedacht!
Ein Damm fiel jetzo neben Hohenlohe! w.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht und — —Rheumatismus
Wo nicht am Platze in Apotheken od. einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¾ Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jed. Bahnst. Deutschlands. unter Nachnahme v. M. 25.00 p. Kiste.

Kronen Quelle — Zu Hauskuren
Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker, Katarrhe. Broschüren gratis.
Adresse: „Kronenquelle, Bad Salzbrunn."

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium Oberloschwitz-
Weisser Hirsch bei Dresden. Phys.-diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektr. Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Dr. Wigger's (Sanatorium)
Kurheim Partenkirchen Oberbayern.
für Innere-, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.
Geschützteste Südlage, großer Park, modernste Einrichtungen, jeglicher Komfort. Lift. Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt.
3 Ärzte.

Sanatorium in Schreiberhau, Riesengebirge
710 m ü. M. — Höchster Komfort. Prospekte bereitwilligst.
Drei Ärzte; Chefarzt Dr. med. Wilhelm, langjähriger Assistent von Dr. Lahmann
Schreiberhau

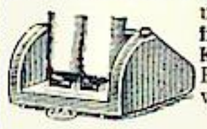
MORPHIUM Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanator. für Entwöhn.-kuren und Schlaflose. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Tatsächlich
wirksam zur Neuerwerbung vorzeitig verlorener Manneskraft ist das nervenstärkende Kräftigungsmittel Elixier Doré. Zusammensetzung wissenschaftlich begründet, daher höchst erfolgreich bei allen Ermattungs- und nervösen **Schwäche**zuständen der Herren! Flasche M. 6,—. Diskr. Versand nur durch
Otto Reichel, Berlin A. 79, Eisenbahnstraße 4.

Versenden gratis neuesten Katalog
alter Violinen, Violen, Celli
mit Original-Illustrationen berühmter italienisch. Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten. Atelier für Reparaturen.
Hamma & Co.,
Grösste Handlung alter Meister-Instrumente
Stuttgart.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat Asthenon-Philos nach Dr. Schröder. Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche.
HARRICH, Köln-Braunsfeld 321.

Was schenke ich?
Dannemanns Fusswärmer D. R. P. a.

unentbehrlich für Sportsfreunde, Beamte, Familien, Kranke und Genesende. Prospekt sendet auch v. Waschmaschinen und Badewannen
Ferdinand Dannemann, Leipzig 46
Zu haben auch in Eisenhandlungen

Bärenfelle
sind nicht schöner als meine Heidschnuckenfelle. Nur echt mit Schutzm. „Eskimo". Herrlich schöne Salonteppiche 7½ M. Dickwollige Vorlagen 6 M. bis 125 cm lang, chem. gereinigt, geruchlos, gegen Motten geschützt, blendend weiß, silber- u. dunkelgrau. Praktikatalog frei. Fußsäcke, Schlittendecken u. v. a.
Fr. Heuer Kürschnermeister Rethem (Aller) 40.
Gegründet 1880. Feinste Zeugn. h. Herrsch. Postscheckkonto Nr. 2052, Amt Hannover

Entwöhnung von **Morphium** etc
Beschwerden ohne Zwang Spritze
bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei.

Mutti, hast Du uns auch die echten Thorner Honigkuchen von Herrmann Thomas Thorn mitgebracht?
Grösste Thorner Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn
Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferer.
Postkisten sortierten Inhalts im Werte von 4—10 Mark.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Salzwedeler Baumkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet
C. PETERS
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt
Salzwedel 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0890
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 50 Sechstes Beiblatt | Berlin, den 12. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Belgisch-christliche Weihnachten 1909 oder Ein annehmbares Geschäft

Leopold: „Mann, Ruprecht, seien Se klug! Was wollen Se einkaufen neu für Ihre christliche Kundschaft, wenn Se bei mir für alt — so gut wie neu kriegen können: Seidenzeuge, Stutzuhren, Bilder, schöne Fayencen usw."

Sammeln Sie ✶ ✶ Briefmarken?

Dann beachten Sie, daß das altbewährte

Schaubek-Album auch dieses Jahr das einzige ist, welches in wirklich neugedruckter und vermehrter Auflage geliefert wird. **Soeben erschien:** um 11 bzw. 16 Druckbogen vermehrt, die neue **32. Auflage 1910.** Illustriert mit 6837 bzw. 8585 Abbildungen.

Für jedes sammelberechtigte Postwertzeichen ein besonderes Feld.

Nie veraltend! Die alljährlichen Nachträge gelangen direkt nach jedem Lande zur Einfügung.

Als gangbarste Ausgaben empfehlen wir:

No. 97	2seit. bedruckt, Halbleinen, festgeb.	M.	13,—
No. 96	2seit. bedr., Leinenbd. m. wechselb. Blätt.	„	18,—
No. 90	1seit. „ 2 Leinbde. „ „ „	„	27,—
No. 1	1seit. „ holzfr. Pap. 2 Leinb. „ „ „	„	33,—

Für mittl. Samml. Albums m. Markenkat. z. M. 1,75 bis M. 8,— für 7299—18970 Marken. Anfäng.-Alb. bis M. 1,50.

Ausführl. 80 Seiten starken **Gratis-Katalog** über Albums und Sammler-Bedarfsartikel bitte zu verlangen.

Bei Voreinsendung des Betrages von M. 8,— an Frankozusendung innerhalb Deutschlands, Österreich-Ungarns und Luxemburgs.

C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig,
Georgi-Ring 4.

C.F.L.

NIZZA Palace-Hotel
Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mäßige Preise. W. Meyer

Tantallampe

Dauerhafteste Metallfadenlampe.
Für alle Stromarten.
20–240 Volt.
In allen gebräuchlichen Lichtstärken.
Hohe Stromersparnis.
Überall erhältlich!

„DIANA" Züchterei u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A.
Deutschland

Versand all. Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exempl. v. kl. Salon- u. Schoßhund bis z. gr. Renommier-, Schutz- u. Wachhund sowie sämtl. Jagdhund-Rassen. Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszt. unt. Garantie gesund. Ank.

Kulante Bedingungen.

Illustriertes Pracht-Album mit Preis-Verzeichnis und Beschreibung der Rassen Mark 2,00. — Preisliste gratis und franko.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0891
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Aalen. H. G.: Die „Kocher Zeitung“ (Nr. 227) meldet: „Tübingen, 28. September. An Stelle des an die Universität Basel berufenen Professors der ersttlassigen Philologie, Dr. Herzog, wurde der Privatdozent Dr. A. von Meß aus Bonn als außerordentlicher Professor hierher berufen. Er ist 1875 in Tschernigow in Rußland geboren.“ Die Philologie, die ein Herzog lehrt, ist natürlich ersttlassig, das wird man wahrscheinlich erst recht durch Meßen feststellen können.

Altenkirchen. C. E.: Nr. 85 des „Altenkirchener Kreisblattes“ enthält eine kleine Betrachtung „Wie unseren Nachbarplaneten die Erde erscheint.“ Darin heißt es von den Venus- und Marsbewohnern: „In ihrem Fernrohr muß sich die Erde als eine schwach erleuchtete Scheide darstellen, die trübe, mehr oder minder breite Querstreifen zeigt.“ Himmlischer Anblick eines Himmelskörpers!

Barmen. P. N.: Die „Schwerter Ztg.“ (Nr. 272) sagt in einem Bericht über einen Vortrag betreffend die Obstbaumpflege: „Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Ertragfähigkeit des Obstbaumes ist auch die Düngung desselben, die Redner sehr warm empfiehlt, und zwar muß der Bauer entsprechend der Eigenart des Bodens mit Jauche, Kalk, Kali usw. gedüngt werden.“ Der Großgrundbesitzer dagegen muß mit Getreidezöllen, Sekt, Branntweinliebesgaben usw. gedüngt werden.

Brandenburg (Havel). E. H.: Die „Deutsche Tageszeitung“ (Nr. 549) enthält folgende Anzeige: „Herrschaftlicher Kutscher, der gleichzeitig reiten und servieren kann, auf bald für ein Rittergut gesucht.“ Ein Mann, der gleichzeitig reiten und servieren kann, wird sich nicht als Kutscher verdingen. Er verdient als Jongleur im Zirkus oder im Wintergarten viel mehr.

Berlin. A. Z.: In Nr. 535 der „Voss. Ztg.“ wird unter Lokalem gemeldet: „Aus dem Rathause. Der Magistrat beschloß, zur Entlastung des Potsdamer Platzes und der Leipziger Straße einen fahrbaren Tunnel unter dem Potsdamer Güterbahnhof von der Kurfürstenstraße nach der Schöneberger Straße herzustellen.“ Sie wundern sich über den Ausdruck „fahrbarer Tunnel“. Dieser Ausdruck ist aber durchaus richtig. „Fahrbar“ heißt „zu fahren geeignet: fahrbare Güter; gewöhnlicher zu befahren geeignet: der Weg ist nicht fahrbar.“ (Vgl. Mor. Heyne, Dt. Wörterbuch S. 369.) — H. D.: In Nr. 267 des „Bunzlauer Stadtblattes“ wird empfohlen „Frische Ananas-Bowle in Flaschen und lose.“ Das heißt natürlich, daß man die Ananasbowle auch direkt in den Schlund gießen kann. — F. W.: In der „Elbthalzeitung“ (Nr. 51) wird aus Belgern a. E. berichtet: „Vor einer Prüfungskommission bestanden am Mittwoch nachmittag die Fleischer Karl Theile und Max Puschendorf hierselbst ihre Meisterprüfung, zu der zwei kapitale Ochsen ausersehen waren.“ Es wirft ein eigentümliches Licht auf die Prüfungskommission, daß vor ihr zwei kapitale Ochsen die Meisterprüfung bestanden haben.

Carlshafen. C. D.: Die „Carlshafener Ztg.“ (Nr. 134) meldet: „Über den Aufsatz ‚Die Sieburg bei Carlshafen‘ erhalten wir von Dr. H. zu Bonn folgenden Anschlußvermerk: Im arabisch nordisch geschichtlichen Zeitalter hieß unser Ort Rabenhaven, zur Zeit der Phönizier aber Reiherhaven an der Visurga, wo sie das Urgras sammelten von der Oberweser herab hierher; Gefütter für die von den Arabern gegründeten Pferdekolonien. — — — Hiernach wissen wissen wir von einem Hafen der Valen, welche dahier dem Ort niemals Valet gesagt haben und mit ihren damaligen Emigranten in Phönizischer Art bewährteten dem Sinne gemäß Königs der Franken entsproß der Namen Schwanenhaven begründet, weil das Naturell der Lage vom Königsberg aus gesehen ihn genau so formal naturalisiert hat. Wie dem so ist (Bestätigung) sein späterer Kaisername Karl ihn und im Geiste seines Ahnenstammes von seinen Ahnen des Ehrennames geweiht bis heute verblieb unser Haven des Gründers der Aufbaustätte Landgraf Karls, der Carlshafen an der Weser.“ Wem diese klare und lichtvolle Darstellung nicht einleuchtet, der ist reif für das Irrenhaus.

Duisburg. B. Cl.: Die „Köln. Ztg.“ (Nr. 1220) enthält folgende Anzeige: „Heirat! Gebildeter Herr aus guter Familie, Anfangs 30er, gesund, mit tadelloser Praxis, großem Einkommen sucht nettes, junges, gesundes Frauchen, jedoch mit Vermögen; dasselbe wird in keiner Weise benötigt, noch irgend benutzt.“ Selstverständlich meint der gebildete Herr das Vermögen, wenn er sagt, daß „dasselbe“ nicht benutzt werde!

Erfurt. C. G.: „Die Flotte“ (Nr. 9) bringt einen Aufsatz „Die militärische Bewertung der Fahrt des Zeppelin II“, in dem sich folgender Satz findet: „Für die Bewertung dieses Nutzens kommt jedoch in Betracht, daß für den strategischen Aufmarsch der Heere die bekannte Friedensdislokation ihrer Armeekorps und die ihr entsprechend zu benutzenden Eisenbahnlinien, sowie die Armeegruppenbildungen den Generalstäben wohlbekannt und leicht zu kombinieren sind, so daß für die erste Periode des Krieges, die der großen und wichtigsten Entscheidungen mehr oder weniger nahe den Grenzen, die weite Fernaufklärung des starren Luftschiffs weniger von Bedeutung zu werden vermag, und die durch Luftschiffe von Leistungsvermögen derjenigen Groß' und Parsevals genügt, wie vielmehr für spätere Perioden des Krieges, die des Rückzugs des geschlagenen Teils, die der Neubildung frischer Heere und Besetzung wichtiger Landstriche und Festungen, wie etwa nach den Kämpfen von Wörth und Spichern der Abmarsch Mac Mahons auf Chalons und später nach Metz; der des französischen Heeres auf Sedan, sowie das Neuauftreten frischer Heere bei Orleans und im Norden Frankreichs.“ Dann heißt es weiter: „In solchen Perioden vermögen, bei günstigen Witterungsverhältnissen und bei sichtiger und klarer Luft, die Fernaufklärungsleistungen des starren Luftschiffes von großem unter Umständen selbst entscheidendem Nutzen für die Orientierung über die Operationen des Feinds zu werden.“ Ach nein! Selbst das starre Luftschiff wird bei der Orientierung in solchen Perioden völlig versagen. Da wird ihm schließlich sogar die Luft zum Fliegen fehlen. — R. Tr.: Nr. 317 des „Erfurter Allgemeinen Anzeigers“ berichtet über die Ankunft des Parseval 3 in Gotha und schreibt: „Um 4½ Uhr traf Herzog Karl Eduard in zwei Autos von Coburg über Oberhof ein.“ Karl saß in dem einen, Eduard in dem anderen Auto.

Essen. H. M.: Die „Essener Volks-Zeitung“ (Nr. 266) sagt in einem Konzertbericht: „Kraftvoll soll es wieder klingen, wenn in diesem Winterhalbjahr der ‚Sägerbund‘ als erster unserer großen Gesangvereine an die Öffentlichkeit treten wird.“ Der Name ist für einen Gesangverein sehr bezeichnend. Die Geräusche, die von manchem derartigen Vereine gemacht werden, erinnern sehr an ein Sägewerk.

Göttingen. H. K.: In Nr. 279 des „Göttinger Tageblatt“ liest man in einem Bericht über „die Explosion in der Bedürfnisanstalt am Johanniskirchplatz“: „Der bei dem Unfall verletzte Arbeiter hat ernstliche Folgen nicht gehabt.“ Aber der für diesen Satz verantwortliche Reporter kann die entsetzlichsten Folgen haben. Was ist denn übrigens in der Bedürfnisanstalt explodiert? — C. H.: In Nr. 221 des „Hannov. Anz.“ hat Maria Pospischil bei Eröffnung des Aussiger Stadttheaters eine Ansprache an die Künstler gehalten, in der sie sagte: „Sie alle, meine Herrschaften, wissen, daß solche hohen Ziele nicht leicht zu erreichen sind, und das tiefe Wort aus der ‚Antigone‘: ‚Vor das Unsterbliche haben die Götter den Schweiß gesetzt‘, hat auch für unser Werk die vollste Bedeutung.“ Nun, Maria hat Sophokles mit Hesiod, „Antigone“ mit „Werke und Tage“ und das „Unsterbliche“ mit der „Tugend“ verwechselt. Das kann doch vorkommen!

Hannover. H. M.: Das „Hann. Tageblatt“ (Nr. 318) enthält folgende Anzeige: „Techniker gesucht mit 25 000 Mille Einlage von besserem Geschäft.“ Es muß schon ein bestes Geschäft sein, das 25 Millionen Mark Einlage fordert. — Stammtisch Pust: In Nr. 326 des „Hannov. Tagebl.“ wird eine Dresdener Kritik über ein Kirchenkonzert zitiert. Es heißt da von dem Sänger Wilhelm Rabot aus Hannover, seine „vollendete Technik“ und „ungewöhnliche Fülle des Tones“ habe es ihm ermöglicht, „ein großes D in Armesdicke hinzulegen.“ Das soll ihm mal einer nachmachen!

Heilbronn. A. W.: Der „Gesellige“ (Nr. 273) enthält folgende Anzeige des Garnisonlazaretts Hohensalza: „Zum 1. 1. 1910 ist die Stelle einer Lazarettköchin zu besetzen. Lohn 30 M. monatlich neben freier Wohnung, Beköstigung, Feuerung, Erleuchtung, auch im Erkrankungsfalle bis zu 26 Wochen.“ Daß die Köchin erleuchtet wird, sogar im Falle ihrer Erkrankung, ist erfreulich; wir wünschen der Verwaltung des Garnisonlazaretts ein gleiches.

Herford. O. Z.: Im „Herforder Kreisblatt“ (Nr. 275) liest man unter „Briefkasten: „Endlich hat die Herf. Ztg. f. St. und L. erkannt, daß bei einer Zeitungsfehde nichts zu gewinnen ist; jedoch erst, nachdem sie sich bei ihren leichtherzig unternommenen, gegen uns gerichteten unmotivierten Ausfällen einige Abfuhren holte. Für welche

Matrapas
Feinste Cigarette!
zu 3–10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Jmperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0892
© Universitätsbibliothek Heidelberg

sie an anderer Stelle Linderung suchen will. Qui vive, vedera!" Es soll natürlich nicht „vedera" sondern „werda" heißen. Das „Herforder Kreisblatt" ist immer auf dem Quivive.

Lörrach. R. H.: Das „Oberbadische Volksbl." (Nr. 270) meldet: „In der letzten Nacht ermordete auf der Dorfstraße in Schwielau bei Schneidemühl der Maurer Krüger einen andern Maurer. Der Ermordete ist auf einem Fahrrad entflohen." Es ist jedoch ein Steckbrief hinter dem Ermordeten erlassen worden, so daß er hoffentlich bald gefaßt werden wird.

Lübeck. M. S.: Der „Lüb. Generalanzeiger" (Nr. 259) berichtet über das Stiftungsfest der „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit." Dort wird von der Rede des Konsuls Dimpker gesagt: „Von diesen ernsten politischen Betrachtungen machte der Redner dann einen kühnen Sprung auf die Frauen, denen er sein Glas weihte." Hoffentlich verstauchte der Redner sich nichts bei dem kühnen Sprung!

Merseburg. M. B.: Nr. 273 des „Merseb Correspondenten" enhält ein herrliches Gedicht „Zum Totenfest" von C. Dalichow, dem wir folgende Strophen entnehmen:

„Tönt vom Dom der Glocken Klang
Heute in den Herbstestag,
Rüst' ich mich zu ernstem Gang,
Fühl' dabei des Herzens Schlag.

Gepflegt mit tiefer, tiefer Liebe
Und mit tiefem, tiefem Leid
Liegen alle diese Gärtchen
Harrend nicht der Frühlingszeit.

Denn der Rauhreif ging zu tief
An die Blume, Mensch genannt,
Daß sie ewig, ewig schlief
Und ein ständ'ges Welken fand.

Welches köstlich Lebensgut
Von jungen und von alten Tagen
Dorten in der Erde ruht,
Vermag nur jeder selbst zu sagen.

Freuden und auch Herzeleid
Ruhen friedlich dort beisammen.
Achtet andrer Leidenszeit,
Laßt bei Sündern das Verdammen."

Ja, und verdammet selbst mit nichten
Der Sünder Trachten und auch Dichten.
Und wäre es auch mal nicht so
Brillant wie das des Dalichow!

Nagold. P. B.: Die „Neckar-Zeitung" (Nr. 269) meldet aus Leonberg: „Die teils schweren Strafen und sonstigen Fälle, die durch die Wilderei entstanden sind, scheinen wenig abschreckend zu wirken, denn künftig wurde ein Mann aus Ditzingen, gestern ein Mann aus Höfingen wegen Wilderei in Haft genommen." Die teils schweren Fehler und sonstige Fälle, die durch Reporter geschrieben werden, sterben weder künftig noch gestern aus.

Neubuckow i. Mecklb. Dr. F. S.: Sie teilen uns mit: „In ‚Von Land zu Land', Jahrgang 1908/9, Heft 45, steht Seite 2: ‚Ebenso stolz äußerte sich der große holländische Dichter Hugo Grotius vor seinem Ableben ‚Suum Grotius (Ich bin Grotius)'" und setzen hinzu „statt Suum muß es ‚Sum' heißen". Ihr Vertrauen ehrt uns. Herzlichsten Dank! Übrigens verdient Hugo de Groot trotz seiner bedeutenden lateinischen Dichtungen die Bezeichnung „groß" wohl eher als Gelehrter und Staatsmann.

New York. C. W. M.: Die „Romanwelt", Beilage zum New Yorker „Morgenjournal" vom 14. November 1909 sagt in einem Artikel über die Tuberkulose, die Infektionsmöglichkeit sei um so häufiger, „je sorgloser der Physiker mit seinem Sputum umgeht". Nicht nur der Physiker, auch der Chemiker, der Kaufmann, der Poet, der Jurist, der Einbrecher können mit ihrem Sputum Schaden anrichten.

Nidda. F. S.: Der „Büdinger Allgem. Anzeiger" (Nr. 137) sagt in einem Bericht über das Papst-Jubiläum: „Zur Feier des Tages war am Bronzetor des Vatikans das weingelbe Papstbanner gehißt." Wissen Sie nicht, was der Dichter vom Papste singt:

Er trinkt vom allerbesten Wein.
Drum möcht' ich auch der Papst wohl sein.?

Pforzheim. A. C.: In Nr. 257 des „Pforzh. Anzeigers" liest man: „Der amerikanische Arzt A. Schultz in Long-Beach im Staate Kalifornien will Idealmenschen züchten, Menschen, die nach jeder Richtung dem Ideal eines vollendeten menschlichen Wesens entsprechen. Zu diesem Zweck hat er auf einer Farm vierzehn Waisenkinder männlichen Geschlechts zusammengebracht, die die sorgfältigste Erziehung genießen. Es befinden sich unter den Kindern Amerikaner, Mexikaner, Portugiesen, Japaner, Indianer und Neger aus Polynesien. Wenn die Zöglinge das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben, sollen sie untereinander heiraten. Nach der Ansicht des Herrn Schultz werden die Kinder dieser so sorgfältig erzogenen und vorgebildeten Eltern den Idealmensch darstellen." Herr Schultz wird sich in bezug auf den „Idealmensch" schneiden. Ob er seine Zöglinge miteinander verheiraten kann, erscheint schon fraglich; daß sie keine Kinder kriegen werden, steht aber bombenfest.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Dr. Karl Storck, Geschichte der Musik." Mit Buchschmuck von Franz Stassen und

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen **A. L. G. DEHNE,** Maschinenfabrik, Halle S.

Aus dem Buchhandel

Gundermann. Eine Erzählung a. d. Riesengebirge von Herm. Hoppe. 2. Aufl. Preis 3 Mk., geb. 4 Mk. Verl. L. Heege, Schweidnitz.
Es ist ein seltsam knorriger Kauz, dieser „Gundermann", den man lieb gewinnen muß. Tiefe, reine Herzensgüte, eine unendliche Liebe zur Natur, zu seinen Bergen und seinem Volkstum sind die Grundzüge seines Wesens.

Andrew Jackson Davis Bücherschatz.
Der Vorbote der Gesundheit, enthaltend Vorschriften für den menschlichen Körper und Geist in allen möglichen Krankheitsfällen. Dritte Auflage. Geb. 5,50 Mk.
Der Tempel, Geistesstörungen des Gehirns und der Nerven, ihre Ursachen, Symptome und Heilung. Mit einer Karte über das System der Temperamente und 46 wissenschaftlichen Anmerkungen. Geb. 7 Mk.
Der Lehrer. Eine Offenbarung des natürlichen, geistigen und himmlischen Universums. Geb. 5,50 Mk.
Die Penetralia oder Harmonische Antworten auf wichtige Fragen. Ein Katechismus der reinen Vernunft. Geb. 4 Mk. Jeder Band ist einzeln käuflich. Gesamtpreis für diese vier Bände zusammenbestellt 18 Mk. Weihnachtspreis. Jede Buchhandl. nimmt Aufträge darauf an. Verlag von Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

Die Mädchen von Nanny Lambrecht. 1. und 2. Tausend. Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Literatur-Verlag, Essen (Ruhr).
In diesem neuesten preisgekrönten Werk schildert die bestbekannte Dichterin die Zustände in einem Lehrerinnen-Seminar in geradezu „bestechender" Weise.

Das Schauspielbuch. Ein Führer durch den modernen Theaterspielplan von Dr. Rud. Krauß. 2. Auflage. 4.—7. Tausend. Mit 36 Bildnissen neuerer Dramatiker. Eleg. geb. 3 Mk. (Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart.)
Das „Schauspielbuch" ist das jüngere Gegenstück zum „Opernbuch" und bietet eine sachkundige Auswahl aus der reichen Bühnenliteratur seit 1870. Von nahezu 100 der gangbarsten Theaterstücke bringt das Buch fesselnd geschriebene Inhaltsangaben. Jedem Theaterfreund ist damit ein zuverlässiger und vielseitiger Cicerone durch das moderne Drama geboten.

Haben wir eine Kolonial-Reform? Kolonialpolitische Betrachtungen über die Ära Dernburg. Von Ulrich von Hassell. Preis 60 Pf. Ed. Belsersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.
Eine für jeden Kolonialpolitiker beachtenswerte Broschüre.

Deutschlands Sturz! Eine Warnung dem deutschen Volke. Von E. Reldärg. Preis 2,50 M. Neuer Verlag deutsche Zukunft, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 15.
Das Buch der Saison! Ebenso interessant wie sensationell! Ohne jede Übertreibung schildert der Verfasser, wohin uns unsere verworrenen inner- wie außerpolitischen Verhältnisse noch führen können.

Meggendorfer's „Trulala" ist unstreitig das schönste und unterhaltendste humoristische Bilderbuch. 11.—15. Tausend. Größe 24 : 35 cm. Preis 2,30 Mark franko. Zu beziehen durch den Verlag A. Hasert & Co., Borsdorf b. Leipzig.
Die Bilder sind in vier Farben auf starkem Karton gedruckt, das Buch ist dauerhaft und elegant gebunden und bildet für Kinder ein reizendes Weihnachtsgeschenk.

Etschwins Werke. Harte Wahl, zwei Erzählungen, Stubai's 48er, Erzählung, Hochwiesen, Gedichte. Jeder Band brosch. 2,80 Mk., geb. 4 Mk. Literatur-Verlag, Essen (Ruhr).
Diese Werke sind wohl die gediegenste Familienlektüre des diesjährigen Weihnachtsmarktes, so urteilt ein angesehener Kritiker.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze von Franken. 14. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, 304 Seiten. Preis geb. 2,50 Mark. Max Hesses Verlag, Leipzig.
Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschmackvollste, in Kürze und Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien. Das Neue Blatt.

Junge Liebe. Rückschau einer glücklichen Braut. Getreu nacherzählt von Heinrich Dieter. 7. Aufl. Eleg. geb. 1,70 Mk. Feine Ausgabe 2,50 Mk. Frankozusendung 10 Pf. K. u. k. Hofverlagsbuchhandlung H. Dieter in Salzburg.
Der westfälische Dichter Ludwig Schröder schreibt darüber: „Ein köstliches Buch! Ich habe es einigen Frauen und Mädchen in die Hand gegeben, ich habe es poesieempfänglichen Männern vorgelesen und immer wieder gefunden: so wirkt nur das Werk eines Poeten! So unmittelbar spricht nur ein wahrer Herzenskünder zu unserem Herzen! Wer einer Braut oder einer jungen Frau eine rechte Freude machen will, der schenke ihr dies neue Hohelied der Liebe."

Wie man vor Hohenkümgsperg gezogen ist, und wie es gewunnen wart. 2,50 Mk. Verlag J. H. Ed. Heitz, Straßburg.
Das Büchlein, mit interessanten Abbildungen geschmückt, ist ein schönes Beispiel wissenschaftlicher Kritik, die Schlag auf Schlag den Gegner in die Enge zu treiben versteht. („Züricher Post".)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0893
© Universitätsbibliothek Heidelberg

einem Bilde Beethovens. 2. verm. Aufl. — Dr. Karl Storck, Das Opernbuch. Ein Führer durch den Spielplan der deutschen Opernbühnen. Mit 52 Bildnissen auf 4 Tafeln. — Dr. Rud. Krauß, Das Schauspielbuch. Ein Führer durch den modernen Theaterspielplan. Mit 36 Bildnissen auf 3 Tafeln. Stuttgart, Muth'sche Verlagsbuchhandlung.

San Francisco. T. K.: Der „Dresdener Anzeiger" (Nr. 256) berichtet: „Internationale photographische Ausstellung. Das Preisrichterkollegium, das sich aus bedeutenden Herren aller Länder zusammensetzt, hat seine Arbeiten begonnen. Gestern Abend besuchten 43 Mitglieder des Preisgerichts das Opernhaus. Heute Abend findet ein geselliges Beisammensein mit Damen in der Ausstellung statt." Ja, ja, die Arbeit eines solchen Preisrichterkollegiums ist sehr schwer.

Schwerin (Meckl.). M: Sie senden uns das Programm eines musikalisch-deklamatorischen Abends, an dessen Spitze als Veranstalterin genannt sind: „Ortsgruppe Schwerin des deutschen Bundes abstinenter Frauen und Gruppe gegen den Alkoholismus des Schweriner Frauenvereins e. V." Säuft der Schweriner Frauenverein so stark, daß sich gegen seinen Alkoholismus eine besondere Gruppe bilden mußte?

Soldin. M: Das „Soldiner Wochenbl." (Nr. 160) berichtet über die Einführung des Ratsherrn Gottschalk in Soldin: „Nachdem Herr Bürgermeister Schultze dem neuen Ratsherrn die Pflichten eines solchen vor Augen geführt hatte, vereidigte er denselben und überreichte die beglaubigte Abschrift des Regierungspräsidenten." Die beglaubigte Abschrift des Regierungspräsidenten ist natürlich dessen Photographie. Es ist eine reizende und gemütliche Sitte, dem neuen Ratsherrn die Photographie zum Andenken zu überreichen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 6. Dezember 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Mann und Weib. Ihre Beziehungen zueinander und zum Kulturleben der Gegenwart. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter volkstümlich dargestellt und herausgegeben von Professor Dr. R. Koßmann und Privatdozent Dr. Julius Weiß, 1917 Seiten Text mit 979 Abbildungen und 48 Extrabeilagen in feinstem Kunstdruck. In drei eleganten Leinenbänden. Preis 36 Mk. Zu haben in allen Buchhandlungen. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Der Inhalt von „Mann und Weib" gliedert sich wie folgt: I. Band: Der Mann. Das Weib. II. Band: Mann und Weib in ihren Beziehungen zueinander. III. Band: Mann und Weib in ihren Beziehungen zur Kultur der Gegenwart. — Das unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrter herausgegebene Werk bildet eine wertvolle Bereicherung unserer kulturgeschichtlichen Literatur. Unterstützt durch ein reiches und glänzendes Illustrationsmaterial, geben die Verfasser eine umfassende, ebenso aufklärende als veredelnde Geschichte der Liebe und Ehe; die Schreibweise ist klar und anregend, das Ganze streng wissenschaftlich gehalten, die ästhetische Grenze jederzeit voll gewahrt. Sowohl Anatomie, Physiologie, Pathologie und Hygiene des Sexuallebens, als auch Plastik und Malerei finden weitgehende, zweckentsprechende Berücksichtigung. Das Werk kann nach jeder Richtung hin lebhaft empfohlen werden.

Gedichte. Von Albert Traeger. 18. vermehrte Auflage. Elegant gebund. mit Goldschnitt 5,50 Mk. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Die neue, elegante Ausstattung der 18. Auflage obiger Gedichtsammlung wird zu den vielen Verehrern dieses beliebten „Gartenlaube"-Dichters zahlreiche neue Freunde hinzugewinnen.

Von mir, von Durchlaucht und anderen. Lustige Geschichten von Paul Oskar Höcker. Preis broschiert 1,50 Mk.; gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Es sind Perlen des köstlichsten Humors, welche in diesen im obigen Titel zusammengefaßten 7 lustigen Geschichten enthalten sind. „Mein erstes Souper", eine allerliebste, selbsterlebte Soldaten-Humoreske, „Ins Grüne", eine Berliner Sonntagsnachmittagsskizze, und das so außerordentlich packend geschilderte Kleinbild der Großstadt „Der Schulbubenkrieg" bilden eine so erfrischende und ergötzliche Lektüre, daß dieselbe gewiß jedem Leser einige heitere Stunden verschafft.

Die Vagabunden. Von Karl von Holtei. 10. Aufl., bearb. von Paul Barsch. Preis 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk. Verl. L. Heege, Schweidnitz.

Die Romantik der herumziehenden Künstler, die Sehnsucht nach der Ferne, die kleinen Abenteuer des Reiselebens zu einer Zeit, wo es noch eine Poesie der Landstraße gab, schildert Holtei mit allen Freuden und Leiden.

Geschichte der Musik von Dr. Karl Storck. Mit Buchschmuck von Franz Stassen und einem Bilde Beethovens. 2. verm. und verbess. Auflage. 4.—7. Tausend. Broschiert 12 Mk., in Orig.-Halbfranzband 15 Mk. (Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart.)

Storck gibt eine Geschichte der gesamten Musik von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Durch die eingehende Behandlung der neuzeitlichen Musik, besonders Wagners, und die kritische Beleuchtung von Richard Strauß wird das Buch dazu beitragen, das Urteil über unser modernes Musikleben zu klären (Westermanns Monatsh. Dez 09). Mit größter Feinheit und einfachen Strichen sind die verschiedenen großen Persönlichkeiten geschildert. Für das Kunstleben der Gegenwart gewinnt man feste Anhaltspunkte zur Beurteilung, was man von den meisten nur rückwärts schauenden Werken nicht sagen kann (Allgem. Musikztg., Berlin) — Ein ausführliches Namen- und Sachregister erleichtert den Gebrauch des Buches, das infolge seiner vornehmen Ausstattung unter den Festgeschenken dieses Jahres einen ersten Rang einnimmt.

Friedrich der Große als Humorist. Von Dr. Ad. Kohut. 293 Seiten. Preis geb. 4,50 Mark. Verlag von O. Gradlauer, Leipzig.

Ein hochinteressantes Werk, reich an köstlichem, frischem Humor, geistsprühendem Witz und spöttischer Satire! Ein echtes Volksbuch!

Das Opernbuch. Ein Führer durch den Spielplan der deutschen Opernbühnen von Dr. Karl Storck. 7. und 8. Auflage. 16.—21. Tausend. Mit 52 Bildnissen der Komponisten. Eleg. geb. 3 Mk. (Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart.)

Das handliche Buch bietet eine klar und anregend geschriebene Schilderung des Inhalts von 124 klassischen und modernen Opern. „Es bildet Handreichung zum schnellen Nachschlagen, denn in Daten und Namen ist es durchaus zuverlässig. — Mit ihm sind ähnliche Werke denn auch völlig überholt worden." (Neue Hamburger Ztg.) Jedem Opernfreunde wird der Band willkommen sein.

Die pälzisch Weltgeschicht. Von Paul Münch. Buchschmuck vom Verfasser. 6.—8. Aufl. Geh. 1,50 Mk., geb. 2 Mk. Verlag der Hofbuchhandlung Eugen Crusius in Kaiserslautern.

„Der ärgste Griesgram muß lachen!" — „Selbst der Hypochonder wird kuriert!"

Aus Besprechungen: „. . Das lustigste Pfälzer Buch, das je geschrieben worden ist, voll Humor auch in den kleinen an Busch gemahnenden Zeichnungen. — Verdient allenthalben in Deutschland bekannt zu werden." („Straßburger Post.") — „Und sollte einer weinen bei der Lektüre dieser lustigen Weltgeschichte, so sind es Freuden- und Lachtränen über die spaßigen Purzelbäume des pfälzischen Geschichtsschreibers." („Mannh. Tagebl.") — „Man könnte den ärgsten Griesgram zum Lachen bringen mit diesen Versen und mit den Zeichnungen, die einem Busch alle Ehre machten." („Pfälz. Presse.") — „Wer lacht nicht schon, wenn er nur den Titel liest. Und es wird keiner aus dem Lachen herauskommen, bis er den letzten Satz gelesen hat, und dann wird er erst recht lachen." („Rundschau für Jugend- und Volkslektüre")

Die Chemie im täglichen Leben. Gemeinverständliche Vorträge von Prof. Lassar-Cohn. Sechste, verbesserte Auflage, mit 24 Abbildungen im Text. Geb. 4 Mark. 1908. Leopold Voß, Hamburg.

In 13 Jahren sechs starke Auflagen ist an sich schon die beste Kritik. Anziehende volkstümliche Sprache. Gemeinverständlich im besten Sinne des Wortes.

Der praktische Kaufmann von Const. Neukirch. Ein Unterrichts- und Nachschlagewerk des gesamten kaufmännischen Wissens. I. Band: Buchführung. Leinenband 10 Mk., Halbfranzband 11½ Mk. Literatur-Verlag Essen (Ruhr).

Dieses aufsehenerregende Werk, das auch in Lieferungen à 60 Pf. zu beziehen ist, ist das beste kaufmännische Unterrichtswerk; von über 500 Zeitungen äußerst günstig besprochen.

Die Bakteriologie des täglichen Lebens. In 18 gemeinverständlichen Vorträgen von Prof. Dr. H. Jaeger, Generaloberarzt a. D. Mit 108 Abbildungen im Text und 4 Farbentafeln. Geb. 8 Mark. 1909. Leopold Voß, Hamburg.

Gemeinverständlich und interessant! Liest sich wie ein Roman. Sollte in keinem Hause fehlen.

Bücher zu herabgesetztem Preis ist oft das Schlagwort, unter dem minderwertige Ramschware angeboten wird. Wer aber gute Bücher zu Weihnachten kaufen und dabei viel Geld sparen will, verlange meinen illustr. Katalog, der von den Werken zu bedeutend herabgesetztem Preis eine Auswahl der besten Bücher aus allen Gebieten enthält. Versandbuchhandlung Mars, Dt.-Wilmersdorf 13.

Leonardo da Vinci. Historischer Roman aus der Wende des 15. Jahrhunderts von Dmitry Mereschkowski. 562 Seiten. Eleg. geb. 7,50 M. Schulze & Co., Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

. . . Gewöhnliche Romane hat Mereschkowski nicht geschrieben, es sind gewaltige Seelen- und Kulturbilder. („Liter. Echo", Berlin.)

. . . so steht dieses machtvolle Werk als das bedeutendste, das Riesenfleiß und geniale Phantasie bisher einen modernen Dichter aus der Lebens- und Gestaltenfülle der italienischen Renaissancezeit hat erschaffen lassen. („Westermanns illustr. Monatshefte.")

Kein Gelehrter, ein Romancier hat uns die beste Arbeit über Leonardo geschenkt . . . und so wollte ich auf das Werk verweisen, das besser als gelehrte Erörterungen in die Werkstatt seines Geistes einführt (Prof. R. Muther, Breslau.)

. . . Und ich wüßte keinen, der auch nur annähernd in dieser Anschaulichkeit die große Zeit vor uns lebendig gemacht hätte . . Über das wundervolle Material eines Gelehrten ist ein Dichter geraten, der über die seltene historische Phantasie verfügt. Das ist so außerordentlich, wie Mereschkowski aus dem vollen schöpft. Und man denkt an sein Werk zurück, wie an eine gefüllte Schatzkammer. Es liegt so viel Reichtum darin, daß man ihn auf einmal nicht übersehen kann. (Carl Busse in „Liter. Monatsberichte".)

Helgoland und seine Sprache. Beiträge zur Volks- und Sprachkunde. Von Theod. Siebs, Dr. phil., ord. Prof. an der Universität Breslau. 320 Seiten und eine Karte der Insel. Preis geb. 3 Mark. Aug. Rauschenplat, Verlag, Cuxhaven.

Eine interessante Beschreibung des kleinen Eilandes und seiner Leute (Erzählungen, Gedichte, Sitten, Gebräuche, Namenserklärungen usw.), zugleich aber auch ein leicht faßliches Lehrbuch der Helgoländer Sprache, das allen Kennern der Insel Freude machen wird. Ausführliche Prospekte auf Verlangen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8. Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0894
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 50 Siebentes Beiblatt **Beiblatt zum Kladderadatsch** Berlin, 12. Dezember 1909

Soeben in 29. Auflage erschienen:

Das Bismarck-Album des Kladderadatsch

1849 bis 1898

Mit 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz, G. Brandt, F. Jüttner, E. Retemeyer und vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers

Volksausgabe :: Ein stattlicher Band in Groß-Quart-Format, 200 Seiten stark :: Preis geb. Mark 3,—

In diesem Jahre wurde wieder eine Neuauflage des Bismarck-Albums nötig. Das Erscheinen dieser 29. Auflage spricht wohl am besten für den hohen Wert dieses Buches und für die Beliebtheit, die es sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes errungen hat. Sein Wert liegt nicht allein in der Unterhaltung, die es einem jeden bereitet; es führt uns zugleich ein bedeutsames Stück preußisch-deutscher Geschichte in so eigenartiger und doch getreuer Darstellung vor Augen, wie sie wohl kaum jemals wieder geboten wird. Das Buch gibt uns im Gewande des Humors und der Satire eine Chronik jener großen Zeit, von 1849 an, aus deren Mittelpunkt die gewaltige Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers leuchtend hervortritt.

Das amüsanteste und unterhaltendste Buch aller Zeiten!

Die Karikatur der europäischen Völker

von EDUARD FUCHS

Ein illustriertes Prachtwerk mit mehr als 1000 Bildern und 125 meist farbigen Kunstbeilagen

:: Teil I: Vom Altertum bis 1848 ::
Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart

Preis pro Band broschiert Mark 15,—
Preis pro Band gebunden in künstlerischem Einband . . . Mark 22,50

Jeder Teil bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes, trägt keine Bandbezeichnung und ist einzeln käuflich

Von diesem Werke wurden bereits mehr als 15000 Bände verkauft

. . . . . Wer das stattliche Werk von Fuchs zur Hand nimmt, wird eine unerschöpfliche Quelle sprudelnden Witzes entdecken, aber auch ein weites Feld kulturgeschichtlicher Belehrung. Rascher, lebhafter und eindrucksvoller als manches bändereiche Geschichtswerk erzählen diese aneinandergereihten Blätter aus dem ungeheuren Archiv der Karikatur den Entwicklungsgang der Menschheit, sie führen uns, nicht ohne Pathos, aber immer lachend, die großen historischen Ereignisse in ihren kritischen Momenten vor Augen, sie verraten uns kichernd die Hohlheiten der Tagesberühmtheiten, sie flüstern uns zynisch die Geheimnisse obszöner Sitten zu, entschleiern schonungslos alle Narreteien bürgerlicher Eitelkeit . . . „Die Nation."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0895

© Universitätsbibliothek Heidelberg

896

Empfehlenswerte Festgeschenke:

Aus dem Musikleben der Gegenwart

Von Dr. Leopold Schmidt

Mit einem Geleitwort von Richard Strauß. Eleg. gebunden Mark 6,—, broschiert Mark 5,—

. . . . . Welch' eine Fülle der Gesichte bringt beim Durchblättern dieses über 350 Seiten starken Bandes auf uns ein. Allein 30 Opernpremieren finden wir hier besprochen, und doch bildet dieser Abschnitt nur einen kleinen Teil des Ganzen. Das Buch enthält weiter allgemeine Bemerkungen über musikalische Kritik, Analysen über die hervorragendsten Schöpfungen, die in den letzten Jahren das Licht der Konzertsäle erblickt haben, über Erzeugnisse auf dem Gebiete der modernen Kirchenmusik, über berühmte Werke älterer Meister, Aufsätze über Wagner, Brahms, Reger, Gustav Mahler, Richard Strauß u. a., wir finden Nekrologe und Gedenkblätter über markante Persönlichkeiten, seien es produzierende oder reproduzierende Künstler — kurz das Buch gewährt nicht nur einen gründlichen Einblick in das Schaffen und Wirken, in das Tun und Treiben der letzten Jahre im weiten Reiche der Musik, es hat auch einen Musikschriftsteller zum Verfasser, der, ein Feind aller vom Gegenstande der Besprechung nur ablenkenden Subjektivität, einerseits an der Hand eines umfassenden Wissens und eines sicheren Urteilsvermögens mit ruhiger und wohltuender Sachlichkeit über alle die Dinge, die ihm einer Würdigung wert erschienen, spricht, andererseits eine Musiker wie Laien gleich befriedigende und immer verständliche Ausdrucksweise liebt. Dem Buch ist übrigens von Richard Strauß ein interessantes und lesenswertes Geleitwort mit auf den Weg gegeben. „Essener Volkszeitung."

Wagnertum

in Vergangenheit und Gegenwart. Von Erich Kloss

Preis elegant gebunden Mark 3,—

Erich Kloss wird mit seinen Schriften allen echten Bayreuthern, zu denen er selbst in hervorragender Weise mit gehört, immer Freude bereiten. Und doch schreibt er in erster Reihe nicht nur für diese, sondern für die Außenstehenden, die empfänglich und befähigt genug sind, um hineingeführt zu werden in die Gralsgemeinde. In der Popularisierung des Bayreuther Gedankens liegt Erich Kloss' Hauptstärke und Hauptverdienst! Sein neues Buch enthält außer einem kurzen Vorwort 16 Aufsätze, deren Titel wir am besten aufzählen, um die Leser von seiner Reichhaltigkeit zu überzeugen: Die Bayreuther Festspiele in der Gegenwart. — Richard Wagners Menschentum. — Wie Bayreuth ward. — Richard Wagner und seine Künstler. — Vom Bayreuther Stil. — Richard Wagner und die klassischen Dichter. — Parsifal 1882—1908. — Lohengrin-Schicksale. — Die Bayreuther Dirigenten. — Richard Wagner und die Fürsten. — Richard Wagner in Wien 1848. — Zur Charakteristik Minna Planers, Wagners erster Gattin. — Richard Wagners Gedichte. — Richard Wagners erstes „Trauerspiel". — Striche bei Wagner. — Zur Neueinstudierung des „Lohengrin" in Bayreuth 1908. — Kloss' Buch gehört jedenfalls zu den warm zu empfehlenden unter den neuerdings wieder so zahlreichen Erscheinungen der Richard-Wagner-Literatur. „Bayreuther Blätter."

Berliner Singsang

25 Kuplets von Louis Herrmann

Mit Gesangsnoten und leichter Klavierbegleitung ::

Preis broschiert Mark 2,50, gebunden Mark 3,—

Wer in heiterer Gesellschaft seine Mitmenschen durch fröhlichen Gesang erfreuen will, findet trotz der Masse der Erscheinungen nicht leicht etwas, das seinen Zwecken dienen kann. Entweder sind die Texte geistlos oder so zweideutig, daß man sich schämt, sie in guter Gesellschaft vorzutragen. Die obige Sammlung will diesem Übel abhelfen. Diese Kuplets des bekannten Possendichters sind außerordentlich witzig, schlagend in ihren Refrains und Pointen und werden niemals ihre erheiternde Wirkung verfehlen. Sie werden jedem willkommen sein, dem fröhlichen Sänger wie dem Zuhörer. Und wer nicht singen kann, der deklamiere diese witzigen Texte; auch so wird der Erfolg nie fehlen. — Der berühmte Berliner Komiker Karl Helmerding schrieb mal (1896) an den Autor: „Mein aufrichtiges Kompliment für die reizend pointierten Strophen, die ich am Sonnabend in Ihrem neuen Volksstück hörte; in solchen Dingen sind Sie nicht leicht übertroffen und meinem alten David Kalisch mit Recht gleichzustellen."

Im Theaterland

Von Max Grube

Preis elegant gebunden Mark 3,50, broschiert Mark 3,—

„. . . . . es gibt kaum ein Thema in dem vielverschlungenen Getriebe unserer modernen Bühne, das bei Grube nicht anklingt und abgehandelt wird. In flüssigen Sätzen und in goldenen Tinten — so ist sein Buch nicht nur für Freunde des Theaters, sondern auch für seine Kenner interessant und wertvoll. Fesseln jenen die aus der Praxis erwachsenen Deduktionen, die Winke, die ein Branchekundiger gibt, so delektiert sich dieser an den kostbaren Erinnerungen, die der Künstler in schier verschwenderischer Fülle über die einzelnen Kapitel auszustreuen weiß . . . ." „Berliner Neueste Nachrichten."

Theatergänge

Von Eugen Zabel

In Leinwand gebunden Mark 3,50, broschiert Mark 3,—

„. . . Das ungewöhnliche Wissen Eugen Zabels auf dramaturgischem Gebiet, seine Belesenheit in der Fachliteratur, seine Erfahrungen und der persönliche Verkehr mit vergangenen und lebenden „Größen" der Theaterwelt kommen ihm gleich zugute. Immer weiß er ein anschauliches Bild vor dem Leser zu entrollen — mag er uns nun die berühmte Tragödin Rachel, von Fackelschein beleuchtet, auf der Pfaueninsel vorführen, wie sie vor einem fürstlichen Auditorium eine ihrer Glanzszenen spielt, oder der unvergeßlichen Hedwig Niemann-Raabe künstlerisches Martyrium, der greisen Mathilde Wesendonk Erinnerungsleben entschleiern! Für alle literarisch Gebildeten sind diese Skizzenblätter von Wert, die Eugen Zabel als eleganten Plauderer zeigen." „Die Gartenlaube."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0896

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke:

Einhard von Stachen

eine Mär von der Donau
von Victor Wolff

Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger

In Leinenband elegant gebunden 5,— Mark

„Eine Kloster- und Rittergeschichte aus der Zeit der Ungarkriege Heinrichs I. Kraftvolle Sprache, fesselnde Darstellung." „Neue Preußische Kreuzzeitung."
„Der Dichter ist ein Meister der Sprache, die Verse fließen ihm leicht, so daß es ein Vergnügen ist, seinen Worten zu lauschen . . ." „Würzburger Generalanzeiger."

Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels höchst amüsantes Buch!

Gottes Teppich

Märchen und doch nicht Märchen von Reinhard Volker mit Zeichnungen von Arthur Johnson

Preis in künstlerischem Einband 3,— Mark

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt darüber: „Hier wie dort zeigt sich Volker als lachender Philosoph, der ein eignes Urteil über Menschen und ihre Einrichtungen hat. In den 46 Märchen, Fabeln und Parabeln, die den Inhalt von Gottes Teppich bilden, läßt der Verfasser sprudelnden Witz, beißenden Sarkasmus und treffende Ironie, aber auch gute Laune, gewinnenden Humor und anmutige Grazie in origineller Form hervortreten . . . Und wenn uns ein Buch wie dieses zum Nachdenken zwingt, dann dürfen wir es willkommen heißen. Der Verlag hat für eine gute Ausstattung und sauberen Druck gesorgt."

Leute von heute

Von Heinrich Schaeffer
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger

Preis in farbigem Umschlag 2,— Mark, gebunden 2,75 Mark

Ein neues Buch von Heinrich Schaeffer ist von vornherein des Erfolges sicher. Der Verfasser der „Alten Germanen" und „Auf der Walze" hat mit seinen „Leute von heute" wieder einen Griff ins volle Menschenleben getan und in seiner außerordentlich witzigen Art den Leuten von heute in ihren Schwächen, ihren Gebresten und ihren Übertreibungen einen Spiegel vorgehalten, in dem sie sich lachend erkennen werden. Das Buch ist wiederum mit einer Fülle drolligster Bilder ausgestattet.

Von kleinen und großen Menschen

von Adolf Ey

Preis gebunden 2,50 Mark

Die früher erschienenen Gedichtbände des Verfassers „Gedichte eines Großvaters" und „Aus allerlei Schubladen" sind in zahlreichen Zeitungen geradezu begeistert besprochen worden. Einen „gottbegnadeten, sprachgewandten, formvollendeten Dichter" nennt die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung" den Verfasser. Auch der „Türmer" weiß nur Lobendes über den Dichter zu sagen: „Was die Lieder mir so angenehm macht, ist ihr ungesuchtes, quellenartiges Hervorsprudeln. Keine gequälten Vergleiche, nichts Modern-Müdes, nichts Raffiniert-Komponiertes und was sonst die heutige Lyrik bisweilen so schwer verständlich oder geradezu ungenießbar macht. Ein fröhliches Herz schlägt warm und froh, eine frische Vogelkehle kann nicht heller jubilieren als des Großvaters, der noch so jung fühlt und so lustig die Welt anschaut . . ." Er dürfte mit diesem neuen Gedichtbande, der den liebenswürdigen Humor und die bestrickende Art des Dichters in hellstem Licht zeigt, wieder alle Herzen gewinnen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0897

© Universitätsbibliothek Heidelberg

898

Empfehlenswerte Festgeschenke:

Aus meinem Reimstübel

Neue Scherzgedichte von Otto Sommerstorff

Preis elegant gebunden 2,50 Mark

Schon einmal ist der feinsinnige Berliner dramatische Künstler Sommerstorff, der Gatte der gleichfalls rühmlichst bekannten Darstellerin Theresina Geßner, mit einem Bändchen humoristischer Gedichte hervorgetreten, das die Zahl seiner bisherigen Verehrer und Freunde noch erheblich vergrößert haben wird, denn die reizenden Kleinigkeiten waren bei aller Anspruchslosigkeit voll zündender Laune, satirisch, ohne bissig zu sein, und von angenehmer Formgewandtheit. Auch in dieser vorliegenden Fortsetzung erscheinen alle jene Vorzüge wieder. Das Büchlein, dessen höchst geschmackvolle Ausstattung Anerkennung finden wird, führt gleich zum Motto ein wunderhübsches Verslein, das seines Autors sonniges Wesen in voller Klarheit sofort erkennen läßt . . . . „Hamburger Nachrichten."

Gedichte eines Großvaters von Adolf Ey

Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. — Zweite vermehrte Auflage. — Preis elegant gebunden 2,50 Mark

„. . . Freunde gemütlicher und gemütsreicher Poesie, in der eine starke Ader gesunden Humors goldglänzend leuchtet, werden sich der „Gedichte eines Großvaters" herzlich erfreuen können. Unter den vielen Gedichtsammlungen, die alljährlich auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen, gibt es nicht vieles, was sich diesem Buch zur Seite stellen oder es überragen könnte." „Hamburgischer Correspondent."

Bismarck-Gedichte des Kladderadatsch

1862 bis 1894

Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Horst Kohl. — Mit vielen Illustrationen aus dem Kladderadatsch von Wilhelm Scholz und Gustav Brandt. — Oktavformat, 25 Bogen. In Leinwand gebunden 1,50 Mark, kartonniert 1,—Mark

Diese Sammlung der besten Bismarck-Gedichte aus dem Kladderadatsch bildet eine Ergänzung zum Bismarck-Album des Kladderadatsch. Aber auch für jeden, dem das letztere noch fremd ist, werden diese Gedichte als ein in sich abgeschlossenes Ganzes eine Quelle reichster Unterhaltung und Belehrung sein, indem sie jenes große Stück deutscher Geschichte, das die Ära Bismarcks gezeitigt hat, dem Leser in eigenartigster Weise vor Augen führen.

Als Geschenk für ältere Herren:

Kladderadatsch von 1848

Ein Neudruck des ersten Jahrgangs des Kladderadatsch

Preis kartoniert 3,— Mark

Diese Sammlung darf Anspruch erheben auf das Interesse weiter Kreise. Der Kladderadatsch gibt in diesem seinem ersten Jahrgange das getreueste Spiegelbild der Zustände und Volksstimmungen, welche 1848 das deutsche Volk bewegten, und er bringt namentlich die Berliner politischen und sozialen Vorgänge des „tollen Jahres" in der ihm eignen, überaus witzigen und schlagenden Weise lebendig zur Anschauung.

Lustige Leier von Louis Herrmann

Preis gebunden 2,25 Mark

„Wer die seltene Kunst lernen will, dem Leben herzhaft ins Gesicht zu lachen, der schaue in dieses Buch. Er wird nicht enttäuscht werden. Er hört aus diesen Gedichtzeilen das sonore Lachen eines fröhlichen „Übermenschen", das heißt eines Menschen, der sich über die Sucht nach dem Ärger an Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten seiner Mitmenschen hinaus emporgeschwungen hat in die reinen Gefilde der Verklärung, in denen ein herzwarmer Humor sein lustiges Szepter schwingt. „Lerne zu lachen, ohne zu grinsen!" hat Otto Erich Hartleben uns zugerufen. Wir fassen's in die Worte zusammen: Lest Louis Herrmanns „Lustige Leier"! „Chemnitzer Tageblatt."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

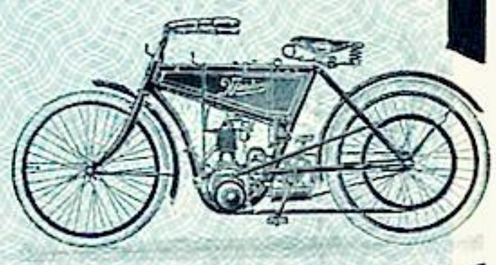
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0898
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fortwährend steigende Nachfrage
Zahlreiche höchste Auszeichnungen
Glänzende freiwillige Anerkennungsschreiben

beweisen

die hervorragenden Eigenschaften und unübertroffene Qualität der

WANDERER



Fahrräder und Motorräder

CONTINENTAL

Schreibmaschinen.

WANDERER-WERKE A.-G., Schönau bei Chemnitz.

HILDEBRANDs

Deutsche Schokoladen — Deutscher Kakao

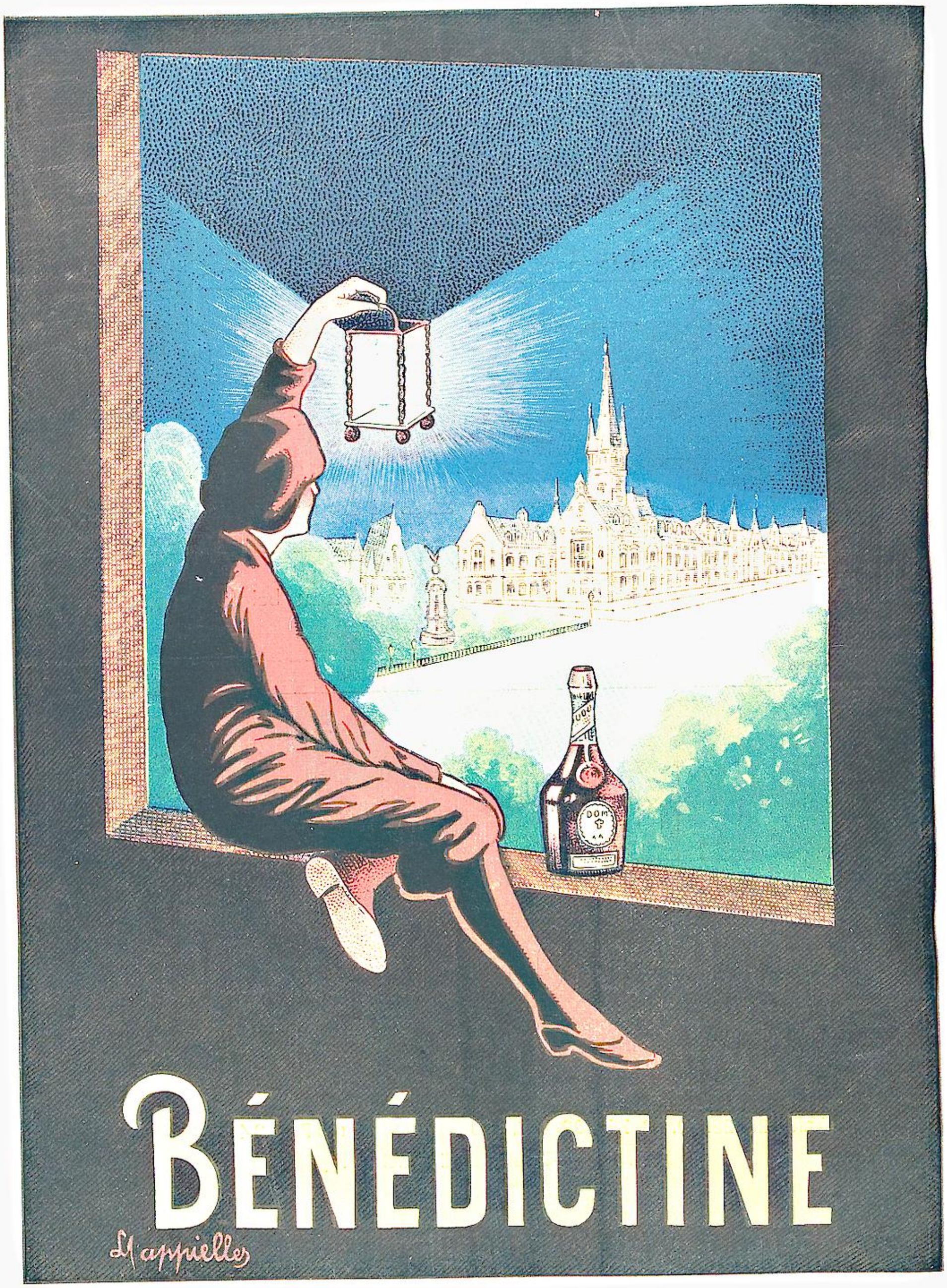
die Tafel: 20, 25, 40, 50, 75, 100, 125, 150 — **das Pfd.: 2.40**

Bittere Speise-Schokolade die Tafel 50 Pfg.

Weltberühmt! Staatsmedaille in Gold Berlin 1896.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0899
© Universitätsbibliothek Heidelberg

K-131 kad. ehalle



Verantwortlicher Redakteur: Paul Scholz. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Hellmann, Berlin. — Verlag von L. Schumann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Buchdruckerei von L. Schumann, Berlin SW., Zimmerstr. 8.

Nr.

Dieses B
bestellt b
B

Harfe la
Nun der
Einen H
Dem erl
Der die
Heimfüh
Stimme
Dieser

Hört di
Hochge
Wilme
Eine Sc
Fürchte
Gehen
Wieder
Tät ma

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0900
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kad.
ohalle

901

Nr. 51 Berlin, den 19. Dezember 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 20. Dezember
Die Weihnachtswoche heut' beginnt,
Da werden viele heiter.
Doch traurig und verzweifelt sind,
Ach, die Theaterleiter.

Dienstag, den 21. Dezember
Sie seufzen: Gestern war es leer,
Doch heute ist's noch leerer.
Wie ist doch unser Leben schwer,
Und immer wird es schwerer.

Mittwoch, den 22. Dezember
Nehmt die Billetts doch, eh' es kracht!
Wir geben sie ja billig!
— Ach, auch der halbe Preis, er macht
Das Publikum nicht willig.

Wochenkalender

Donnerstag, den 23. Dezember
Wem eine Karte wird geschenkt
Zum heutigen Donnerstage,
Erhebt beleidigt und gekränkt
Stracks die Injurienklage.

Freitag, den 24. Dezember
Na, heut' verdient man endlich was,
Weil's heute zu gewesen.
Da spart man — welches Glück ist das! —
Doch die Beleuchtungsspesen.

Sonnabend, den 25. Dezember
Heut' wandte endlich sich das Glück,
Hurra, mit einem Schlage.
Bescher' uns, gütiges Geschick,
Oft solche Feiertage!
M. Fr.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Gerettet

Harfe laßt und Psalter klingen,
Nun der letzte Groll zerschmolz;
Einen Hymnus laßt uns singen
Dem erhabnen Trott zu Solz,
Der die längst verlornen Söhne
Heimführt zu der Kirche Schoß —
Stimmet an die höchsten Töne,
Dieser Trott ist wahrhaft groß!

Hört die allerneuste Märe,
Hochgelobt und wunderbar!
Wilmersdorf, du bist auf Ehre
Eine Schmach uns und Gefahr.
Fürchterliche Schreckgeschichten
Gehen in der Welt herum;
Wiederum in dir errichten
Tät man ein Gymnasium!

Huh! Ich sag's mit bangem Schauern,
Ja, in Todesängsten fast,
Daß du schon in deinen Mauern
Eine Bismarckschule hast.
Das ist wahrlich höchst vermessen,
Eine Schmach und eine Schand' —
Hast du es denn ganz vergessen,
Daß das Zentrum Trumpf im Land?

Aber nun — ich fall' vom Stuhle —
Wolltest — „pfui" ruf' ich dir zu —
Deine allerneuste Schule
Lutherschule nennen du.
Fürchtest du nicht Pech und Schwefel,
Sag' mal, bist du gänzlich toll?
Deiner unerhörten Frevel
Unerhörtes Maß ist voll!

Schon gehäuft zum Scheiterhaufen
War das wunderschönste Holz;
Da, gottlob, kam noch gelaufen
Als dein Retter Trott zu Solz.
Und er sprach: „Man sollt's nicht glauben!
Regnet's nicht vom Himmel Blut?
Nimmer werd' ich das erlauben,
Weil's dem Zentrum wehe tut!"

Und nun stehn mit offnen Armen
Roeren, Gröber, Schädler, Spahn.
Und mit liebendem Erbarmen
Freut man sich im Vatikan.
Seht, es naht sich jeder brave,
Freigeborne deutsche Mann.
Welche Herde sanfter Schafe!
Und der Hammel zieht voran.

Vorsicht ist der Weisheit Mutter!
Mach' drei Kreuze, deutscher Mann,
Vor dem bösen Namen Luther,
Der die Frommen reizen kann,

Daß der heil'ge Mann am Tiber
Segnend spricht: „Du lieber Gott!
Nichts auf Erden ist mir lieber
Als der Preußen heil'ger Trott!"

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0901

© Universitätsbibliothek Heidelberg

902

Knecht Ruprecht im Reichstagshaus

Knecht Ruprecht stapft aus dem Wald heraus
Und klopft ans deutsche Reichstagshaus.
Da klingelt Stolberg laut und schrill,
Und drinnen wird's mucksmäuschenstill.
Sie ducken sich an jeder Stelle.
Wer kriegt den Apfel? Wer die Pelle?
Wer Nuß und Kuchen alleweil?
Und wer kriegt was aufs Hinterteil?
Knecht Ruprecht hebt nun an zu fragen,
Läßt Roeren erst ein Sprüchlein sagen,
Erzberger dann und dann den Spahn
Und Heydebrand und Diedrich Hahn
Und den dahinten an der Mauer,
Den allzeit braven Januschauer.
Kein Wässerlein je trübten sie;
So fromme Kinder gab es nie.
Knecht Ruprecht langt den guten Knaben
Aus seinem Sack die Liebesgaben
Und häufet ihnen Zoll um Zoll
Die lieben breiten Hände voll,
Und Bilder gibt er, die empören,
In reicher schöner Auswahl Roeren
Und baut dazu auf Tisch und Stuhl
Als Spielzeug auf die deutsche Schul'.
Ja, all die Schäflein, all die frommen,
Zum Weihnachtsfeste was bekommen;
Darauf sieht sich Knecht Ruprecht an
Den Paasche und den Bassermann,
Den Albert Träger und den Schrader
Und findet keine gute Ader,
Von Artigkeit nicht eine Spur
An Südekum und Ledebour.
Er klappst sie auf die Hinterwangen,
Ist dann zum Wald zurückgegangen
Und brummt: „Die Frommen kriegen was.
Ihr bösen Buben, merkt euch das!“ E.

In dem Gothaer Krematorium hat neulich die sechstausendste Leichenverbrennung stattgefunden. Dieses seltene Jubiläum wurde für Gotha zu einem Freudenfest; ist es doch ein Beweis für den erfreulichen Aufschwung der Gothaer Industrie, die sich schon längst nicht mehr auf Zervelatwürste beschränkt. Der Schulunterricht fiel an diesem Jubeltage aus, damit die Jugend an der allgemeinen Freude teilnehmen konnte. Die Jubiläumsleiche wurde unter den Klängen der Weberschen Jubelouverture versenkt und versengt. Die Asche wurde den Hinterbliebenen in einer geschmackvollen Kassette von Rosenholz überreicht, auf der die Zahl 6000 in Silber angebracht war. Am Abend vereinte ein Festmahl die Spitzen der Gothaer Behörden und die Jubiläumshinterbliebenen; man trennte sich erst in früher Morgenstunde, nachdem bei schäumendem Sekt manch witziger Toast auf den Jubilar ausgebracht war. ✡

De Ridder

„Du leiwer Gott, du leiwe Tid!
Nu is dat Enn' gewiß nich wid!
Nu, Vadder, sack ick in de Huk,
Mi wackelt, ach, vör Angst de Buk
Un süß un süß noch allerlei —
Ach, ick bün heil un deil intwei!

Ick set so schön up minen Meß
Dun sleiht mi einer vör den Bleß
Nu is taum Düwel all min Lun,
Ach, Vadder, holl di an den Tun.
Hoch is de Himmel — höger noch,
Herrje, is doch uns' Großherzog.

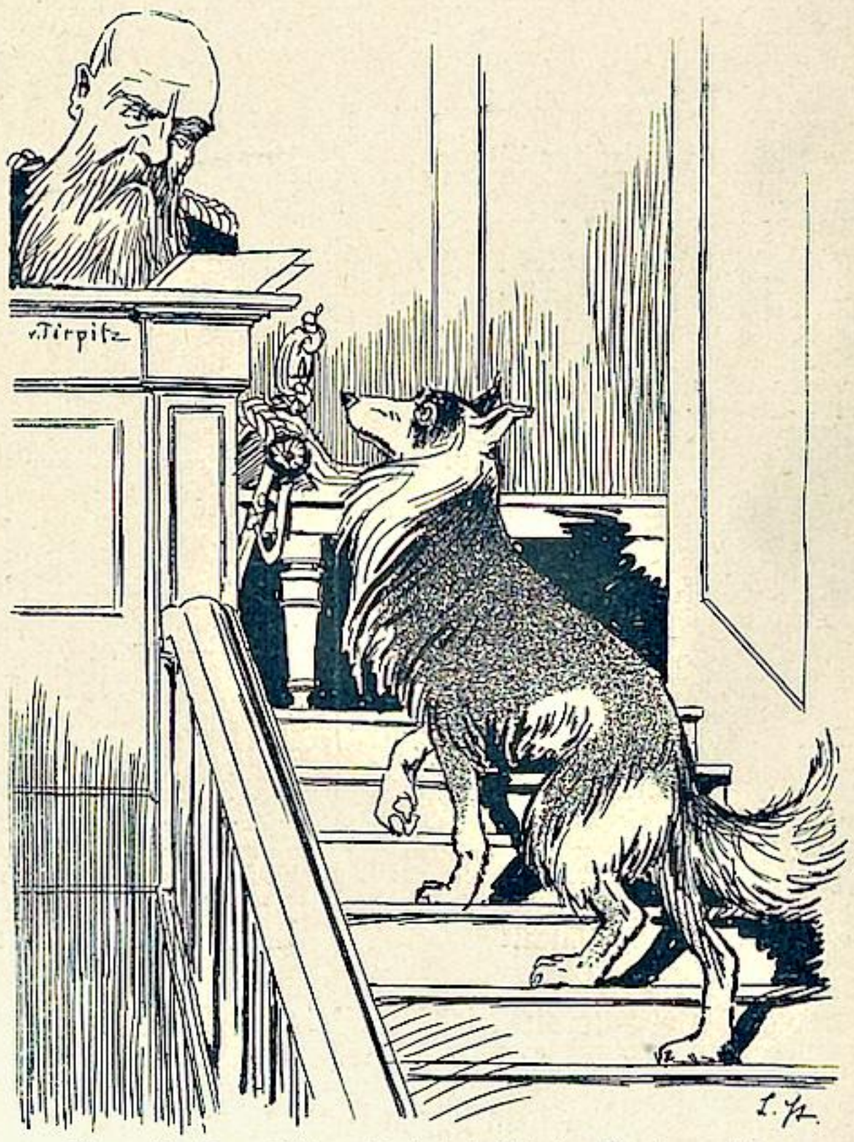
Ick dacht', mi künn hier keiner wat,
Nu ämerst bün ick richtig platt.
Ick was so grot un was nich ful,
Bautz, sleiht mi einer an dat Mul.
Ick glöw binah, de Slag de sitt —
Ach Gott, ach Gott, wo geiht uns dit!

Un dat 's mi denn ok allens glik
Wat kümmert mi dat Dütsche Rik.
Dat kümmert mi ok nich de Bohn' —
Dat is jo Revolutschion!
Na, rönnt un lopt! Wenn ick man sitt!
Ick spel nu länger nich mihr mit!“ W.

Der Abgeordnete Scheidemann hat angeblich im Reichstag gesagt, Wortbruch sei eine der erhabensten Traditionen des Hohenzollernhauses. Der Abgeordnete ist falsch verstanden worden. Er hat nicht „Wortbruch“, sondern „Warthebruch“ gesagt und also zweifellos recht gehabt. Welche Wohltat hat Friedrich der Große durch Entwässerung und Urbarmachung des Warthebruchs seinen Untertanen erwiesen! W.

Wer ist der Schuldige?

oder die Verwendung von Polizeihunden bei der parlamentarischen Untersuchung der Kieler Werftaffäre.



Nanu? Der Köter scheint falsch dressiert zu sein; was hat er denn am Ministertisch zu schnüffeln?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0902
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Donnerwetter, der russische Senator Garin ist doch een Mordskerl.

Müller. Er is wenigstens ehrlich.

Schultze. Det is er ooch. Aber er is een tüchtiger Sherlock Holmes. Er jreift immer den richtigen Defraudanten und irrt sich nie.

Müller. Ach nee, det is nich so weit her.

Schultze. Aber du siehst et doch, er hat noch nie eenen Unschuldijen jefaßt.

Müller. Ja, det kommt daher: Wenn er eenen falschen faßt, denn is det ooch een Defraudant. fr.

Müller. Ach der arme Cook!

Schultze. Woso?

Müller. Na, haste nich jelesen von Dunkle un Loose, det se behaupten, Cooken seine janzen Beweise hätten sie zu Hause uffjestellt und uffjeschrieben.

Schultze. Na ja, aber det soll doch ooch wieder jeschwindelt sind.

Müller. Ick weeß nich, mir schien Cooken seine Beweiskette von Anfang an lose un die janze Nordpoljeschichte eene sehr dunkle zu sind! w.

Ganz moderne Berichterstattung

1. Meldung: New York, 3. Dez. Wie uns über Paris aus Rom gemeldet wird, bringt der Londoner „Daily Swindler" die ganz Europa mit Entsetzen erfüllende Nachricht, daß, wie einem Berliner Blatt berichtet wird, eine ungeheure Feuersbrunst die Vereinigten Staaten bis auf den Hühnerstall des Negers Bob Smith in Cairo (Illinois) zerstört hat. Vom Dache dieses Hühnerstalls hat unser eigens zu diesem Zweck nicht mitverbrannter Berichterstatter das Entsetzliche mit angesehen und kabelt uns nun auf einem noch rauchenden Draht folgende ergreifende Schilderung von einer geradezu poetischen Weißglut: „Dampf wallt auf, flackernd steigt die Feuersäule, durch der Straßen lange Zeile wächst es fort mit Windeseile; kochend wie aus Ofens Rachen glühn die Lüfte, Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter irren, Tiere wimmern unter Trümmern; alles rennet, rettet, flüchtet, taghell ist die Nacht gelichtet, was mir ermöglichte, diesen Bericht zu schreiben."

2. Meldung. New York, 4. Dezember. In Ergänzung unserer Kabelmeldung über die entsetzliche Feuersbrunst in den Vereinigten Staaten wird uns aus Stockholm gemeldet: Wie dem Londoner „Daily Mouthful" aus Prag berichtet wird, liegen jetzt genauere Meldungen über die Feuersbrunst in den Vereinigten Staaten (vgl. unser gestriges Kabeltelegramm) vor, wonach das entsetzliche Ereignis sich folgendermaßen abgespielt hat: Bei einer Abendgesellschaft in der Wohnung des Seifenfabrikanten William B. Smugden in der 72. Straße geriet die Spitzenbluse der Miß Molly Puppy durch die glühenden Blicke des ihr gegenübersitzenden Mr. W. W. Wag in Brand. Glücklicherweise besaß die junge Dame Geistesgegenwart genug, durch einen kühlen Blick die entstehende Glut zu löschen. Unsere gestrige Meldung ist sonach in einigen Punkten zu berichtigen.

(Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 31. Dezember gratis. Unser Nachrichtendienst wird im neuen Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren.) w. r.

Der Bierfrieden in Bonn

Beim Rektor der Bonner Universität fand heute mittag eine lange Verhandlung zwischen Vertretern der Studentenschaft und der Wirteinnung zur Beilegung des Bierboykotts statt. Zeitungsnachricht.

Über den glänzenden Schlußakt des Bierkrieges, der in der Aula der Bonner Universität stattfand und den Frieden zwischen der biertrinkenden Studentenschaft und den Kneipwirten besiegelte, berichtet uns Herr stud. cerev. Biermörder:

Es war eine glänzende, wahrhaft erhebende Feier. Nachdem die streitenden Parteien sich versammelt hatten, die Kommilitonen im „Bierrock" mit Hausschlüssel, die boykottierten Kneipwirte in Frack und weißer Binde, betrat der Oberpedell der Universität mit einem Achtelgefäß, einigen Gläsern und einem Bierhahn unter den Klängen des vom akademischen Sängerverein intonierten „Ça ça geschmauset, laßt uns nicht rappelköpfisch sein!" den Saal. Hinter ihm mit feierlicher Würde in voller Amtstracht der Rector magnificus und die Dekane der einzelnen Fakultäten, denen der übrige Lehrkörper der Universität und die Pedelle mit weiteren Gläsern und „Bierhobeln" folgten. Nachdem der Rektor in wohlgesetzter Rede auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht hatte, ermahnte er die Parteien eindringlich zum Frieden, der, wie er hoffe, in aeternum dauern werde. Während dieser Worte hatte der Oberpedell unter Assistenz von zwei Delegierten der streitenden Parteien das Achtelgefäß „angestochen" und überreichte das erste Glas dem Rektor, der es mit den Worten „die Bonner Studentenschaft und die mit ihr in ewiger, inniger Freundschaft verbundenen Bierwirte — floreant, vivant, crescant!" in einem schönen, tadellosem Zuge leerte. Dann traten ein „älteres Semester" und ein Bierwirt vor, wechselten unter allgemeinem Beifallstrampeln einige herzliche Worte und tranken drei „Ganze" hintereinander auf den Rektor und Senat, die Studentenschaft und die Bonner Bierwirte. Die herrlichen Klänge des „Integer vitae" beschlossen die wunderbare eindrucksvolle Feier. m. br.

Warum soll Bethmann Hollweg bei der Reichstagseröffnung nicht in Uniform erscheinen? Das ist doch wenigstens etwas, wodurch er an Bismarck erinnert. ℭ

Lesehallen und Volksbibliotheken in den Kolonien

Herr Staatssekretär Dernburg und die deutsche Kolonial-Gesellschaft gedenken Lesehallen und Volksbibliotheken in den Kolonien zu gründen. Das ist eine sehr diskutable Idee. Lesehallen, die an geeigneten Plätzen des Urwaldes und der Wüste errichtet werden, könnten ein gutes Bildungsmittel darstellen und würden von den Eingeborenen, vorausgesetzt, daß die neuesten Erscheinungen der Literatur von Sudermann bis auf Shaw und Wedekind vertreten sind, stark frequentiert werden. Natürlich müßte man dafür Sorge tragen, daß wilde Bestien so weit wie möglich ferngehalten werden, was nicht ganz leicht sein dürfte, da die Lesehallen, z. B. in der Kalahari-Wüste, an Wasserstellen angelegt werden müßten, das Raubzeug aber erfahrungsgemäß sich an diesen Plätzen zu sammeln pflegt. Den Gedanken der Volksbibliotheken für die Kolonien halten wir nicht für besonders glücklich. Für diese Zwecke ist die Ehrlichkeit der Eingeborenen noch nicht genügend erprobt, und wenn beispielsweise ein Hottentotten-Bastard oder ein Herero, der irgendwo im weiten Busch „wohnt", ein Prachtwerk geliehen erhält, so dürften schwierige „Expeditionen" erforderlich sein, um das Buch wieder in den Besitz der Bibliothek zu bringen. Die Lesegebühren werden, so nehmen wir an, von den Schwarzen mit Nilpferdleder, Pantherfellen, Straußeneiern und anderen Naturalien bezahlt. m. br.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu vier Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

903

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0903

© Universitätsbibliothek Heidelberg

904

K 1311

Der Interpellations-Sturm

Tirpitz' Notteleg ramm vom 7. 12. 09: „Seit gestern sehr bewegte Luft. — Windstärke mindestens 11. Orkan. — Habe mich an meine verantwortliche Stelle festbinden lassen. Wie lange ich es trotzdem aushalten werde, weiß ich nicht. — Für alle Fälle lebt wohl! Heiliger Balbost und Meschores!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0904

© Universitätsbibliothek Heidelberg

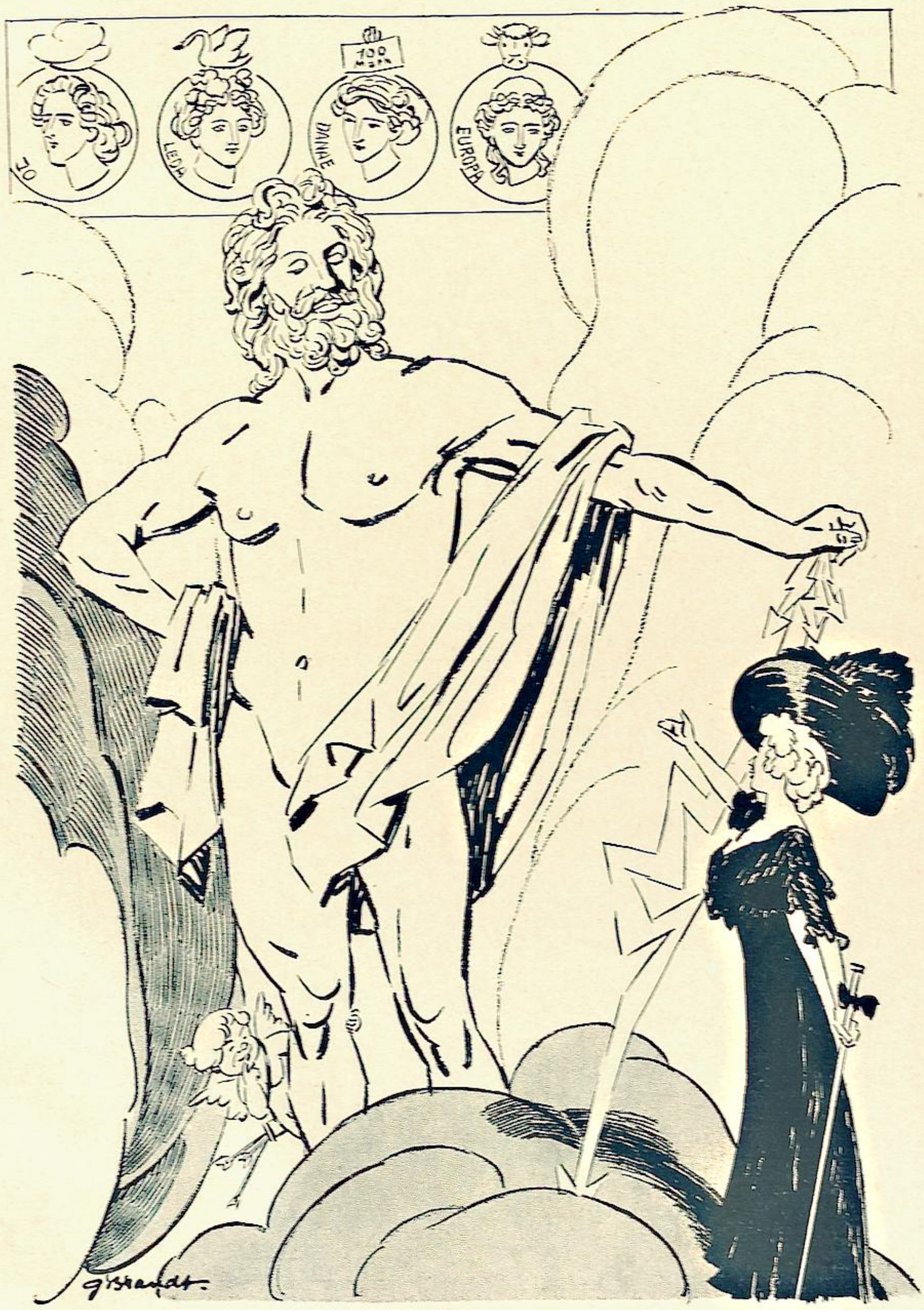
Nr. 51
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 19. Dezember 1909

Französische Einflüsse in Allerhöchsten Regionen

(Nach den Befürchtungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung")



Madame Garnier: „Monsieur Jupiter, vielleicht eine „éducatrice amoureuse" gefällig?" —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0905

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Reichstagsrestauration

Abg. Freih. v. Gamp: Kellner, können Sie mir ein Fünfmarkstück wechseln?

Kellner: Gewiß, Herr Baron. (Er steckt das Fünfmarkstück ein und legt ein Dreimarkstück hin.)

Freih. v. Gamp: Nanu, da fehlen ja noch zwei Mark.

Kellner: Aber Herr Baron haben doch im Reichstag gesagt, Herrn Baron sei ein Dreimarkstück lieber als ein Fünfmarkstück!)

Wer weiß?

Und wieder schreibt mit ernstem Walten
Jetzt Klio ihren Jahresschluß.
Da zieht sich ihre Stirn in Falten:
Es macht der Nordpol ihr Verdruß.

Noch balgt sich alle Welt im Streite:
Ward er gefunden und von wem?
Der Griffel stockt — leer bleibt die Seite;
Der Muse ist das unbequem.

Und mit verdrießlichem Gesichte
Schließt sie das Buch für dieses Jahr.
Denn selbst der Muse der Geschichte
Scheint die Geschichte nicht recht klar. m. l.

J. Tr. Wenn am Heiligen Abend auf dem Nordpol und auf dem Südpol je ein Weihnachtsbaum aufgestellt wird, muß er doch von einem der beiden Pole — meiner Ansicht nach von dem Südpol — herunterfallen. Shackleton, Cook und Peary äußern sich nicht über diese wichtige Frage, es erscheint mir deshalb fraglich, ob sie überhaupt auf den Polen gewesen sind. August.

Der Schnellbahnstreit

Hier denkt ein jeder nur an sich
Und keiner an den andern,
Man ist sich allseits hinderlich
Durchaus am Vorwärtswandern.

Der zieht von hinten, der von vorn
Den Untergrundbahnwagen,
Daß dieser, ach, vor lauter Zorn
Verlernt davonzujagen.

Man streitet, ob dem Zwecke frommt
Die friedliche Kartellbahn.
Und das, was nie vom Flecke kommt,
Das nennt man eine Schnellbahn. fr.

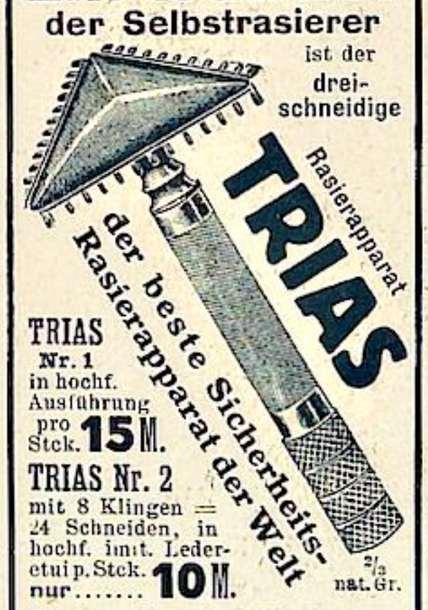
Auf wahrhaft glänzende Weise hat Gröber im Reichstage die Abmurksung Ferrers verteidigt. Nur auf etwas, meinen seine Freunde, hätte er noch aufmerksam machen können. Ferrer ist weder zu Tode gemartert, noch auch, was doch in Spanien so nahe lag, lebendig verbrannt worden, er wurde vielmehr einfach niedergeknallt. Schonender konnte doch mit einem solchen Ketzer unmöglich verfahren werden. Der heilige Arbues soll außer sich darüber sein.

Warnung an Cook

Cook, Cook! Paß' künftig besser auf!
Es gibt Hallunken, verlaß' dich drauf.
So ehrliche Menschen wie auf dem Pol
Gibt es nicht viele sonst. Merk' dir's wohl! J. Tr.

Vornehmstes u. praktischstes
Weihnachtsgeschenk
für Herren!

Ein Wunder
der Selbstrasierer
ist der dreischneidige



TRIAS Nr. 1 in hochf. Ausführung pro Stck. **15 M.**
TRIAS Nr. 2 mit 8 Klingen = 24 Schneiden, in hochf. imit. Lederetui p. Stck. nur..... **10 M.**
2/3 nat. Gr.

Einziges deutsches Fabrikat mit **herabgebogenen** Schneiden. **TRIAS** hat die **feinste Rasierklinge,** welche zirka 15 bis 50 mal gebrauchsfähig ist. Durch Zugabe von 12 Klingen = 36 haarscharfen Schneiden
50 pCt. Ersparnis im Gebrauch,
daher der billigste Rasierapparat!

Komplette Rasiergarnituren:
Trias Nr. 1..... 20 M.
Trias Nr. 2..... 14 M.
Wo nicht erhältlich, Versand franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages durch
Johann Beckmann, Solingen 8
Stahlwarenfabrik.
Verkaufsstellen in allen Städten gesucht.

Kenner und Liebhaber feinsten Sektes

müssen nach Einführung der neuen gestaffelten Sektsteuer darauf sehen, dass sie eine Marke

kaufen

die noch in der untersten Steuergrenze durch ihren Preis die Verwendung der besten Weine gestattet.

Diesen Vorteil bietet im vollsten Maße die

Weltmarke
DEINHARD CABINET

bei der die prozentuale Belastung durch die Steuer die geringste ist.

Deinhard & Co.
Coblenz a. Rh.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE

ODONTA ZAHNWASSER
ODONTA ZAHNCRÈME IN TUBEN
ODONTA ZAHNPASTA IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach **Dr. Schröder.** Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche.
HARRICH, Köln - Braunsfeld 321.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0906
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"

Zum unwiderruflich ersten Male: Großes Extra-Gala-Auftreten des neuen Reichskanzlers in seinem Zivilkostüm mit den seidenen Aufschlägen. Das Haus ist zum Brechen voll; das Opernhaus am Caruso-Abend ist ein luftleerer Raum dagegen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Meine Herren, was war, darüber schweige ich. Für das Gewesene gibt der Christ nichts. Mit welchen Gedanken und Wünschen ich kam, darüber schweige ich. Der Dualismus von Reaktion und Radikalismus kann den Staat vernichten; darum schweige ich darüber. Das Land ist erregt, das weiß ich. Aber eine gewürzte Kost greift den Magen an, in dem ich die Parteien habe; darum schweige ich davon. Ich habe zwanzig Minuten gesprochen, darum schweige ich jetzt.

Staatssekretär Wermuth: Ich kredenze Ihnen den Becher des Etats. Prost!

Abg. Frhr. v. Hertling: Über neue Steuern, über Marokko, über den Dreibund, über den Besuch von Racconigi, über England, über die Erbschaftssteuer und über den Nationalitätenhader kann ich nur sagen: wir sind keine konfessionelle Partei. Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler. (Wenn wir diese Taler an die Reichskasse abführen, sparen wir die Steuern.)

Abg. Frhr. v. Richthofen: Wir verlangen von dem Patriotismus der Linken, daß sie nicht immerfort über die Dummheit redet, die wir Konservativen mit der Ablehnung der Erbschaftssteuer gemacht haben.

Abg. Bassermann: Das Feuer, mit dem die Konservativen die Erbschaftssteuer abgelehnt haben, ist Wasser auf unsere Mühle. Sie können nicht verlangen, daß dieses Wasser für uns Luft sein soll; nein, dieses Wasser ist die Erde, aus deren Berührung wir immer neue Kraft zu unsern Angriffen saugen.

Abg. Wiemer: Außer seiner Dragoneruniform hat der Reichskanzler kein Programm. Eine Uniform ist keine bloße Form und ein Programm wiegt nicht so leicht wie ein Gramm. Unsere Beziehungen zu England, Frankreich und Marokko sind günstig; weniger erfreulich sind unsere Beziehungen zu Preußen, wo das Wahlrecht endlich repariert werden muß. Es ist fast so schlecht wie das sächsische.

Reichskanzler: Sachsen ist ein deutsches Königreich, darüber schweige ich. Preußen ist ebenfalls ein deutsches Königreich, darüber schweige ich. Meine neue Majorsuniform kleidet mich gut, aber darüber schweige ich. Dann ist noch Marokko, Österreich, Italien und Rußland da. In der auswärtigen Politik darf man nie viel Worte machen, darum schweige ich.

Staatssekretär v. Schoen: Meine Herren, der Reichskanzler ist ein Mann; der Deutsche in Marokko ist ein Mann dieses Mannes. Einen Mannesmann aber werden wir nicht im Stich lassen.

Abg. Scheidemann: Bethmann Hollweg ist ein Mann ohne r: da ist Ferrer ein ganz anderer Kerl. Unter den Reichskanzlern ohne r ist die Zeit der Krebse; da geht es immer rückwärts. Der Kanzler schweigt wie ein Wasserfall, der nicht aufgezogen ist; die Stumme von Portici ist ein Stadthagen gegen ihn.

Abg. Gröber: Ich habe nicht nötig, wie der Reichskanzler, mich bei Ihnen einzuführen; mich kennen Sie schon. Darum rede ich nur zweiundeinviertel Stunden, während der Kanzler zwanzig Minuten gebraucht hat.

Reichskanzler: Bei der Enthüllung in Weißenburg hat man zu viel gesagt. Auch in Mühlhausen hat der jetzt ausgewiesene Tell-Nachkomme zu viel gesagt. Man soll niemals zu viel sagen. Darum schweige ich.

Abg. Gans Edler zu Putlitz: Wir Konservativen wollen den Fortschritt. Wir Konservativen wollen fortschreiten auf dem Gebiete der Wohlfahrt, des Reichtums und des Einflusses. Wir verlangen aber auch Gleichberechtigung. Jawohl, wir verlangen, daß auch Konservative Landräte und Regierungspräsidenten werden dürfen. Mit der Vorherrschaft des Freisinns auf dem Gebiete der Staatsverwaltung muß gebrochen werden.

Abg. Frank: Alle Ihre Knopflöcher zappeln ja nach Vögeln. Ein schönes großes Vogelhaus, — Es ist ganz nahe hier! — Viel Vögel flattern ein und aus — Von Klasse eins bis vier.

Übrigens sind auch wir keine konfessionelle Partei. —

Alles in der Welt hat ein Ende, sogar die Etatdebatte.

M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0907

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die guten Kinder

Die Neumannen zur Müllern: Den ganzen Tag über laufen jetzt unsere Kinder herum in Berlin und in den Vororten, um nach Leichenteilen zu suchen. Sogar die Schule versäumen sie darüber. Wenn sie was finden, und ist es auch nur ein Auge oder ein Ohr oder eine Leber, bekommen sie doch einen Teil des von der Polizei dafür ausgesetzten Geldes ab und können davon ihren Eltern was zu Weihnachten aufbauen. Ist das nicht rührend? Hoffentlich finden sie was. O, die guten Kinder! J. Tr.

Dem Schweiger

O Theobald Bethmann Hollweg, du hast
Mit zähem Mute trotz diesen
Zahlreichen Silben, so scheint es fast,
Einsilbig dich erwiesen.

Du ließest ruhig branden die Flut
Von Nörglern, Neidern und Hassern.
Da hieß es: „was lange währt, wird gut“,
Da sprach man von „stillen Wassern.“

Du aber hülltest dich mehr und mehr
In undurchdringliches Schweigen.
„Bald“ meinte man, „wird er groß und hehr,
Ein Donnerer, niedersteigen.“

Ja, ja, man machte ein großes Gewes',
Und nun? Ach, leider zum Schluß muß
Man sagen: parturiunt montes,
Nascetur ridiculus mus! W.

Freisinnige Chabruse

Auf dem konservativen Parteitag erklärte der Justizrat Klasing, die Konservativen seien bereit, mit den Nationalliberalen und sogar mit den Freisinnigen Politik zu machen, wenn diese sich zu den Vorlagen in einer Weise stellten, die die Konservativen für richtig hielten; mehr könne man doch nicht verlangen.

Der Justizrat Klasing hat nur für seine Person und nicht für die Partei gesprochen. Die letztere denkt gar nicht daran, den Freisinnigen so weit entgegenzukommen. Es ist richtig, daß es den Freisinnigen nach der Verfassung nicht verwehrt werden kann, solche Vorlagen, für die die Konservativen stimmen, dadurch zu infizieren und sittlich minderwertig zu machen, daß auch sie dafür stimmen. Unsere Verfassung ist ja leider nicht nur in diesem Punkte lückenhaft und reformbedürftig. Ebensowenig können die Konservativen es hindern, daß die freisinnigen Reichstagsabgeordneten, genau wie die Konservativen, im Sitzungssaale Platz nehmen, statt in den Vorzimmern und Dienerzimmern. Aber wenn sie dies alles nicht verhindern können, so folgt doch daraus noch nicht, daß sie diesen Zustand als einen erwünschten ansehen, wie man aus den Worten des Justizrats Klasing schließen könnte. Im Wahlkampf drückt man manche Hand, die man sonst nicht gern anfaßt; und so geht es auch in der Politik: wo es ohne die freisinnigen Stimmen nicht geht, da muß man sie sich gefallen lassen; aber Politik mit ihnen machen, das wird keinem Konservativen einfallen, so lange er noch nicht entmündigt ist. Um in der offiziellen deutschen Staats- und Gerichtssprache zu reden: man läßt sich den Freisinn als Meschores, aber niemals als Balbost gefallen. fr.

„Für Eheleute“
Apoth. Siebert's hygienisches
Praparat stets unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-)
Apothek. Otto Siebert, Wiesbaden 5

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2.—**.
L. Sachtleben, Berlin 356. Köpenicker Str. 44.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel mit Notiz: M. 5.30 franko.
Geg. Nachn. M. 5.50
J. Ratié, Aph., Paris.
Dépôts: Berlin, HADRA, Apotheke, Spandauerstr., 77. Leipzig, Dr Mylius, Markt, 12. München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apotheke. Frankfurt-aM-. Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. In Oesterr-Ungarn: Budapest, J. v. Török. Prag, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Extra starke **echte Kienfong-Essenz**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Laboratorium E. Walther**, Halle a. S., Mühlweg 20.

Wappen-Album
Deutsche Staatswappen . . . . 60 Pfg.
360 deutsche Städtewappen . . 3 Mk.
Hochfeine bunte Ausführung. Verlangen Sie ausdrücklich „Schuberts Album“. (Nachtrag dazu 3 Mk. 50 Pfg.)
Verlag R. Schubertsche Buchhandlg., Coburg 1

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. ::: moderner ::: **Rasse-Hunde**
edelster Abstamm. v. kleinst. **Salon-Schosshündchen** bis z. gr. **Renommier-, Wach- u. Schutzhund**, sow. alle Arten **Jagdhunde**. Garant. erstkl. Qualität. **Export nach allen Weltteilen** unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. **Pracht-Album** mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen **M. 2.** Das interess. Werk: **„Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.** Lieferant vieler europäischer Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0908
© Universitätsbibliothek Heidelberg

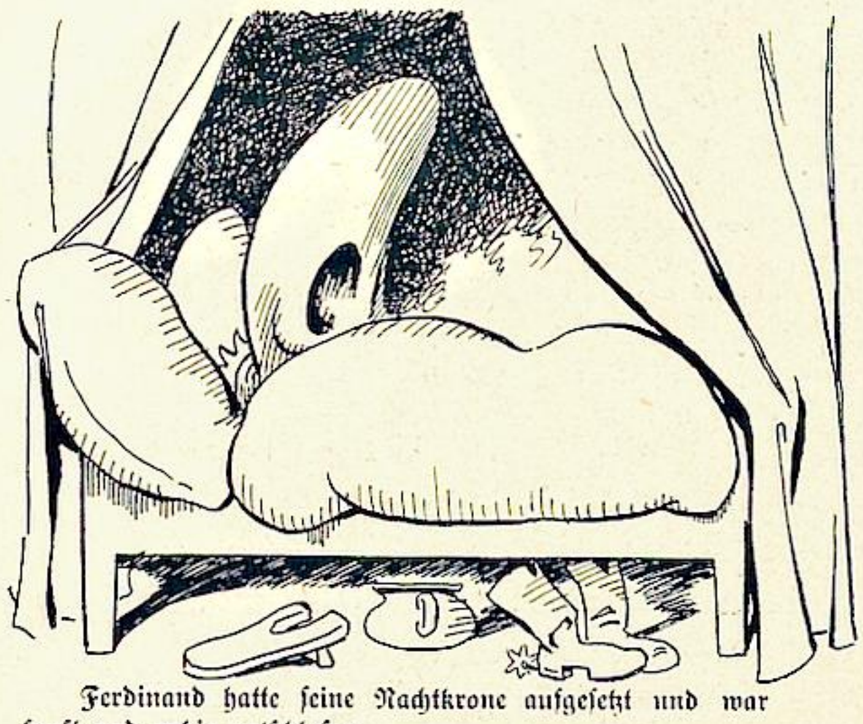
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

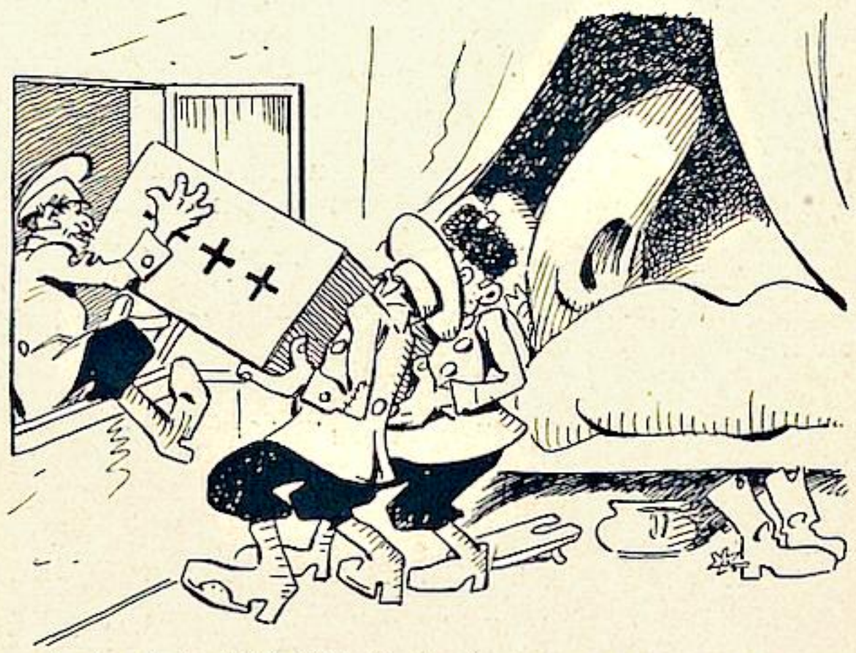
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 51 Zweites Beiblatt | Berlin, den 19. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Die wahre Geschichte des jüngsten Attentats gegen Ferdinand von Bulgarien



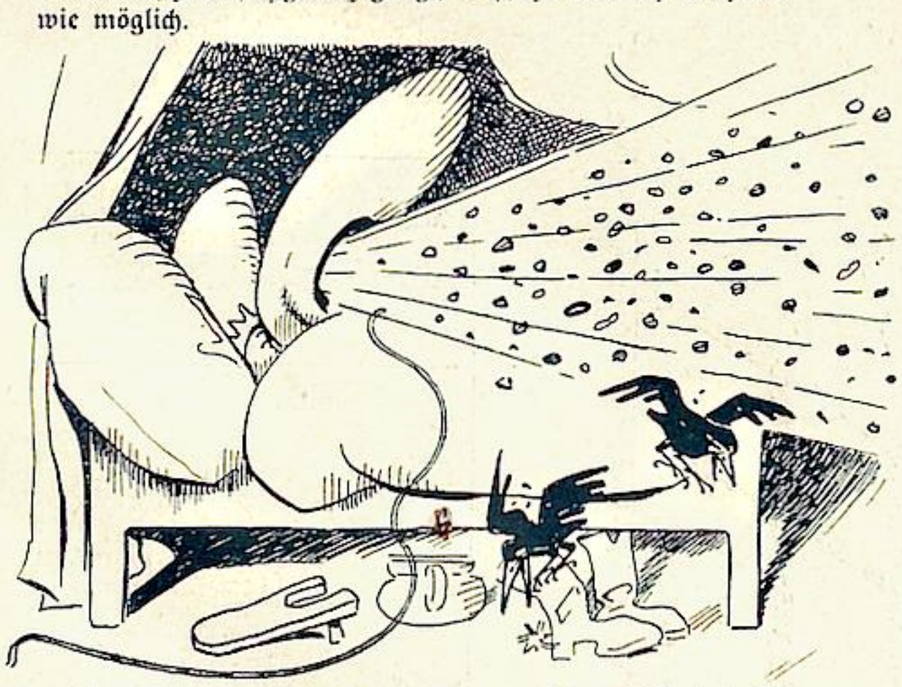
Ferdinand hatte seine Nachtkrone aufgesetzt und war sanft und ruhig entschlafen,



als eine bulgarisch-serbische Verschwörerbande, in der sich auch der wüste Prinz Georg befand, leise das Fenster öffnete und einen Pulvertransport hineinbugsierte.

Mit aller Vorsicht wurde nun der gefährliche Explosionsstoff in Ferdinands Riechorgan eingeführt, und, nachdem man eine Zündschnur sachgemäß gelegt, empfahl man sich so schnell wie möglich.

Die Niedertracht sollte aber diesmal nicht triumphieren. Die Bande hatte es unterlassen, das Fenster wieder zu schließen, und so kam es — welch' eine Fügung des Himmels! — daß ein Dohlenpaar in das Zimmer hineinflog und Versuche machte, sich in Ferdinands Nase einzunisten.



Unter diesen Umständen erscheint es nicht auffallend, daß Ferdinand einen Reiz der Nasenschleimhäute verspürte, dem er alsbald mit einem herzhaften „hatschi" nachgab.

Mit dem Dohlenpaar wurde hierdurch aber auch gleichzeitig das Pulver aus der „Petarde" entfernt, und die einige Augenblicke später eintretende Explosion verpuffte wirkungslos in die Luft!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0909
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Suffragettes im Versteck

In der Albert-Hall in London, wo eine Versammlung liberaler Männer stattfinden sollte, wurden an allerhand sonderbaren Orten, so in der Orgel, unter der Tribüne und in einem kleinen Billettausgeberverschlag Suffragettes versteckt gefunden, die beabsichtigt hatten, in diese Versammlung störend einzugreifen.

Unsere englischen Vettern mögen sich dadurch zu großer Vorsicht ermahnen lassen. Es ist gar nicht zu sagen, wo überall sich Suffragettes verstecken können, besonders wenn es dabei, was doch zweifellos anzunehmen ist, nicht mit richtigen Dingen hergeht. Es kann sein, daß eine Suffragette sich in einer größeren Walnuß versteckt aufhält. Man bediene sich daher zum Öffnen solcher Nüsse, die um die Weihnachtszeit überall häufig auf den Tisch kommen, nur eines kräftigen und durchaus zuverlässigen Nußknackers. Auch leuchte man, ehe man sich zum Schlaf hinlegt, regelmäßig unter das Bett, und versäume nicht, einen prüfenden Blick in ein etwa unter dem Bett stehendes Gefäß hineinzutun.

Die konservative Fraktion hat im Reichstag den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, auf gesetzliche Maßregeln Bedacht zu nehmen, welche geeignet sind, dem fortschreitenden Niedergang des Handwerks vorzubeugen.

Warum versenkt sich dieser Antrag in so kleine Details, die nur zu sehr geeignet sind, den Blick von den großzügigen Grundsätzen der konservativen Politik abzuwenden? Richtiger wäre es, den Reichskanzler zu ersuchen, ein Reichsgesetz vorzulegen, durch das überall im Deutschen Reiche an Stelle der Armut der Reichtum gesetzt wird.)

In Paris inhibierte die Polizei eine Vorführung lebender Bilder, die von dreißig splitternackten jungen Mädchen gestellt werden sollen.

Es war ganz in der Ordnung, daß die Polizei das tat. Wie leicht können sich die armen Dinger, auch wenn tüchtig geheizt ist, dabei erkälten. In solchen Lokalen zieht es ja gewöhnlich stark.

Eine Entrüstete.

Die Herthainsel

Im fernen Preußen oder so wo
Liegt eine Stadt, heißt Dorothowo,
Und dicht dabei liegt im Gerinnsel
Des Wassers still die Herthainsel.

Wer dorten wohnt, der ist geborgen.
Er kennt nicht Schuld, er kennt nicht Sorgen.
Und wäre selbst der Teufel reiner,
Er fühlt sich wohl, denn „ihm kann keiner".

Es lebt ein Mann mit Namen R. da
Auf dieser Insel namens Hertha,
Der pumpte klug und vielerfahren
Im weiten Deutschen Reiche Waren.

Darauf erhielt er manche Mahnung.
Die Lieferanten hatten Ahnung!
Sie kriegten weder Brief noch Märker
Und ihre Ungeduld ward stärker.

Doch einem wurde die Geschichte
Zu bunt; er ging ans Amtsgerichte
Vermittelst eines Rechtsanwaltes,
Und da erfuhr er denn sehr bald es:

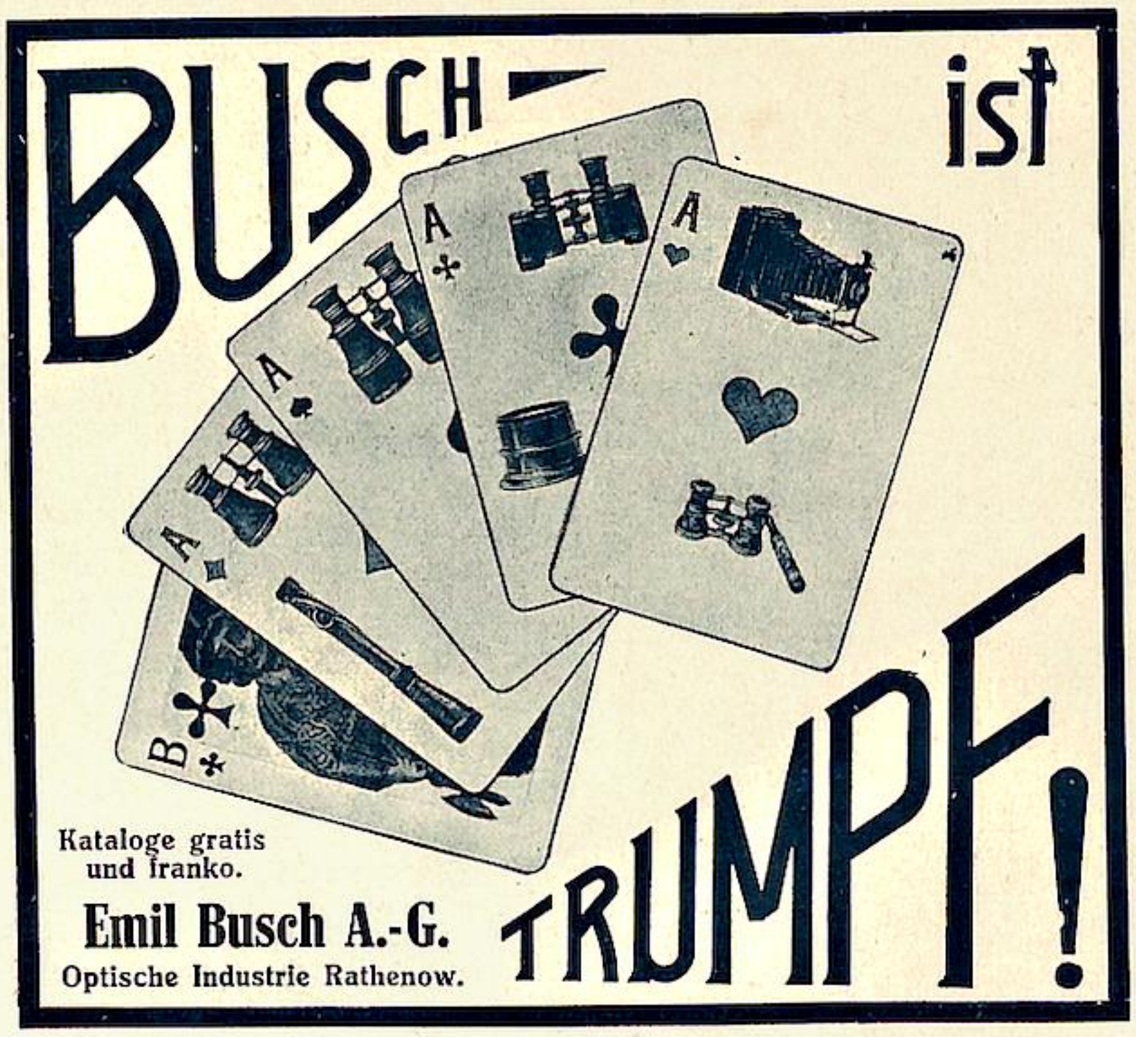
„Laßt ab, laßt ab von dem Gewinsel;
Betlagter wohnt auf einer Insel,
Die rings von Wasser ist umgeben,
Allda kann man geruhig leben.

Wer ihm was pumpt, der ist verloren,
Wofern der See nicht zugefroren.
Nicht eher kann zu ihm man nämlich —
Ja, ja, die Sache ist zu dämlich!"

O welche Insel ohnegleichen,
Die man durchaus nicht kann erreichen,
Weil sie im Wasser ist gelegen,
Ganz einfach dieses Wassers wegen!

Wer dorten wohnt, bleibt ungeschoren,
Denn auch wenn's Wasser zugefroren,
Auf jeden Fall, ob's kalt, ob's heiß:
Er führt die Gläubiger aufs Eis!

W.



H. SOMMER, BREMEN
Ansgaritorstr. 23 n. Gewerbeh. F. 6323
Spezialist für Sprachstörungen
Stottern Absehkurse u. Unterr. f. Schwerhörige

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon á 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Berlin, Elefanten-Apotheke, Leipziger Straße 74, Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160; Leipzig, Engel-Apotheke; Breslau, Naschmarkt-Apotheke, Ring 44; Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5.
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0910
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wahlreform

Im Schoße des preußischen Staatsministeriums gährt es; die Ministersitzungen nehmen kein Ende und werden oft genug bei den Diners fortgesetzt. In einem Punkte sind alle einig: etwas muß geschehen, um das preußische Wahlrecht zu ändern. Es war gewiß eine schwache Stunde, in der die Thronrede dies versprach; allein das einmal gegebene Wort muß gehalten werden. Es heißt nun die Reform so einrichten, daß sie unschädlich wird.

Die verschiedensten Vorschläge sind gemacht worden. Man solle die Wahlkreise in Wahlquadrate umändern. Man solle die Wahl des Nachts vornehmen lassen. Man solle die Wahl nur durch den Fernsprecher zulassen und für jede telephonische Wahlstimme 1 Mark Telephonextragebühr erheben. Man solle für die Urwähler und die Wahlmänner eine Uniform einführen. — Allen diesen Vorschlägen steht das Ministerium ablehnend gegenüber; sie sind ja alle unschädlich, aber sie sind auch keine „Reform". Es genügt nicht, daß die Abänderungen unschädlich sind, sie müssen außerdem das bisherige Wahlsystem an der Wurzel reformieren. Am meisten Aussicht haben zwei Gesetzesvorschläge; der eine will an Stelle der öffentlichen, indirekten, klassifizierten Wahl, die klassifizierte, öffentliche, indirekte Wahl, der andere die indirekte, klassifizierte, öffentliche Wahl setzen.)

Endlich wird mit dem Sparen in der Staatsverwaltung Ernst gemacht. Vom nächsten Jahre ab werden an den Ferien der höheren Schulen jährlich fünf Tage gespart werden.

Portugal

Vom Handelsvertrage mit Portugal
Hat Portugal Vorteil auf jeden Fall;
Ob uns der Vertrag aber Nutzen schafft,
Ist zweifelhaft.

Im Reichstag da stritt man sich hin und her,
Ob's so oder anders zu machen wär;
Es fiel auch manch spitziges Wort im Grimm,
Doch war's nicht schlimm.

Das Reichsamt des Innern vertrat mit Kraft
Die handelsverträgliche Autorschaft,
Man meinte, was hier man zurechtgemacht
Sei wohl durchdacht.

Dann trat der Minister des Äußern ein
Für Portugals strahlenden Sonnenschein,
Die Sprache sei zaubrisch, der Wein amön —
Und das war — „Schön!" R. M.

Die geordneten Verhältnisse

„Hm," sagte König Leopold, „da macht man mir Elogen, daß ich jedenfalls alle meine Verhältnisse durchaus ordentlich hinterlasse. — Dazu haben die Kleinen nun, wie mir scheint, durchgehend kein Talent."

Zu bez. durch alle Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen.

Nieren-u. Blasenleiden

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A.-G."

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger **Helenenquelle**
bei Nierenleiden, Harngries, Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1½ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als ⅓₀ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.
Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger **Georg-Victorquelle**
bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden

Geschäftliche Mitteilungen

Ein neuer Schmuck für das Herrenzimmer. Sie glauben es nicht, Verehrtester, daß man auf diesem Gebiet noch etwas Neues bringen kann? Sie sagen sogar: Wozu überhaupt einen Schmuck, man hat ohnehin genug Gebrauchsgegenstände herumstehen oder liegen? Und doch ist es Ihnen bewußt, daß auch Ihre Arbeitsstätte einer gewissen Wohnlichkeit nicht entbehren kann, Sie lieben es, Ihrer Umgebung ein gewisses, persönliches Gepräge zu geben. Sie legen anscheinend unabsichtlich, im Grunde, um eine eigenartige Wirkung zu erzielen, die Ihrem Geschmack ein gutes Zeugnis ausstellt — und wer möchte heutzutage keinen guten Geschmack besitzen — ein Buch mit hübschem Einband, eine vornehm ausgestattete Zeitschrift auf den Tisch; eine Dekoration — weiter nichts! — Wollen Sie etwas, was nur „gut aussieht", sondern auch Gebrauchswert besitzt, so bestellen Sie sich unverzüglich den neuen, glänzend ausgestatteten Prachtkatalog über die „Torpedo"-Schreibmaschine der Weilwerke G. m. b. H., Rödelheim-Frankfurt a. M.! Er wird nicht nur Dekoration für Ihren Schreibtisch sein, sondern auch — sofern noch keine „Torpedo" in Ihrem Geschäft oder Privatgebrauch sich befinden sollte — Sie veranlassen, die Anschaffung einer unserer bestbewährten Schreibmaschinen ernstlich in Erwägung ziehen. Die Zusendung des Kataloges, so lange Vorrat reicht, erfolgt gratis, darum — zögern Sie nicht!

Verlag von **Carl Reißner** in **Dresden**

N

Napoleon

Roman von **Friedrich von Hindersin**

Geheftet 4 M Gebunden 5 M

Münchner Neueste Nachr.: Dieser Roman ist mit dem Griffel geschrieben, mit dem man unvergängliche historische Werke verfaßt.
Leipziger Neueste Nachrichten: Ein in allen Teilen überaus interessantes Buch.
Ostdeutsche Rundschau: Ein prächtiges Mosaikbild.

Geschäftliche Mitteilungen

Eine total verkehrte Ansicht ist die, daß ein Füllfederhalter teuer sein muß, wenn er gut sein soll. Das beweist Ihnen ein Versuch mit der Patentfüllfeder „Klio", die bei außerordentlich billigem Preise Vorzüge hat, die selbst die teuersten Füllfedern nicht aufweisen. Sie können vor allen Dingen mit „Klio" zu jeder Zeit und an jedem Ort so schreiben, wie Sie es gewohnt sind, denn die Tinte fließt nur in der Menge zur Feder, wie Sie es wünschen. Dann können Sie auch „Klio" in jeder Lage in der Tasche tragen, ohne daß Tinte auslaufen kann. Wenn Sie also Weihnachten ein wirklich praktisches Geschenk machen wollen, dann kaufen Sie einen „Klio"-Füllfederhalter, den Sie bei jedem Schreibwarenhändler haben können. Kataloge versenden die alleinigen Fabrikanten, die Firma Klio-Werk, G. m. b. H. in Hennef a. d. Sieg an alle Interessenten gratis und franko.

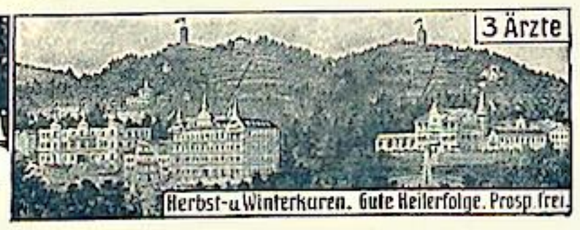
Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzten Prof. gratis u. frko. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.,** Friedrichstr. 91/92.

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1 Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG –4

Zucker-Kranke
prüft Euren Harn selbst mit meinem neuen ges. gesch. Präzisions-Apparat bis 10% Zucker anzeigend. Preis 4,50 Mk.
Dr. E. Weidenkaff, Münchenbernsdorf 37.

Entwöhnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei.
Beschwerden ohne Zwang Spritze

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0911
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J.Tr. Es gibt unter den Krachmandeln solche, die zwei Kerne enthalten. Das ist eine Verschwendung von seiten der Natur, denn eigentlich genügte es doch, wenn in jeder Schale nur eine Mandel wäre. In der Weihnachtszeit, wo ja Mandeln in Menge vertilgt werden, kommen solche Doppelmandeln besonders häufig vor und verleiten zum Vielliebchenessen, wodurch ganz unnütze Ausgaben veranlaßt werden. Ich bin daher für eine Besteuerung der Doppelmandeln — für eine Vielliebchensteuer.

Ich wäre für die Besteuerung der Zwillinge überhaupt. Ein Kind jedesmal ist auch genug. Es häuft sich sonst zu leicht eine Mandel Kinder im Hause an, und wo soll man die alle unterbringen?

Eine nachdenkliche Hausfrau,
die nichts von Vielliebchen hält.

Verlegenheit

Als Bethmann erwähnte die Erzradikalen,
(Die immer gering er geschätzt),
Da waren die Nationalliberalen
Ein wenig verschnupft und verletzt.

Der arme Kanzler war ganz beklommen;
Er hat verlegen gefragt:
„Was habt ihr mir eigentlich übel genommen?
Ich habe ja gar nichts gesagt!“ fr.

Die unehelichen Kinder eines adligen Fräuleins behalten den Adel der Mutter nicht, so hat das Oberlandesgericht Celle entschieden, und so hatte auch schon früher das Allgemeine Landrecht bestimmt. Die liberalen Nörgler schimpfen über diese Entscheidung und sehen darin eine Herabsetzung des Bürgerstandes. Wir sind nicht dieser Meinung und finden es ganz in Ordnung, daß die unehelichen Kinder einer Adligen bürgerlich werden, vorausgesetzt natürlich, daß die unehelichen Kinder einer Bürgerlichen adlig werden.

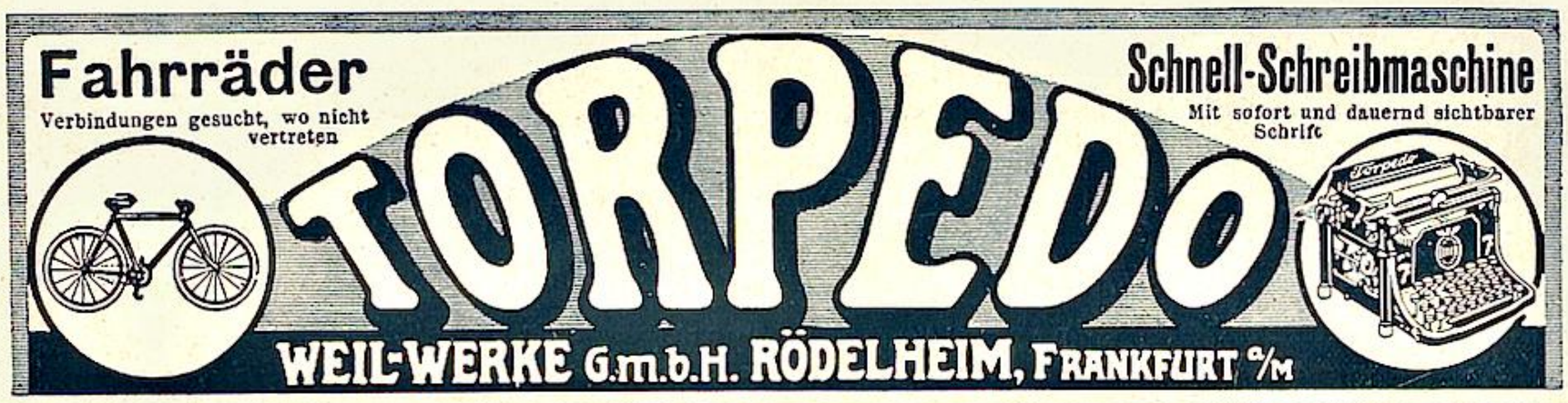
Allerdings

In einer Gesellschaft bei dem Staatssekretär von Tirpitz sang eine Altistin. „Welch herrliches Material hat diese Sängerin in der Kehle“, rühmte ein Gast. „Schweigen Sie mir davon“, sagte der Gastgeber. „Ich werde nervös, wenn ich Altmaterial höre.“

„Ich reize auf Treffsolo“, sagte Pod. Sein hoher Mitspieler erwiderte: „Nemo me impune lacessit; ich spiele Grand.“

„In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“, sagte Kraetke, da unterschrieb er den Entwurf, der den Fernsprechverkehr um 25 Prozent beschränken will.

„Das ist Blech“, sagte der Rektor der Universität Kopenhagen, als ihm der Blechkasten mit den Cookschen Beweisen gebracht wurde. fr.



Geschäftliche Mitteilungen

Was schenke ich zu Weihnachten? Dannemanns Fußwärmer. D. R. P. a. Ein jeder Mensch, der zur Herbst-, Winters- und Frühlingszeit sich bei einem Gang durch Regen, Klatschschnee und Eis nasses Schuhwerk und das damit verbundene schmerzhafte Kältegefühl zugezogen hat, ist infolge der übergroßen Verdunstungskälte an den Füßen an Erkaltung, Katarrh, Influenza usw. erkrankt. In unserer hastenden Zeit kann man nicht fortwährend die Fußbekleidung wechseln. Die bisherigen überhitzten Wärmsteine verbrannten das Schuhwerk und konnten nur die Sohle teilweise erwärmen. Dannemanns Fußwärmer aus bestem verzinkten Flußstahlblech haben ungefähr die Gestalt eines großen Pantoffels und doppelte Wandungen. Die Doppel-Wandungen werden durch eine Verschraubung mit heißem Wasser oder mit heißem Sand gefüllt. Steckt man nun beide Füße hinein, entweder mit oder ohne Schuhwerk, da Schuhwerk nicht leidet, so wird das schmerzhafte, gesundheitsschädliche Kälte- und Nässegefühl beseitigt, und wohlige Wärme durchströmt von allen Seiten die Füße und trocknet auch das Schuhwerk. Wie angenehm für den Gatten, der zur kurzen Mittagsrast nach Hause kommt, für Fensterplätze, für Wagen- und Schlittenfahrten, für den Kirchenstuhl usw. Direkt notwendig ist der Apparat für Leute, denen es an eigener Körperwärme fehlt, für ältere Personen, für Kranke und Genesende. Da sich der Apparat auch sehr zweckmäßig als große Bettwärmflasche verwenden läßt und die Ausgabe für eine solche erspart, dürfte Dannemanns Fußwärmer bald Eingang in jeder Familie finden. Derselbe ist elegant angestrichen und hochfein lackiert, so daß er nicht nur ein praktisches, sondern auch ein vornehmes Geschenk bildet. Wir können unseren Lesern nur empfehlen, sich umgehend vom Fabrikanten Ferd. Dannemann, Leipzig, Universitätsstraße 18/21, gratis einen Prospekt mit Zeugnissen kommen zu lassen.

Die neuen Weihnachtsbände:

Deutsches Mädchenbuch 17. Bd.
Deutsches Knabenbuch 23. Band.

Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Mädchen, anderenteils Knaben von 12 bis 16 Jahren. Stattliche Geschenkbände von je 400 Seiten mit zahlreichen schwarzen und farbigen Bildern. Fein gebunden Preis je Mark 6,50
sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

Auch direkt unter Nachnahme von K. Thienemanns Verlag in Stuttgart.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Niemand versäume uns. Liste über Gummistrümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108

Einzelpreis 50 Pf.
Zu haben in sämtl. Geschäft. d. optisch. Grossindustrie, sowie bei d. meisten Optikern Deutschlands u. d. Kontinents.
Wiederverkäufer wollen sich wenden an
Chem. Fabrik Wunstorf, G.m.b.H. Wunstorf.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hocheinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen Apparate von M. 4.— bis M. 585.—.
Illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden K

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap“
Frankfurt a. M. 23

Wer an vorzeitiger Mannesschwäche oder deren Vorboten leidet, fordere gratis & franko aufklärende Broschüre über unsere Apistabletten
Preis M. 6.- per Schachtel vom Chem. Labor. „Prokne“ München 32

Versäum. Sie nicht, sich n. Ihr. **Familien-Wappen** z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk. geg. 50 Pf. in Marken durch d. **Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg., Dresden-A. 16.** Alt. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0912
© Universitätsbibliothek Heidelberg

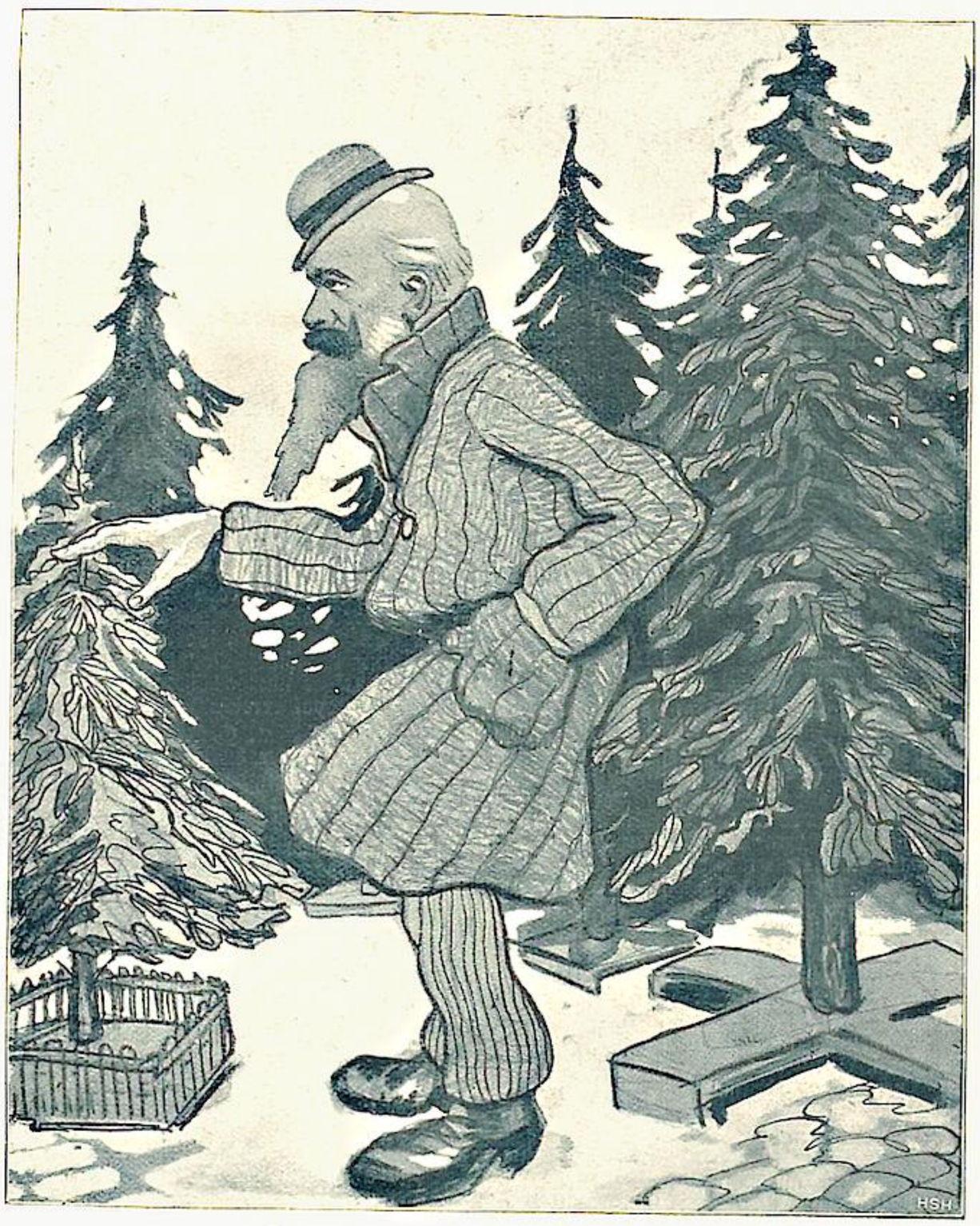
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 51 Drittes Beiblatt | Berlin, den 19. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Der Waldverkäufer und Landwirtschaftsminister von Arnim,



der mit dem Baumverschleiß im Sommer ein treffliches Geschäft gemacht hat, setzt auch im Winter diese Beschäftigung fort.

Emser Pastillen
aus den Königl. Betrieben zu Ems.
Lösend, mildernd, vorbeugend, säuretilgend.
85 Pf.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über
Hygienische und sanitäre Artikel.
Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.)
Sanitätshaus „Hygiea", G m b H. Wiesbaden W 3

Aufklärung!
Mehr als
+ 2000 Ärzte +
verwenden im eigenen Gebrauche unsere
Hygienische Erfindung.
Verlangen Sie gratis Prospekt durch
Chemische Fabrik „NASSOVIA"
Wiesbaden 69.
Als Drucks. grat.
Als verschloss. Brief gegen 20 - Pfg. - Freim.

Grösste Likörfabrik
sucht für ihre weltbekannten Marken
Bitters und Liköre
in allen grösseren Orten des Auslandes
Agenten, Vertreter oder Grosskonsumenten.
Man wende sich an J. Langenstrass, Berlin SW. 29, Mittenwalder Strasse 56

Bärenfelle
sind nicht schöner als meine Heidschnuckenfelle. Nur echt mit Schutzm „Eskimo". Herrlich schöne Salonteppiche 7½ M. Dickwollige Vorlagen 6 M. bis 125 cm lang. chem. gereinigt, geruchlos, gegen Motten gesichert, blendend weiß, silber- u. dunkelgrau. Prachtkatalog frei. Fußsäcke, Schlittendecken u. v. a.
Fr. Heuer Kürschnermeister Rethem (Aller) 40.
Gegründet 1880. Feinste Zeugn. h. Herrsch. Postscheckkonto Nr. 2052, Amt Hannover

Musikwaren und Sprechmaschinen
auf
Teilzahlung
Hunderttausende Kunden
Tausende Anerkennungen.
Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.
Jonass & Co, Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beeidigter Bücherrevisor.

Photographische Apparate
auf
Teilzahlung
Hunderttausende Kunden.
Tausende Anerkennungen.
Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.
Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0913
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Alfona. S. H.: Der „General-Anzeig. f. Hamburg-Altona“ (Nr. 269) enthält eine Kritik von „Die Brautnacht des Sankt Sebald, ein mythisches Spiel von Robert Wolter (Freyr)“. In ihr finden sich folgende Worte, die mit Ausnahme des ersten Satzes, wie es scheint, dem Stück entnommen sind: „Hoch ist die Meinung vom Weibe nicht, die da gegeben wird. Es ist ein Ding am Weibe, eine Stelle — lern' sie kennen! — Da packt man jedes Weib: das ist die Lust! Und pack' ich sie, so tue ich, als läge mir nichts dran. So trumpft meine Gewalt!“ Wer kann wider die Gewalt!

Arnsberg. Ein Leser: Die „Westfäl. Tagesztg.“ (Nr. 273) meldet: „Das Ballonunglück bei Krasika scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß eine wütende Boa das Luftschiff gegen das Gebirge trieb.“ Die Boa, die in der dortigen Gegend nicht heimisch ist, muß aus einer Menagerie ausgerissen sein.

Berlin. J.: Ein Preisverzeichnis des Hoflieferanten Koch bringt ein Rezept über das Kochen der Hummer; es heißt dort: „Man tut den Hummer, auf dem Rücken liegend, mit dem Kopf zuerst in brausend kochendes Wasser.“ Unsinn! Welcher Koch wird sich auf den Rücken legen, bevor er den Hummer in das kochende Wasser tut? Das wäre ein ebenso lächerliches als überflüssiges Zeremoniell. — P. Sch.: Das „Berl. Tgbl.“ vom 26. Nov. berichtet von der pennsylvanischen Stadt Scranton: „Sie versinkt stückweise in das unterhöhlte Erdreich. Vor wenigen Tagen begann dieser Versicherungsprozeß.“ Mit einem Versicherungsprozeß fällt man allerdings oft hinein; aber man kann auch ohne einen solchen einsinken. — W.: Das „Berl. Tagebl.“ (Nr. 621) enthält einen Aufsatz „Kinderfest auf Gabelbach“ von August Trinius, in dem von dem Abschied der „Gemeinde Gabelbach“ von ihrem alten Heim beim Umzug in das neue erzählt wird. Es heißt da: „Ein kurzes Abschiedslied tönt. Dann ergreift der erste Geistliche von Ilmenau das Wort zum Lebewohl vom alten Hause. Bilder und Gestalten läßt er noch einmal heraufsteigen und vorüberziehen. Bewegt und markig fließt seine Rede hin, um dann in des Unsterblichen Worte auszuklingen, der diesem Berg unvergängliche Weihe lieh:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück!“ —

Sie möchten wissen, wo sich diese Verse bei Goethe finden? Ja, wir möchten wissen, wie oft man wohl noch dem alten, immer wiederkehrenden Irrtum begegnet, daß sie von Goethe herrühren! Sie haben garnichts mit Goethe zu tun, sind vielmehr dem Gedicht „Erinnerung und Hoffnung“ von dem 1841 verstorbenen Karl Förster entnommen!

Berncastel-Cues. J. P. G.: In der „Trierschen Zeitung“ (Nr. 463) wird mitgeteilt: „Aus der am 6. Juni 1905 geschlossenen Ehe des Kronprinzen Wilhelm mit der Prinzessin Cecilie von Schleswig-Holstein sind nunmehr drei Prinzen hervorgegangen.“ Nein, aus dieser Ehe ist bisher kein einziger Prinz hervorgegangen. Diese Ehe gibt es überhaupt nicht und hat es nie gegeben.

Breisach. Dr. Sch.: Wieder einmal wird — diesmal in der „Breisacher Zeitg.“ (Nr. 176) „Brockmanns echte Marke B“, das „Originalfutterpräparat von Weltruf“ angezeigt und wieder wird von diesem behauptet: „Auch geeignet zur Erhöhung des Milchertrages und des Eierlegens der Hühner.“ Wir haben schon mehrfach gesagt, daß wir das nicht glauben, bevor Brockmann selbst vor unseren Augen ein Huhn gemolken hat. Es kann sich, meinen wir, dabei nur um ein ganz verrücktes Huhn handeln.

Bremen. F. H.: Die „Bremer Nachr.“ (Nr. 287) enthalten folgendes Inserat: „10 Mark Belohnung demjenigen, der mir die gegen mich gemachten falschen Aussagen so angeben kann, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. H. Kindt, Fleethstr. 9.“ Ihr wahrhaft kindtliches Vertrauen ehrt Sie, Kindt! — J. L.: Die „Bremer Nachrichten“ (Nr. 315) enthalten einen Bericht über die Ausstellung in der Bremischen Kunsthalle, in dem es heißt: „Hans Unger ist in erster Linie Zeichner. Seine ungewöhnlich schöne Frau und sein fast altmodisch anmutendes Streben nach linearer ‚Schönheit‘ führen ihm leicht auch diejenigen zu, die vor Liebermann niemals warm werden.“ Glücklicher Hans Unger!

Büdingen. S. B.: Der „Büding. Allg. Anz.“ (Nr. 139) sagt von dem Großherzog von Hessen: „Dem am 2. Februar 1905 geschlossenen trauten Familienbunde sind zwei Knaben entsprungen.“ Hoffentlich sind die entsprungenen Flüchtlinge wieder eingefangen.

Coblenz. J. K.: Die „Balneologische Ztg.“ (Nr. 27) enthält einen „kurzen Dank“ für die Aufnahme, die den Teilnehmern an der „Hauptversammlung des Vereins der Kurorte und Mineralquelleninteressenten Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz“ (Luft! Luft!) in Aachen zuteil geworden ist. Darin wird gesagt: „Allen den Herren in Aachen, die ein so reiches Programm aufstellten, den nötigen ‚springenden Punkt‘ dazu bewilligten, ganz besonders dem Oberhaupt der Stadt, Herrn Oberbürgermeister Veltmann, sei hier nochmals aufrichtiger Dank gesagt für alles Gebotene.“ Na ja, der Nervus rerum ist immer das Punctum saliens, auf das es ankommt.

Danzig. P. M.: Die „Danzig. Neuest. Nachr.“ (Nr. 278) enthalten folgende Anzeige: „Zu einer Hochzeit zwei nette junge Herren gesucht.“ Nanu? Will die heiratslustige Dame, die diese Anzeige eingerückt hat, beide Herren heiraten? Oder will sie sie nur zur Auswahl?

Davos Platz. L. St.: Das „Unterhaltungsblatt, Beil. z. Davoser Ztg.“ vom 10. Nov. bringt eine Erzählung „Brigitta“, in der der Besuch eines Freundes und sein Eintritt mit folgenden Worten beschrieben wird: „Auf der Oberlippe hatte er den gebräuchlichen Bart, der die Augen noch funkelnder machte, das Haupt deckte ein breiter, runder Hut und von den Lenden fiel das weiße, weite Beinkleid hinab.“ Wir finden es nicht artig, daß der Eintretende zum Gruß das Beinkleid von den Lenden herabfallen läßt. Hätte er lieber den Hut abgenommen!

Eisenach. M. F.: „Die „Eisenacher Tagespost“ (Nr. 278) erzählt, daß die Besitzer der amerikanischen Zeitschrift „Hamptons Magazine“ das Leben Pearys mit 50 000 Dollars versichern ließen. „Die Polizei ist so gehalten, daß der Versicherungsbetrag mit jeder Vollendung eines Artikels um 5000 Dollars reduziert wird.“ Auch in Nordamerika scheint die Polizei ihre Nase in manche Dinge zu stecken, die sie eigentlich nichts angehen.

Elberfeld. W. B.: Die „Elberfelder Neuest. Nachr“ (Nr. 277) melden aus London: „Miß Dolly Parnell, eine kleine Choristin am Hickstheater, hat sich gestern in aller Stille mit Prinz Nasir Ali Khan, dem Kohne eines der mächtigsten und reichsten indischen Fürsten trauen lassen.“ Die indischen Fürsten haben offenbar ihre Hofkohns.

Elsterberg. L. G.: Die „Leipz. Ztg.“ (Nr. 274) behauptet, der Kammerherr Dr. v. Frege-Weltzien habe in einem Vortrag gesagt, die neuen Steuern müßten getragen werden, „treu monarchisch, treu christlich-sozial, treu besonders auch dem deutschen Hause, ohne dessen Gedeihen kein Staatswesen auf die Dauer bestehen kann.“ Mögen Frankreich, England und Rußland sich dies merken!

Friedenau. Schl.: In „Das stille Leuchten“, Roman von August Friedrich Krause („Berliner Lok.-Anz.“, Nr. 268, 23. Forts.) heißt es: „Anna-Lene hörte die Stille rieseln, die zwischen ihnen war. Bang und schwer war diese Stille und voll eines unsäglichen Grauens. ‚Ist er tot?‘ fragte sie endlich dumpf. ‚Wer?‘ suchte er zu entweichen.“ Und weiterhin: „Als sie schon im Rahmen stand, holte seine bestürzte Frage sie ein: ‚Wo willst 'n hin jetzt?‘“ Wie sagt der Berliner so schön? „Quatsch' nich, Krause,“ sagt er.

Gera. D. Sch.: Die „Reußische Tribüne“ (Nr. 281) sagt in einer Theaterkritik von dem Schauspieler Thomas als Meineidbauer: „Er war schon in den ersten Auftritten groß und schwoll in den kommenden Szenen ständig an.“ Der Künstler scheint an galoppierender Elefantiasis zu leiden.

Gotha. Hotel Herzog Ernst: Die „Norddeutsche Post“ (Nr. 261) meldet: „Amerika. Die Vereinigten Staaten besitzen seit gestern das schnellste schwimmende Panzerschiff in der Gestalt des Panzers ‚Dakota‘, welches mit einer Turbinenmaschine von 35 Pferdekräften eine Geschwindigkeit von 22½ Knoten erzielt.“ Es soll natürlich „schwindelnde Panzerschiff“ heißen. In Amerika schwindelt alles, sogar die Panzerschiffe, wie man schon an den 22½ Knoten bei 35 Pferdekräften sieht.

Hamburg. P. P.: Die „Hamb. Nachr.“ vom 27. Nov. berichten: „Der Verein Hamburger Bürger zu Eimsbüttel hielt sein erstes Winterfest ab. Der Privatdiskont von der Humboldtakademie in Berlin Jens Lützen hielt einen Vortrag über die Entdeckung des Nordpols.“ Der Privatdiskont steigt leider immer höher; jetzt hat er schon den Nordpol erreicht.

Hildesheim. G. O.: Die „Hildesheimer Allg. Ztg.“ (Nr. 326) sagt in einem Artikel über die Hebung der Ziegenzucht: „In zahlreichen Fällen ist nachgewiesen, daß Erkrankungen der Unterleibsorgane und katarrhalische Krankheiten durch eine Kur mit Ziegenzucht geheilt werden können.“ Eine Kur mit Ziegenzucht ist nicht Zucht, sondern Unzucht.

Iringa (Deutsch-Ostafrika). Messe: Die „Deutsch-Ostafrikan. Rundsch.“ (Nr. 69) meldet: „Herr Postdirektor Rothe begibt sich morgen nach Tanga.“ Die Karriere, die der Herr Postdirektor durchgemacht hat, ist folgende: 1. stud. cerev., 2. cand. gambrin., 3. Postreferendar, 4. Postassessor, 5. Postrat, 6. Postdirektor. — Prost!

Itzehoe. W. B.: Der „Nordische Kurier“ (Nr. 273) enthält folgende Anzeige: „Wegen Rückgang der Verlobung zu verkaufen ein neues englisches Schlafzimmer.“ Das läßt tief blicken!

Karlsruhe. P. J.: Die „Bad. Presse“ (Nr. 551) meldet aus Wien: „Der Absender der Zyankalibriefe ist jetzt festgestellt; es ist ein in einer österreichischen Provinzstadt garnisonierender Oberleutnant. Der Name und die Garnison sind der Behörde unbekannt.“ Hoffentlich hat die Behörde den Namen und den Garnisonort inzwischen aus der Zeitnng erfahren.

Kreuzburg, O.-S. N. N.: Die „Kreuzburger Ztg.“ (Nr. 186) enthält eine Bekanntmachung der dortigen Polizeiverwaltung, in der erwähnt wird, daß die Wasserleitung und Kanalisation noch nicht abgenommen sei. Am Schlusse heißt es: „Die Benutzung der Klosettanlagen ist hiermit unter Strafandrohung verboten.“ Es gibt Leute, die sich durch eine solche Strafandrohung nicht abschrecken lassen. Sicherer ist es schon, wenn die in Betracht kommenden Anlagen amtlich versiegelt und plombiert werden.

Liegnitz. C. F.: In Nummer 273 des „Liegnitzer Tagebl.“ zeigt Heinrich Schade, Dachdeckermeister, an: „Um weitere Irrtümer zu vermeiden, teile ich mit, daß das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0914
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stück Rippenknochen, welches meiner Mutter aus der Seite herausgenommen wurde, nach näherer Untersuchung nicht durch Mißhandlungen losgebrochen, sondern von ihr verschluckt worden ist." Herzlichen Dank für die freundliche Mitteilung, Schade! Aber Sie sagen ja nicht, zu wessen Rippenknochen das Stück denn nun eigentlich gehört! Schade, Schade!

Marburg a. L. Th. Br.: Das „Hann. Tagebl." vom 17. Nov. berichtet aus Hildesheim: „Der Kaiser passierte in letzter Nacht um 3 Uhr den hiesigen Bahnhof. Der Sonderzug, der von Kiel kam, setzte nach einem Aufenthalte von fünf Minuten die Fahrt nach Donaueschingen zur Teilnahme an der Fuchsjagd fort." Ein Eisenbahnzug, der an einer Fuchsjagd teilnimmt, ist kein Sonder-, sondern ein sonderbarer Zug. — In der „Oberhess. Ztg." vom 17. Nov. wird mitgeteilt, daß die Kriminalpolizei auf dem Bahnhofe in Essen eine Revision der 250 nach Mailand reisenden Arbeitswilligen vorgenommen habe. Es heißt dann: „Es wurden von ihr selbstredend zwei steckbrieflich gesuchte Personen und ein wegen Einbruchs gesuchter, unter Polizeiaufsicht stehender Mann gefunden und festgenommen." Die „Oberhessische Zeitg." hat „selbstredend" ein böses Gewissen und will sich bei der Kriminalpolizei einschmeicheln.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Fritz Reuter-Kalender auf das Jahr 1910, herausgegeben von Karl Theodor Gaedertz, mit Buchschmuck und Silhouetten von Joh. Bahr, Porträts gezeichnet von Fritz Reuter, einem handschriftlichen Scherzgedicht Reuters sowie Abbildungen nach alten Originalvorlagen und neuen Aufnahmen im Dieterichschen Verlage bei Theodor Weicher, Leipzig." Wedder, as verleden Johr — Smucke Klenner, büst du dor — Un vertellst von olle Tiden; — Gauden Dag, ick mag di liden! — „Deutsches Mädchenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. Mit Beiträgen von Emma Biller, B. Clément, Rich. Weitbrecht u. a. Mit zahlreichen Text- und Farbenbildern. Stuttgart, K. Thienemanns Verlag." — „Deutsches Knabenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. Mit Beiträgen von Agnes Harder, A. Klein, H. Stöckl u. a. Mit zahlreichen Text- und Farbenbildern. Stuttgart, K. Thienemanns Verlag." Beide Werke, die bei prächtiger Ausstattung eine Fülle anregender Unterhaltung bieten, können wir aufs wärmste empfehlen. — „Die beiden Helenen und andere Erzählungen für junge Mädchen. Von Elise Maul. Mit 30 Bildern von Adolf Wald. Stuttgart, K. Thienemanns Verlag." — „Wessely-Schmidt, Deutscher Wortschatz. Grammat. stilistisch-orthogr. Handwörterbuch der deutschen Sprache nebst Fremdwörterbuch von Dr. Ignatz Emanuel Wessely. V. vermehrte Aufl. von Jos. Al. Ditschheiners „Handwörterbuch," herausgeg. von Oberl. Walther Schmidt in Potsdam. 3.—4. Lieferg. Gotha, Rich. Schmidts Verlag." Ein treffliches Nachschlagebuch! — „Wiedeman & Schoeffler Import von Naturalien und Naturprodukten Nürnberg. 4. Preisliste, Ausgabe H. 1910."

Rosswein. G. F.: Das „Roßweiner Tgbl." (Nr. 277) meldet: „Zur Frage der Beisetzung des Reichstagspräsidiums wird die nationalliberale Reichstagsfraktion erst am Dienstag Beschluß fassen." O, o! Das Blatt meint doch nicht etwa, das Reichstagspräsidium könne sich begraben lassen!

Saarbrücken. C. K.: Die „Saarbrücker Zeitung" (Nr. 311) zitiert den Satz: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Rede." Der Spruch stammt von Stadthagen. — Th.: Im Feuilleton-Roman der „Saarbr. Ztg." (Nr. 269) liest man: „Gleich darauf bereute die junge unbedachte Frau das gefährliche Gleichnis, denn sie sah den Grafen auf's Neue ihr zu Füßen stürzen, indem er ihre Schulter heftig küßte." Ein Teufelskerl, dieser Graf! Weiter heißt es: „ . . . . . da entdeckte ich plötzlich in der Ecke ein altes wurmstichiges Instrument, dem man in diesem Zimmer augenscheinlich das Gnadenbrot gönnte." Das war nicht mehr als billig, denn viel wird das alte Instrument ja doch nicht gefressen haben.

Saarburg i. L. W.: Im „Kujawischen Boten" (Nr. 267) finden sich unter der Überschrift „Der Erzherzog als Chauffeur" folgende Sätze: „Der Erzherzog als Chauffeur, das ist ein hübsches Gegenstück zu den

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Deutsche Geschichte von Karl Lamprecht. Vollständig in 16 Teilen. Geh. 96 Mk., geb. in Halbfrzbd. 128 Mk. Ergänzungswerk: Zur jüngsten deutschen Vergangenheit. 3 Teile. Geh. 22 Mk., geb. in Halbfrzbd. 28 Mk.

Das bedeutende Werk, das mit den soeben erschienenen beiden letzten Bänden vollständig geworden ist, ist die einzige von einem Autor allein verfaßte große Deutsche Geschichte, die fertig geworden ist, und sie umfaßt nicht bloß die politische, die Wirtschafts-, Sozial- und Verfassungsgeschichte, sondern auch die Kunst-, Literatur-, Musik-, Religions- und Weltanschauungsgeschichte.

Lessing. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. Von Erich Schmidt. 3. durchges. Auflage. 2 Bände. Mit 2 Porträts. Geh. 20 Mk., geb. 23 Mk.

Das Werk nimmt unter den vorhandenen Lessing-Biographien den ersten Platz ein und hat dank seiner glänzenden und gemeinverständlichen Darstellung in den weitesten Kreisen Verbreitung gefunden.

Geschichte der deutschen Literatur von W. Scherer. 11. Aufl. Mit Scherers Bildnis. Geb. in Leinw. 10 Mk., in Liebhaberbd. 12 Mk.

Das berühmte Werk Wilhelm Scherers ist wie kein anderes geeignet, die Liebe zur deutschen Dichtung und das Verständnis für ihre Schöpfungen in weiten Kreisen unseres Volkes zu erwecken und zu fördern.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68

Das Buch der Probleme, Kunststücke und Gesellschaftsscherze. Gesammelt und herausgeg. von Hermann Pfeiffer. Mit über 400 Illustrationen. Preis geb. 4 Mk. Verlagsbuchhandlung Hermann Zieger, Leipzig, Marienplatz 2.

Aus dem Inhalt des zirka 400 Seiten starken Buches: Zusammensetzspiele — Papierkonstruktionen — Streichholzspiele — Kunststücke und Scherze — Physikalische und Zauberkunststücke — Kartenkünste — Rechnerische Probleme — Magische Quadrate — Zahlenwunder — Geduldspiele — Kraftprobleme — „Lichtanzünden" — Probleme für richtiges Sehen, Lesen, Schreiben und Sprechen — Optisches — Treibende Kräfte und Kraftübertragungen im Kleinen usw. usw Das Buch ist so recht geeignet, im Familienkreise an langen Winterabenden in anregender Weise zu unterhalten, um so mehr, als keine besonderen Vorbereitungen und Apparate dazu nötig sind. Also ein sinniges und praktisches Weihnachtsgeschenk im besten Sinne des Wortes!

Berliner Luft. Weltstadtgeschichten von Benno Jacobson. Brosch. 1,50 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Der bekannte Autor kennt, wenn nicht ganz Berlin, so doch einige Teile und zwar nicht die uninteressantesten, genau und versteht davon zu erzählen Seine Berliner Luft ist mit Kulissenduft und Patschuli reichlich gemengt, und diese Atmosphäre behagt auf die Dauer nicht jedermann, aber in der lustigen Gesellschaft Jacobsons läßt man sie sich gern eine Zeitlang gefallen. Die kleinen Mädchen, les petites femmes, sind seine Lieblingsfiguren, und alles, was mit ihnen zusammenhängt und um sie herumwirbelt, zeichnet er mit kecken, sicheren Strichen. Er ereifert sich nicht; er tadelt und er lobt nicht; er greift in das Gezappel des leichtsinnigen Berliner Lebens hinein, holt sich einige nette Exemplare hervor und zeigt sie uns. „Da habt ihr sie, so sind sie nun einmal!"

Im Märchenlande der Kinder. Ein Buch für Kinder und Erwachsene. Herausgegeben von Meta und Ferdinand Goebel. Preis 2 Mk. Schwert-Verlag, Berlin-Charlottenburg.

Ein echtes Kinderbuch. Kinder haben zu Märchen-Kunstdrucken der Jugend Märchen erdichtet und erdacht. Und die besten sind nun in diesem Buche zusammengestellt. Daher ist das Büchlein ein köstliches Geschenkbuch. Daß in 14 Tagen 4000 Exemplare verkauft wurden, darf wohl als Beweis dienen, daß das Büchlein das Buch des Weihnachtstisches ist.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze von Franken. 14. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, 304 Seiten. Preis geb. 2,50 Mark. Max Hesses Verlag, Leipzig.

Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschmackvollste, in Kürze und Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien. Das Neue Blatt.

Deutscher Literaturatlas von Dr. G. Könnecke, mit einer Einleitung von Chr. Muff. 826 z. T. ganzseitige u. mehrfarb. Abbildungen. 1.—20. Tausend. Preis geb. 6 Mk. (Eine Volksausgabe des bekannten, 2200 Abbild. enthalt. „Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur" von Dr. G. Könnecke. Geb. 28 Mk.) N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandl., Marburg (Hessen).

Jocosa. Gedichte von Skamandros, geb. 3,50 Mk., erschienen im Verlage von Louis Finsterlin, München.

Johannes Trojan, Von Strand und Heide und andere Skizzen. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Dem Büchlein mache ich den Vorwurf, daß es sich so schnell zu Ende liest, man läse gern ohne Ende weiter; ein größeres Lob als diesen Vorwurf wüßte ich nicht. (Tägl. Rundschau.).

Die Frau des Pharisäers. Roman von Henning von Melsted aus dem Schwedischen von Ed. Schöffer. 329 Seiten Groß-Oktav-Format. Preis brosch. 4 Mk., vornehm gebund. 5 Mk. Verlag von Fröléen & Comp., Leipzig, Marienplatz 2.

Ein Eheroman für moderne Menschen! Mit einer geradezu rücksichtslosen Offenheit wird das Liebes- und Eheleben eines lebenshungrigen Weibes geschildert, deren Leben an einen ungeliebten und brutalen Mann, einen Heuchler in des Wortes weitester Bedeutung gekettet ist. Galeerensklaven gleich hält sie ihr Schicksal aneinandergefesselt, und auch der Ehebruch, in den sich die „Frau des Pharisaers" mit einem Jugendfreund verstrickt, vermag die Fesseln nicht zu lösen, und so schleppen sie sich in steter aufreibender Seelenqual weiter durchs Leben. — Ein groß angelegter, reifer Roman eines mächtig emporstrebenden jungen Schriftstellers, dessen vorliegende Arbeit nach der berufenen Kritik mit den Werken seines großen Landsmannes Strindberg verglichen werden kann. Ein ganz eigenes Weihnachtsgeschenk für reife, rein menschlich empfindende Menschen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0915
© Universitätsbibliothek Heidelberg

deutschen Kaisersöhnen als Handwerker. Man ist übrigens gewohnt, bei den Fürstlichkeiten von heute Passiven zu finden, die früher als ‚unstandesgemäß' weit von der Hand gewiesen worden wären." Der „Kujawische Bote" irrt sich. Es gehörte vielmehr zu den Passionen vieler Fürstlichkeiten aller Zeiten, Passiven zu besitzen.

Schönberg. H. T.: Der „Schleswig-Holsteinische Herold" (Nr. 3847) bringt folgendes „Verzeichnis der bei der diesjährigen Herbstkörung angekörten Stiere: C. Stoltenberg, Landwirt, Bendfeld, deckt in Bendfeld; Lüdemann, Hofpächter, Hohenfelde, deckt in Hohenfelde; Rindviehzuchtverein zu Neuhaus, deckt in Köhn usw." Trotz der Aufhebung des Terminhandels in Getreide machen die Landwirte noch immer ungescheut Deckungsgeschäfte, anscheinend in der Maske, die auch der alte Zeus zu benutzen liebte.

Stassfurt. F J.: In Nr. 263 des „Staßf. Tagebl." lesen wir aus New York: „Der Pennsylvania-Schnellzug ist auf einem Damm nahe bei New York entgleist. Er kollerierte mit einer anderen Lokomotive auf dem anderen Gleis. Das Zugpersonal ist tot, viele Passagiere sind verletzt. Der Zug besteht aus Stahlwagen, was ein großes Unglück verhütete." Die eine Lokomotive sprang aus dem Gleis und rempelte die andere an. Dabei bekamen beide den Koller, sie kollerierten. Im übrigen kommt es, wie man sieht, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auf eine Handvoll Menschen nicht an.

Torgau. Ch.: Das „Torgauer Kreisblatt" (Nr. 278) meldet: „Mit dem ersten Adventssonntage, den wir morgen begehen, beginnt ein neues Kalenderjahr." Nanu? Schon? In Torgau scheint der Kalender etwas schnell zu marschieren. Man nennt dieses Tempo den Torgauer Marsch.

Waren i. M. R. P.: Die „Warener Ztg." (Nr. 253) berichtet über eine Schlägerei in Zettemin, bei der zwei Menschen so verwundet wurden, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Weiter heißt es: „Die Täter sind zur Anzeige gebracht und werden sich vor dem Scharfrichter zu verantworten haben." In Mecklenburg herrschen doch wirklich barbarische Zustände!

Warnemünde. F. H. G.: In der „Rost. Ztg." (Nr. 316) wird aus Berlin berichtet: „Ein aufregender Vorfall spielte sich in einem Buttergeschäft in der Linienstraße ab. Dort sollte der Buchhalter Koch, der in Gemeinschaft mit zwei Komplizen 30 000 Mk. unterschlagen hatte, verkauft werden." Ja, ja, nette Zustände in diesem Berlin! Sogar der Menschenhandel steht dort in vollster Blüte!

Wernigerode. T. R.: Die „Wernigeröder Zeitung" (Nr. 274) veröffentlicht in ihrer „Dichterecke" ein Gedicht von Hermann Kiehne, das folgendermaßen lautet:

„O fröhliche, selige Weihenacht!
O Märchengewalt, o Zaubermacht!
Mit Tannenruch und Freudenschein
Ziehst wieder in Haus und Herz du ein.
Da ist kein Palast, so prunkvoll reich,
Du magst ihn auf Erden dem Himmel gleich."

Das Sicht, das Hör, das Fühl, der Ruch und der Schmack sind bekanntlich die fünf Sinne, die sich in die Dichterecke der „Wernigeröder Zeitung" geflüchtet haben. — F. G.: In der „Wernigeröder Zeitung" (Nr. 277) findet sich folgendes Inserat: „Zugeflogen: 1 Hund, abzuholen Schreiberstraße 10. Wernigerode, 25. Novemb. 1909. Die Polizeiverwaltung." Der fliegende Hund wird vielleicht aus dem Berliner Aquarium entflogen sein. — G. B.: Die „Wernigeröder Ztg." (Nr. 276) berichtet aus Schleiz: „Der hiesige Verschönerungsverein ist dem Bunde ‚Heimatschutz' als korporatives Mitglied beigetreten. Zur besseren Pflege des Heimatschutzes wird vorgeschlagen, die Häuser möglichst mit Inschriften zu zieren, je nach der Deckungsweise des Besitzers." Das ist ja ein allerliebster Vorschlag!

Wilhelmshaven. G. F.: Die „Wilhelmshavener Zeitung" (Nr. 270) enthält folgende Anzeige: „Empfehle meine Räucherkammer und meinen angekörten Ziegenbock Alex zum Decken. H. Reimers." Herr Reimers, Ihre Räucherkammer wird zum Decken nur dann gebraucht werden, wenn die Öffentlichkeit dabei ausgeschlossen werden soll.

Zwickau. G. T.: Das Polizeiamt der Stadt Zwickau macht auf den dortigen Fremdenzetteln bekannt: „Alle Fremden, die sich länger als drei Tage hier aufhalten, haben sich vorschriftsmäßig im Meldeamt des Polizeiamts anzumelden." Ist für den Fremden nicht der Anzug vorgeschrieben, in dem er sich auf dem Polizeiamt zu melden hat?

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 15. Dezember 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Soeben erschienen:

Leute von heute

Von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger

Preis in farbigem Umschlag Mk. 2,—. Gebunden Mk. 2,75.

Wilhelm Busch ist von uns genommen, aber er hat in H. Schaeffer, dem Gabelbacher Gemeindepoeten, einen beinahe würdigen Nachfolger gefunden, der mit der Narrenpritsche und der Schellenkappe durch die Lande zieht und aller Unnatur, die sich in Neudeutschland breitmacht, den lustigen Krieg erklärt. In jede Ecke leuchtet er mit seiner Laterne hinein, alle Erscheinungsformen des Homo sapiens und insipiens fängt er in seiner Kamera auf; Übermenschen, Untermenschen und Unmenschen, augenverdrehende Scheinheilige und arrogante Kunststümper, Zierbengel und Sportfexe, emanzipierte Frauenzimmer und „Malhühner", alle bekommen ihr Teil ab; die Grammophonseuche und schlechtes Juristendeutsch — nichts entgeht seinen kritischen Blicken... Die fabelhafte Gewandtheit, mit der der Dichter seine Verse baut und die Reime aus den Ärmeln schüttelt, dazu die köstlichen Bildlein, die Krüger ganz in Busch' Manier entworfen hat, erhöhen das Behagen, das man bei der Lektüre empfindet... Hildburghaus. Dorfzeitung

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0916

© Universitätsbibliothek Heidelberg

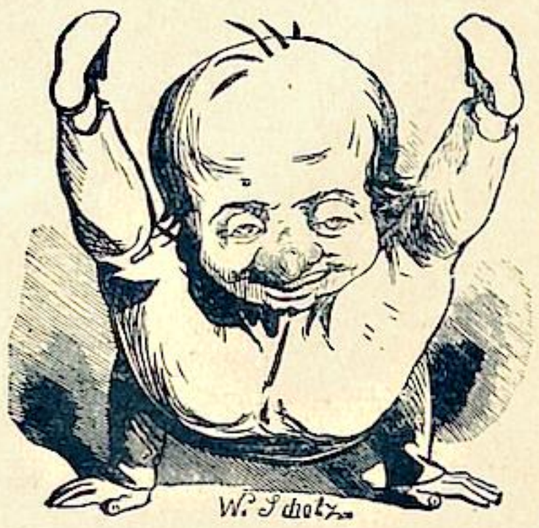
Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin, 19. Dezember 1909

Soeben in 29. Auflage erschienen:

Das Bismarck-Album des Kladderadatsch

1849 bis 1898



Mit 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz, G. Brandt, F. Jüttner, E. Retemeyer und vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers

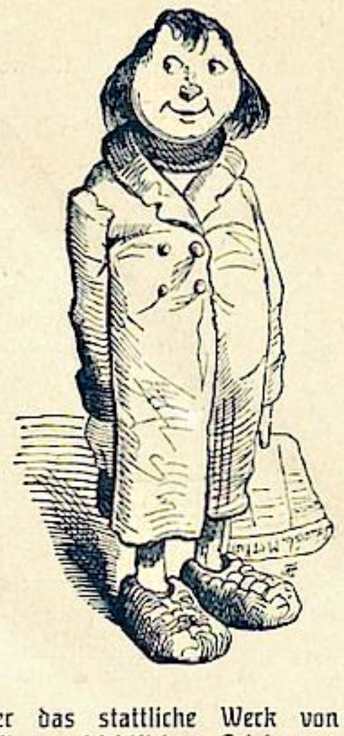
Volksausgabe :: Ein stattlicher Band in Groß-Quart-Format, 200 Seiten stark :: Preis geb. Mark 3,—

In diesem Jahre wurde wieder eine Neuauflage des Bismarck-Albums nötig. Das Erscheinen dieser 29. Auflage spricht wohl am besten für den hohen Wert dieses Buches und für die Beliebtheit, die es sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes errungen hat. Sein Wert liegt nicht allein in der Unterhaltung, die es einem jeden bereitet; es führt uns zugleich ein bedeutsames Stück preußisch-deutscher Geschichte in so eigenartiger und doch getreuer Darstellung vor Augen, wie sie wohl kaum jemals wieder geboten wird. Das Buch gibt uns im Gewande des Humors und der Satire eine Chronik jener großen Zeit, von 1849 an, aus deren Mittelpunkt die gewaltige Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers leuchtend hervortritt.

Das amüsanteste und unterhaltendste Buch aller Zeiten!

Die Karikatur der europäischen Völker

von EDUARD FUCHS



Ein illustriertes Prachtwerk mit mehr als 1000 Bildern und 125 meist farbigen Kunstbeilagen

:: Teil I: Vom Altertum bis 1848 ::
Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart

Preis pro Band broschiert Mark 15,—
Preis pro Band gebunden in künstlerischem Einband . . . Mark 22,50

Jeder Teil bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes, trägt keine Bandbezeichnung und ist einzeln käuflich

Von diesem Werke wurden bereits mehr als 15000 Bände verkauft

. . . . . Wer das stattliche Werk von Fuchs zur Hand nimmt, wird eine unerschöpfliche Quelle sprudelnden Witzes entdecken, aber auch ein weites Feld kulturgeschichtlicher Belehrung. Rascher, lebhafter und eindrucksvoller als manches bändereiche Geschichtswerk erzählen diese aneinandergereihten Blätter aus dem ungeheuren Archiv der Karikatur den Entwicklungsgang der Menschheit, sie führen uns, nicht ohne Pathos, aber immer lachend, die großen historischen Ereignisse in ihren kritischen Momenten vor Augen, sie verraten uns kichernd die Hohlheiten der Tagesberühmtheiten, sie flüstern uns zynisch die Geheimnisse obszöner Sitten zu, entschleiern schonungslos alle Narreteien bürgerlicher Eitelkeit . . . „Die Nation."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0917

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke:

Aus dem Musikleben der Gegenwart

Von Dr. Leopold Schmidt

Mit einem Geleitwort von Richard Strauß. Eleg. gebunden Mark 6,—, broschiert Mark 5,—

. . . . . Welch eine Fülle der Gesichte dringt beim Durchblättern dieses über 350 Seiten starken Bandes auf uns ein. Allein 30 Opernpremieren finden wir hier besprochen, und doch bildet dieser Abschnitt nur einen kleinen Teil des Ganzen. Das Buch enthält weiter allgemeine Bemerkungen über musikalische Kritik, Analysen über die hervorragendsten Schöpfungen, die in den letzten Jahren das Licht der Konzertsäle erblickt haben, über Erzeugnisse auf dem Gebiete der modernen Kirchenmusik, über berühmte Werke älterer Meister, Aufsätze über Wagner, Brahms, Reger, Gustav Mahler, Richard Strauß u. a., wir finden Nekrologe und Gedenkblätter über markante Persönlichkeiten, seien es produzierende oder reproduzierende Künstler — kurz das Buch gewährt nicht nur einen gründlichen Einblick in das Schaffen und Wirken, in das Tun und Treiben der letzten Jahre im weiten Reiche der Musik, es hat auch einen Musikschriftsteller zum Verfasser, der, ein Feind aller vom Gegenstande der Besprechung nur ablenkenden Subjektivität, einerseits an der Hand eines umfassenden Wissens und eines sicheren Urteilsvermögens mit ruhiger und wohltuender Sachlichkeit über alle die Dinge, die ihm einer Würdigung wert erschienen, spricht, andererseits eine Musiker wie Laien gleich befriedigende und immer verständliche Ausdrucksweise liebt. Dem Buch ist übrigens von Richard Strauß ein interessantes und lesenswertes Geleitwort mit auf den Weg gegeben. „Essener Volkszeitung."

Wagnertum

in Vergangenheit und Gegenwart. Von Erich Kloss

Preis elegant gebunden Mark 3,—

Erich Kloss wird mit seinen Schriften allen echten Bayreuthern, zu denen er selbst in hervorragender Weise mit gehört, immer Freude bereiten. Und doch schreibt er in erster Reihe nicht nur für diese, sondern für die Außenstehenden, die empfänglich und befähigt genug sind, um hineingeführt zu werden in die Gralsgemeinde. In der Popularisierung des Bayreuther Gedankens liegt Erich Kloss' Hauptstärke und Hauptverdienst! Sein neues Buch enthält außer einem kurzen Vorwort 16 Aufsätze, deren Titel wir am besten aufzählen, um die Leser von seiner Reichhaltigkeit zu überzeugen: Die Bayreuther Festspiele in der Gegenwart. — Richard Wagners Menschentum. — Wie Bayreuth ward. — Richard Wagner und seine Künstler. — Vom Bayreuther Stil. — Richard Wagner und die klassischen Dichter. — Parsfial 1882—1908. — Lohengrin-Schicksale. — Die Bayreuther Dirigenten. — Richard Wagner und die Fürsten. — Richard Wagner in Wien 1848. — Zur Charakteristik Minna Planers, Wagners erster Gattin. — Richard Wagners Gedichte. — Richard Wagners erstes „Trauerspiel". — Striche bei Wagner. — Zur Neueinstudierung des „Lohengrin" in Bayreuth 1908. — Kloss' Buch gehört jedenfalls zu den warm zu empfehlenden unter den neuerdings wieder so zahlreichen Erscheinungen der Richard-Wagner-Literatur. „Bayreuther Blätter."

Berliner Singsang

25 Kuplets von Louis Herrmann

Mit Gesangsnoten und leichter Klavierbegleitung ::

Preis broschiert Mark 2,50, gebunden Mark 3,—

Wer in heiterer Gesellschaft seine Mitmenschen durch fröhlichen Gesang erfreuen will, findet trotz der Masse der Erscheinungen nicht leicht etwas, das seinen Zwecken dienen kann. Entweder sind die Texte geistlos oder so zweideutig, daß man sich schämt, sie in guter Gesellschaft vorzutragen. Die obige Sammlung will diesem Übel abhelfen. Diese Kuplets des bekannten Possendichters sind außerordentlich witzig, schlagend in ihren Refrains und Pointen und werden niemals ihre erheiternde Wirkung verfehlen. Sie werden jedem willkommen sein, dem fröhlichen Sänger wie dem Zuhörer. Und wer nicht singen kann, der deklamiere diese witzigen Texte; auch so wird der Erfolg nie fehlen. — Der berühmte Berliner Komiker Karl Helmerding schrieb mal (1896) an den Autor: „Mein aufrichtiges Kompliment für die reizend pointierten Strophen, die ich am Sonnabend in Ihrem neuen Volksstück hörte; in solchen Dingen sind Sie nicht leicht übertroffen und meinem alten David Kalisch mit Recht gleichzustellen."

Im Theaterland

Von Max Grube

Preis elegant gebunden Mark 3,50, broschiert Mark 3,—

„. . . . . es gibt kaum ein Thema in dem vielverschlungenen Getriebe unserer modernen Bühne, das bei Grube nicht anklingt und abgehandelt wird, in flüssigen Sätzen und in goldenen Tinten — so ist sein Buch nicht nur für Freunde des Theaters, sondern auch für seine Kenner interessant und wertvoll. Fesseln jenen die aus der Praxis erwachsenen Deduktionen, die Winke, die ein Branchekundiger gibt, so delektiert sich dieser an den kostbaren Erinnerungen, die der Künstler in schier verschwenderischer Fülle über die einzelnen Kapitel auszustreuen weiß . . . ." „Berliner Neueste Nachrichten."

Theatergänge

Von Eugen Zabel

In Leinwand gebunden Mark 3,50, broschiert Mark 3,—

„. . . Das ungewöhnliche Wissen Eugen Zabels auf dramaturgischem Gebiet, seine Belesenheit in der Fachliteratur, seine Erfahrungen und der persönliche Verkehr mit vergangenen und lebenden „Größen" der Theaterwelt kommen ihm gleich zugute. Immer weiß er ein anschauliches Bild vor dem Leser zu entrollen — mag er uns nun die berühmte Tragödin Rachel, von Fackelschein beleuchtet, auf der Pfaueninsel vorführen, wie sie vor einem fürstlichen Auditorium eine ihrer Glanzszenen spielt, oder der unvergeßlichen Hedwig Niemann-Raabe künstlerisches Martyrium, der greisen Mathilde Wesendonk Erinnerungsleben entschleiern! Für alle literarisch Gebildeten sind diese Skizzenblätter von Wert, die Eugen Zabel als eleganten Plauderer zeigen." „Die Gartenlaube."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0918
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Empfehlenswerte Festgeschenke:

Einhard von Stachen

eine Mär von der Donau
von Victor Wolff

Mit einem Titelbild und einer Einbandzeichnung von Arthur Krüger

In Leinenband elegant gebunden 5,— Mark

„Eine Kloster- und Rittergeschichte aus der Zeit der Ungarkriege Heinrichs I. Kraftvolle Sprache, fesselnde Darstellung." „Neue Preußische Kreuzzeitung."
„Der Dichter ist ein Meister der Sprache, die Verse fließen ihm leicht, so daß es ein Vergnügen ist, seinen Worten zu lauschen . . ." „Würzburger Generalanzeiger."

Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels höchst amüsantes Buch!

Gottes Teppich

Märchen und doch nicht Märchen von Reinhard Volker mit Zeichnungen von Arthur Johnson

Preis in künstlerischem Einband 3,— Mark

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt darüber: „Hier wie dort zeigt sich Volker als lachender Philosoph, der ein eignes Urteil über Menschen und ihre Einrichtungen hat. In den 46 Märchen, Fabeln und Parabeln, die den Inhalt von Gottes Teppich bilden, läßt der Verfasser sprudelnden Witz, beißenden Sarkasmus und treffende Ironie, aber auch gute Laune, gewinnenden Humor und anmutige Grazie in origineller Form hervortreten . . . Und wenn uns ein Buch wie dieses zum Nachdenken zwingt, dann dürfen wir es willkommen heißen. Der Verlag hat für eine gute Ausstattung und sauberen Druck gesorgt."

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer.
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger.

In farbigem Umschlag 2 Mark, elegant geb. 2,75 Mark.

Das Buch nimmt in der humoristischen Literatur einen ersten Platz ein. Text und Bilder stammen von geborenen Humoristen. „Die Musen."

Eine Travestie voll Geist und Witz. Die Art, wie hier echte und wahrhafte Weltgeschichte mit modernen Schlagworten erzählt und mit modernen Erscheinungen verquickt wird, ist echt humoristisch, und echter Humor ist nichts so sehr Häufiges, daß man achtlos daran vorübergehen dürfte. Auch die Illustrationen sind ganz ausgezeichnet. „Neues Tagblatt und Generalanzeiger für Stuttgart und Württemberg."

Von kleinen und großen Menschen

von Adolf Ey

Preis gebunden 2,50 Mark

Die früher erschienenen Gedichtbände des Verfassers, „Gedichte eines Großvaters" und „Aus allerlei Schubladen", sind in zahlreichen Zeitungen geradezu begeistert besprochen worden. Einen „gottbegnadeten, sprachgewandten, formvollendeten Dichter" nennt die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung" den Verfasser. Auch der „Türmer" weiß nur Lobendes über den Dichter zu sagen: „Was die Lieder mir so angenehm macht, ist ihr ungesuchtes, quellenartiges Hervorsprudeln. Keine gequälten Vergleiche, nichts Modern-Müdes, nichts Raffiniert-Komponiertes und was sonst die heutige Lyrik bisweilen so schwer verständlich oder geradezu ungenießbar macht. Ein fröhliches Herz schlägt warm und froh, eine frische Vogelkehle kann nicht heller jubilieren als des Großvaters, der noch so jung fühlt und so lustig die Welt anschaut . . ." Er dürfte mit diesem neuen Gedichtbande, der den liebenswürdigen Humor und die bestrickende Art des Dichters in hellstem Licht zeigt, wieder alle Herzen gewinnen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0919

© Universitätsbibliothek Heidelberg

920

Empfehlenswerte Festgeschenke:

Aus meinem Reimstübel

Neue Scherzgedichte von Otto Sommerstorff

Preis elegant gebunden 2,50 Mark

Schon einmal ist der feinsinnige Berliner dramatische Künstler Sommerstorff, der Gatte der gleichfalls rühmlichst bekannten Darstellerin Theresina Geßner, mit einem Bändchen humoristischer Gedichte hervorgetreten, das die Zahl seiner bisherigen Verehrer und Freunde noch erheblich vergrößert haben wird, denn die reizenden Kleinigkeiten waren bei aller Anspruchslosigkeit voll zündender Laune, satirisch, ohne bissig zu sein, und von angenehmer Formgewandtheit. Auch in dieser vorliegenden Fortsetzung erscheinen alle jene Vorzüge wieder. Das Büchlein, dessen höchst geschmackvolle Ausstattung Anerkennung finden wird, führt gleich zum Motto ein wunderhübsches Verslein, das seines Autors sonniges Wesen in voller Klarheit sofort erkennen läßt . ... . „Hamburger Nachrichten."

Gedichte eines Großvaters von Adolf Ey

Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. — Zweite vermehrte Auflage. — Preis elegant gebunden 2,50 Mark

„. . . Freunde gemütlicher und gemütsreicher Poesie, in der eine starke Ader gesunden Humors goldglänzend leuchtet, werden sich der „Gedichte eines Großvaters" herzlich erfreuen können. Unter den vielen Gedichtsammlungen, die alljährlich auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen, gibt es nicht vieles, was sich diesem Buch zur Seite stellen oder es überragen könnte." „Hamburgischer Correspondent."

Bismarck-Gedichte des Kladderadatsch

1862 bis 1894

Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Horst Kohl. — Mit vielen Illustrationen aus dem Kladderadatsch von Wilhelm Scholz und Gustav Brandt. — Oktavformat, 25 Bogen. In Leinwand gebunden 1,50 Mark, kartonniert 1,—Mark

Diese Sammlung der besten Bismarck-Gedichte aus dem Kladderadatsch bildet eine Ergänzung zum Bismarck-Album des Kladderadatsch. Aber auch für jeden, dem das letztere noch fremd ist, werden diese Gedichte als ein in sich abgeschlossenes Ganzes eine Quelle reichster Unterhaltung und Belehrung sein, indem sie jenes große Stück deutscher Geschichte, das die Ära Bismarcks gezeitigt hat, dem Leser in eigenartigster Weise vor Augen führen.

Als Geschenk für ältere Herren:

Kladderadatsch von 1848

Ein Neudruck des ersten Jahrgangs des Kladderadatsch

Preis kartoniert 3,— Mark

Diese Sammlung darf Anspruch erheben auf das Interesse weiter Kreise. Der Kladderadatsch gibt in diesem seinem ersten Jahrgange das getreueste Spiegelbild der Zustände und Volksstimmungen, welche 1848 das deutsche Volk bewegten, und er bringt namentlich die Berliner politischen und sozialen Vorgänge des „tollen Jahres" in der ihm eignen, überaus witzigen und schlagenden Weise lebendig zur Anschauung.

Lustige Leier von Louis Herrmann

Preis gebunden 2,25 Mark

„Wer die seltene Kunst lernen will, dem Leben herzhaft ins Gesicht zu lachen, der schaue in dieses Buch. Er wird nicht enttäuscht werden. Er hört aus diesen Gedichtzeilen das sonore Lachen eines fröhlichen „Übermenschen", das heißt eines Menschen, der sich über die Sucht nach dem Ärger an Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten seiner Mitmenschen hinaus emporgeschwungen hat in die reinen Gefilde der Verklärung, in denen ein herzwarmer Humor sein lustiges Szepter schwingt. „Lerne zu lachen, ohne zu grinsen!" hat Otto Erich Hartleben uns zugerufen. Wir fassen's in die Worte zusammen: Lest Louis Herrmanns „Lustige Leier"! „Chemnitzer Tageblatt."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen :: Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

Akad. Lesehalle
Nr.
Dieses bestellt
Sech
Hat
Ach,
Ach,
End
Jede
Alle
Alle
Alle
Hoch
Him
Him
Jede
Nien
Selb
Schl

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0920
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

921

Nr. 52 Berlin, den 26. Dezember 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 27. Dezember
O schmäht sie nicht, des Reiches Boten.
Trübt nicht der Guten holden Traum.
Die Blauen, Schwarzen und die Roten,
Sie sitzen unterm Weihnachtsbaum.

Dienstag, den 28. Dezember
Sie ruhn sich aus vom vielen Placken,
Und was sonst keinem recht gelang,
Jetzt können alle Nüsse knacken
Noch viele schöne Tage lang.

Mittwoch, den 29. Dezember
Gewiß, sie haben uns im Laufe
Des Jahrs nicht allzusehr erfreut,
Ein niegeseh'ner Steuerhaufe
Liegt schwer uns auf der Seele heut'.

Wochenkalender

Donnerstag, den 30. Dezember
Doch sag' ich eins: laßt sie zufrieden
Und schmäht sie nicht. Sie sind so gut.
Welch' hohes Glück ist uns beschieden,
Da wieder jetzt der Reichstag ruht!

Freitag, den 31. Dezember
Und geht das alte Jahr zur Neige,
Erklär' ich freudig dies und gern:
Das Wort des Theobald: „Ich schweige"
Erfreut mich auch bei andern Herrn.

Sonnabend, den 1. Januar
Der Sitzungstage lange Serien
Sind öde, traurig, fad und schal.
Doch weilt der Reichstag in den Ferien,
Dann ist er einfach ideal!

P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Infelix Austria!

Sechsundachtzig lange Stunden
Hat man in Geduld gezählt.
Ach, wie hat man sich geschunden,
Ach, wie hat man sich gequält!
Endlos währte jede Rede,
Jedem war sie eine Qual.
Alles gähnte rings vor Öde,
Alles, selbst der Sitzungssaal.

Alles war bis zur Erhitzung
Hochgespannt, wie Dampfeskraft.
Himmel, war das eine Sitzung,
Himmel, war die dauerhaft! —
Jede Rede plätschert leise,
Niemand hört im Saale zu,
Selbst der Präsident, der weise,
Schläft in süßer, stiller Ruh.

Wie die Säge in der Mühle
Fest und regelmäßig sägt,
Also schnarchte auf dem Pfühle
Alles fest und unentwegt.
Redner künden oben Fehde,
Unten tönt der Schnarcher Chor.
Ja, man schläft bei einer Rede!
So was kommt doch sonst nicht vor.

Und das kleine Häuflein Tschechen
Wankt und weicht nicht von dem Ort,
Und sie hauen und sie stechen
Und sie schimpfen immerfort.
Doch wenn sie auch viele Wochen
Haun und stechen unverzagt, —
Nicht gehaun und nicht gestochen
Ist es doch, was jeder sagt.

Sechsundachtzig lange Stunden
Hat der harte Kampf gewährt.
Endlich hat man Ruh' gefunden.
Krieg verzehrt und Friede nährt.
Als das Pulver war verschossen
In der langen, blutigen Schlacht,
Hat die Sitzung man geschlossen
Und die Fenster aufgemacht.

Ach, der Tscheche ruht mit wunden
Lippen sich nun endlich aus.
Ach, nach sechsundachtzig Stunden
Geht er endlich jetzt nach Haus.
Endlich, da der Krieg zu Ende,
Da geschlichtet ist der Streit,
Wäschter, ach, sich Mund und Hände.
Aber's war auch hohe Zeit!

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0921
© Universitätsbibliothek Heidelberg

922

Vom Büchermarkt

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Politiker empfiehlt sich ein Band zeitgemäßer Umdichtungen älterer Poesien, der unter dem Titel „Momentlieder" im Verlage von Michel & Söhne erschienen ist. Wo man ihn aufschlägt, ein Schlager! Da finden wir gleich auf der ersten Seite die „Kieler Nationalhymne" mit folgendem Anfange:

„Ich bin Balbost! Und kennt ihr die Chabruse?
Die Nose geht mir meilenweit voran.
Se schnüffelt aus, wo man mit viel Geschmuse
Und wenig Geld ä Nebbes machen kann.
Kommt her nur, ihr Meschores,
Ich mach' euch all' kapores,
Sei's Werftdirektor, sei's ä Staatsanwalt,
Er wird gegerbt, daß ihm die Schwarte knallt!"

In diesem schwungvollen Tone geht es weiter, „Jacobsohn" wird gereimt auf „Nabobslohn," „Schlamassel" auf „Kettengerassel," „verladne Schrauben" auf „gebratne Tauben" usf., und nur der Schluß des Ganzen ist völlig ungereimt. — Vornehmer präsentiert sich die „Reichstagssitzung" mit dem Eingange:

„Schweigend mit viel schönen Reden,
Heimlich, wie 'ne Landtagswahl,
Stand der Kanzler Bethmann-Hollweg
Jüngst im hohen Reichstagssaal."

wobei nur der falsche Bindestrich störend wirkt, da Bethmann Hollweg, auch wenn er sich verbindlich ausdrückt, stets Unverbindliches sagt. Übrigens fehlt es auch über dies Thema nicht an scherzhaften Varianten, z. B. in dem Liedchen „Interpellationen an den Herrn Reichskanzler" mit dem flotten Refrain:

„Nun sagen Sie uns, Herr Major,
Wie stellen Sie sich das weitre vor?"

Auf Erzberger findet sich die schöne Ode „Aere perennius," aus der wir die Verse hervorheben:

„Denn, was er sinnt, Enthüllung,
Sein Blick geht bis ins Mark,
Und was er spricht, Erfüllung,
Und was er schreibt, ist — stark!"

Höchst schalkhaft wiederum singt „Des Zentrumsmannes Liebchen" — (darf es so was geben?) — im Volkston:

„Wann i mei' Schatzerl frag':
‚Bist gut katholisch, sag'?'
Moant er: ‚Nu freili!'
Doch wann i frag': ‚Gesell,
Bist gwiß konfessionell?',
Findt er's abscheuli'.
‚Sternhagelsakra!' schreit er schnell,
‚Mer san halt nit konfessionell,
Nit christlich und aa nit semitisch —
Mer san politisch!'"

über die liberalen Parteien wird nur gesagt:

„Eh' Wasser sich und Feuer mischt,
Wird es mit ihrer Einheit — nischt."

Ganz anders setzt die konversative Note ein:

„Ums Morgenrot Herr Heydebrand
Fuhr auf mit wildem Träumen:
‚Ihr Nörgler von der Panke Strand,
Euch wollen wir schon zäumen!
Zufrieden seid, daß über Nacht
Wir es so herrlich weit gebracht!
Genug mit dem Gequase!'
So sprach der von der Lase."

Nicht ganz verständlich ist das kleine Gedicht „Wer die Wahl hat", das mit den Worten beginnt:

„Wer macht sich mausig dort? Potz Blitz!
's ist ein Beamter von Kattowitz!"

Doch genug der Proben! Wer das Büchlein gelesen hat, wird von der Ansicht Goethes, daß ein „politisch Lied" ein „garstig Lied" sein müsse, gründlich bekehrt sein.

Das Gastspiel der Ostelbier im Industrie-Gebiet

Endlich ist der Wunsch der „Kreuzzeitung" in Erfüllung gegangen. Diederich Hahn hat, von dem Bestreben beseelt, die Vorzüge der so lange verkannten Ostelbier im westlichen Deutschland zu zeigen, aus den Kartoffel- und Spiritus-Magnaten eine musterhafte Truppe zusammengestellt, die ihr erstes Debüt im Elberfelder Bezirk absolvieren soll. — Das gastierende Ensemble besteht durchweg aus glänzenden und hervorragenden Exemplaren der echtesten Agrarier und zeigt seine Vorzüge und Künste in folgenden Programmnummern: 1. „Die Steuereinschätzung." Hochkomische Burleske mit darauffolgendem Sektfrühstück beim Landrat. 2. „Die Kartoffelspiritus-Patrioten". Vaterländisches Gesangsstück mit Massenchor „Heil dir im Siegerkranz." 3. „Auftreten des Komikers Roesicke mit seinen dressierten, nur mit Eosin-Gerste gefütterten Schweinen." 4. Das „Reitpeitschen-Quartett", von enthusiastischen Anhängern Örtels geschlagen auf die Posteriora von vier ostpreußischen Gespannknechten.

Die fünfte, und bei weitem interessanteste Nummer des Programms, das „Jus primae noctis," erotisch-ostelbische Pantomime, ist leider von der Zensur mit der Begründung gestrichen, daß dadurch die guten Sitten der Arbeiterbevölkerung im Industrierevier Schaden leiden könnten.

m. br.

Der Abgeordnete Wolf hat im österreichischen Parlament heftige Ausfälle gegen den edlen Herrn Kramarsch gerichtet. Das hätte Wolf nicht tun sollen. Wenn auch das Tschechenfell dick und zäh wie Leder ist — man sollte es nur mal gerben! — so leidet doch der arme Tscheche unter diesen Ausfällen. Ja, der böse Wolf verursacht dem armen Kramarsch große Schmerzen!

w.

Eine Sparbüchse

Sparsamkeit ist eine Tugend, doch der Frau Präsident Fallières nimmt man sie in der Praxis übel; man ist nicht damit zufrieden, daß sie manche Ausgaben vermeidet, die ihre Vorgängerinnen willig geleistet haben.

Daß sie ihre Einkäufe selbst auf den Wochenmärkten macht, ist nur zu loben. Wenn sie den Sonntagsbraten, die Kartoffeln, das Suppengrün und das Gemüse, das sie dort erstanden hat, in ihrem Marktkorb selbst nach Hause trägt, so weiß sie, was sie gespart hat. Aber darüber, daß sie zu den politischen Diners des Präsidenten statt Butter Margarine verwendet, halten sich einige von den verwöhnten ausländischen Diplomaten auf. Diesen ist es auch nicht recht, daß die Frau Präsidentin an den Tagen, an denen ihr Mädchen für alles Wäsche hat, den Besuchern des Elysee selbst öffnet. Dagegen ist folgende Geschichte offenbar von ihren Feinden, den Nationalisten, erfunden. Nach einem Herrendiner, das der Präsident den Botschaftern gab und das erst nach 10 Uhr abends zu Ende war, soll sie persönlich die Herren mit einem Licht die Treppe hinunterbegleitet und ihnen die Haustür geöffnet haben; sie soll auch die Trinkgelder vereinnahmt haben. Wir halten es auch nicht für sehr wahrscheinlich, daß, wie erzählt wird, der englische Botschafter ihr beim Trinkgeldgeben gesagt hat: „Adieu, Sie alte Schachtel! Ihre Herrschaft könnte sich auch eine jüngere und hübschere Dienstspritze anschaffen."

fr.

Der Abgeordnete Kreth hat behauptet, die Herren auf der Rechten wären für das preußische Wahlrecht, „weil es vernünftig" sei. Ja, ja: „Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage!"

Ć

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0922
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Haste von den Kriejerverein in Schwerte jehört?
Müller. Jawoll. Als der Kaiser in Westfalen jewesen is, da durften sie bloß ins sechste Glied stehen und nicht vorne.
Schultze. Sie hatten nämlich jesagt: wir pfeifen uff die Beschlüsse des deutschen Kriejerbundes.
Müller. Es is nich richtig, det man den Schwerter Kriejerverein so behandelt.
Schultze. Na, ick weeß nich. Wenn er partuh nich Order parieren will! Ordnung muß sind. Wer bei's Militär uffmuckt, den schleifen sie eklig.
Müller. Na ja, wenn man die Sache so ansieht, dann haste recht. Wenn die Schwerter im Krieje wat leisten sollen, denn müssen sie jeschliffen sind. fr.

Müller. Haste jehört, in Nürnberg haben se eenen richtigjehenden Freiherrn als Mädchenhändler verhaftet!
Schultze. Wat du sagst! Wie heeßt er denn?
Müller. Von Stengel.
Schultze. Also ein richtiger Fall von'n Stengel! w.

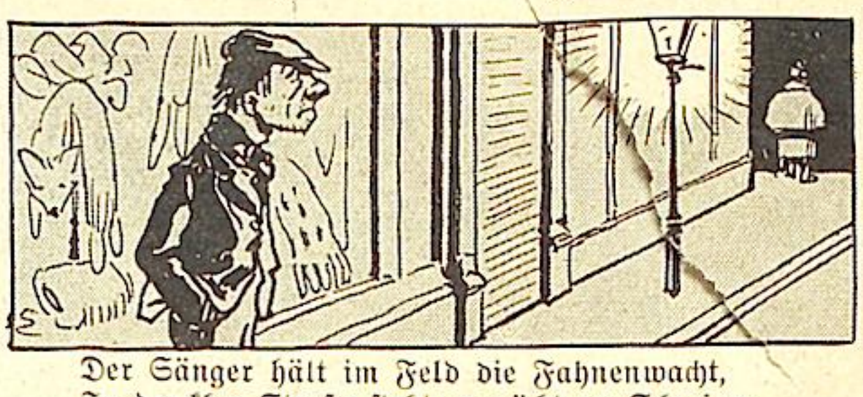
Müller. Weeßte, ick muß doch sagen: Wundern tu ick mir nich, det de Frommen so wild sind jejen die deitsche Turnerschaft.
Schultze. Du bist woll iberjefahren?
Müller. Nee, nee! Die deitschen Turner sind doch jar keene Christen nich.
Schultze. Nanu?
Müller. Nee, sie treiben Jötzendienst!
Schultze. Mensch!
Müller. Ja, sie jehorchen doch alle Jötzen in Leipzig. w.

Die Agrarier
Sind zugleich Triarier!
Wer will den, der das sagt verdammen?
Es reimt sich ja doch so gut zusammen.
Ein alter Reimschmied.

Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß es binnen kurzer Zeit schon möglich sein wird, mit Amerika sich auf dem Wege drahtloser Telegraphie zu unterhalten. Unwillkürlich denkt man daran, ob man dann nicht auf demselben Wege zu einer Verständigung mit den Marsbewohnern und den Bewohnern anderer Planeten wird gelangen können. Es fragt sich dann nur, in welcher Sprache man drahtlos telegraphieren soll, um verstanden zu werden und eine Antwort zu erhalten. Bei den gelehrten Polen ist man ja der Ansicht, daß auf allen Planeten und Fixsternen sowie auch im Himmel vom lieben Gott, den Heiligen und den Engeln polnisch gesprochen wird, dem steht aber bei den Magyaren die Meinung gegenüber, daß die eigentliche Weltsprache, wenn man unter Welt alles versteht, was in den sechs Schöpfungstagen auf der Bildfläche erschienen ist, nur die ungarische Sprache sein kann.

Nun, man kann es ja einmal mit den genannten beiden Sprachen versuchen. Führt das zu keinem Erfolge, so ist es ja, meint Biermörder, immer noch Zeit genug, es mit einem deutschen „Es kommt euch was!“ zu versuchen, in der Erwartung, daß es „Prosit! Wir kommen nach!“ zurückschallen wird.

Sängerlust und Sängerleid



Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht,
In dunkler Straße steht er nächtens Schmiere.
Sein Lied verstummt. Pst, da erbricht er sacht
Das Schaufenster, wenn nötig, auch die Türe.
Der Dame, die er liebt, der sagt er's nicht,
Er zieht auf seinen Schoß sie liebend nieder:
Ich bin dir gut, mein Schatz, bin böse nicht,
Denn böse Menschen haben keine Lieder.

Wie hell erklang doch der Kallupensang!
„Tags Sängerlust, nachts Arbeit!“ war ihr Motto.
Der Padden-Hermann war da mittenmang,
Der Schneider-August und der Hosen-Otto.
Der König aber des Kallupenbunds,
Der Dalai-Lama auf dem Sängerthrone,
Das war der schwarze August, Herr Radunz,
Er, dessen Wiege stand, ach, in Deutschkrone!

Wenn Helios vollendet seinen Lauf,
Begannen die Schaufenster sie zu knacken.
Das Lied „Die Fenster auf, die Herzen auf“
Begeistert sie zu nächtlichen Attacken.
Und wenn sie bei Franz Daume, dem Raseur,
Verschärft die mühevoll erworbene Sore,
Erscholl ihr Lied bei Bier und bei Liqueur
Dumpf in dem Basse, hell in dem Tenore.

Jetzt haben, ach, die Greifer sie gepackt.
Sie sitzen still und stumm, wie die Gespenster.
So manches Fenster haben sie geknackt,
Wie gerne knackten sie auch dieses Fenster! —
Doch später schwört ein jeder vor Gericht:
„Und schaut ihr an mein Tun auch durch die Lupe,
Ich knackte nie. Verknackt mich darum nicht!
Ich bin ja nur ein fröhlicher Kallupe!“ M. Br

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

923

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0923
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gespensterstunde in der Siegesallee oder „Späte Reue“

(nach den Ausführungen Franks im Reichstage)

Die Geister der alten Quitzows: „O Jochimke, wenn wir gewußt hätten, daß dein Samen einst die ganze Siegesallee bedecken würde, hätten wir dich sicher gehängt, wenn wir dich gekriegt hätten!“

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 52 Erstes Beiblatt | Berlin, den 26. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Der Gang zum „Ober-Verfassungs-Gericht“

(Die mecklenburgische Regierung droht der Ritterschaft mit dem Reichstag.)

Der preußische Adler zum mecklenburgischen Ochsen: „Aufgefordert sind wir zu dem „Termin“ in der verfluchten Wahlangelegenheit schon mehrere Male; schließlich werden wir doch rin müssen!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0925
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Cooks Dauer-Pech

Die ganze Welt jubelte und die wissenschaftlichen Kreise Europas schlugen vor Freude einen Purzelbaum; die Kassette Dr. Cooks mit den Aufzeichnungen und Papieren war endlich nach einer stürmischen Überfahrt in Kopenhagen gelandet! Der sehr ehrenwerte Sekretär des Nordpolentdeckers, Mister Lonsdale, überbrachte sie. — „Sie ist's, sie ist's, und hoch in der Linken — hält er die Kassette mit freundlichem Winken!" — Die Gelehrtenwelt Kopenhagens stürzte mit einem Freudengeschrei, das durchaus gerechtfertigt war, auf die langersehnte, verheißungsvolle, eiserne Lade; nichts konnte nunmehr den Enthusiasmus der Menge zügeln, und Mister Lonsdale faßte mit schnellem Griff in die linke Westentasche, um den Schlüssel zum „Rätsel des Nordpols" hervorzuholen. Plötzlich stieß er ein heiseres Wutgebrüll aus und starrte entsetzt in die erwartungsvollen Gesichter der Gelehrten — der Schlüssel war verschwunden! — Goddam! — Auch die Dänen fluchten, und nicht zu knapp! — Da erinnerte sich Mister Lonsdale noch zur rechten Zeit, daß er den Schlüssel in einer anderen Weste habe stecken lassen, die er leider in einer momentanen Geldverlegenheit an den „Alten-Kleiderhändler" Schmul, Isidor Veilchenleben in New York verkauft habe. — Eine Kabeldepesche, die Mister Lonsdale sofort an Veilchenleben richtete, blieb ohne Antwort. Man vermutet, daß der Käufer der Weste eine längere Reise nach dem Innern Grönlands angetreten hat.

m. br.

Ein Sergeant in Brandenburg wurde vom Oberkriegsgerichte verurteilt, weil er für die Bataillonsküche eingetrocknete, alte und harte Erbsen besorgt hatte. Dem Manne ist bittres Unrecht geschehen. Es liegt doch auf der Hand, daß er mittelst der harten Erbsen die Soldaten nur allmählich an die noch viel härteren blauen Bohnen gewöhnen wollte, die sie vielleicht später schmecken müssen.

Im österreichischen Parlament hat der tschechische Abgeordnete Kotlarsch 12½ Stunden hintereinander gesprochen, und einige andere Tschechen haben ihn in der Länge ihrer Reden fast erreicht. Diese Dauerreden der Obstruktionisten haben in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Frauenwelt nicht nur in Österreich erregt. „Das müssen wir," heißt es, „den Männern nachmachen, und sicher werden wir sie darin noch übertreffen. Stehen wir Frauen nicht jetzt schon in den Ruf, den Männern an Beredsamkeit und Redseligkeit über zu sein? Was läßt sich nicht schon mit einer Gardinenpredigt, von der das Ende weg ist, erreichen, und welche Vorteile für uns werden wir erst durch Dauerreden erwirken, wenn wir das aktive und passive Wahlrecht überall für uns erstritten haben! Bei den endlosen Reden kommt es, wie wir jetzt bei den Männern gesehen haben, gar nicht darauf an, was einer sagt, und so kann in Zukunft ein großer Sieg in einem Redegefecht von einer Frau schon dadurch errungen werden, daß sie imstande ist, neun Stunden hintereinander ununterbrochen ‚Löffelerbsen mit Speck' zu sagen. Und welche Frau, die es mit dem Streben nach höheren Zielen ernst nimmt, könnte das nicht?"

Wir können dem nur rückhaltlos beistimmen. J. Tr.

Tschechischer Brauch

Die Tschechen machen nur noch in Obstruktion. Sie hoffen, zur „k. k. Obstruktionspartei" erhoben zu werden, und haben sich zu ihrem Wahlspruch erkoren: „Austriae obstruendo consumor". Sie werden so lange in Obstruktion verharren, bis sie einmal gründlich abgeführt werden. Einstweilen rechnen sie mit der Möglichkeit, auf ihren Sitzen an Altersschwäche zu sterben, und haben bereits auf den Plätzen hervorragender Führer Kreuze mit den Inschriften angebracht: „Hier ruht der Kotlarsch" und „Hier ruht der Kramarsch". Darunter stehen in nicht ganz einwandfreiem Latein die wohl auf die Nachkommen bezüglichen Worte: „Memoria posteriorum".

Wenn Ihr Auge sehen könnte

wie viele gefährliche Bazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, würden Sie sofort ein Berkefeld-Filter kaufen.

Kristallklares Wasser
für Hausgebrauch und Industrie

Berkefeld-Filter
Gesellschaft m. b. H.
Celle 43.

Preisliste gratis und franko

Schütz Prismen-Feldstecher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund **erhöhter** optisch Leistung. **Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle.** Vergrößerung 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—.
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Katalog 46 kostenlos

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Niemand versäume uns. Liste über **Gummi**strümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium
Oberloschwitz-
Weisser Hirsch bei Dresden. Phys.-diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nervenarzt. Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — **Prospekte.**
Neues Badehaus, elektr. Licht, Zentralheizung. **Winterkuren.**

Dr. Wigger's (Sanatorium)
Kurheim Partenkirchen
Oberbayern.
für Innere-, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.
Geschützteste Südlage, großer Park, modernste Einrichtungen, jeglicher Komfort. Lift. Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt.
3 Ärzte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0926
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Lied von der Guillotine

In der französischen Stadt Feurs wurde jetzt eine alte Guillotine versteigert. (Zeitungsnachricht.)

Feurs ist eine Stadt, die Frankreich ziert
In den Bergen und nicht an der Düne.
Dort hat neulich man verauktioniert
Eine abgelegte Guillotine.

Sprach ein Jüngling da zu sich: Ich denk',
Ach, für meine reizende Kusine
Kaufe ich als Wiegenfestgeschenk
Diese noch fast neue Guillotine.

Machte dann der Jüngling ein Gebot,
Ein sehr reichliches, mit ernster Miene.
Und vor Freude wurde er gar rot,
Denn man schlug ihm zu die Guillotine.

Seinem Mädchen schickte er sie hin;
Die besieht sich das Geschenk, das kühne.
Aber es empörte sich ihr Sinn
Gegen diese alte Guillotine.

Höhnisch lud sie sich den Jüngling ein,
Denn die Gabe heischte eine Sühne;
Und sie hackte ihm ein Beefsteak fein
Mit dem Beil der alten Guillotine.

Mahlzeit! Ach, das Fleisch hat ihm geschmeckt!
Saftig war's wie das der Apfelsine.
Aber nachher war er sehr erschreckt,
Als er hörte von der Guillotine.

Wütend wandte er den Rücken zu
Seiner, ach, so reizenden Kusine.
Hundeübel wurde ihm im Nu
Von dem Beefsteak à la Guillotine.

Ach, er übergab sich oft und sehr,
Und er schalt das Mädchen eine Phryne. —
Niemals schenkte dieser Jüngling mehr
Einem Mädchen eine Guillotine.

M. Fr.

Soeben erschienen:

Leute von heute

Von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger

Preis in farbigem Umschlag Mk. 2,—. Gebunden Mk. 2,75.

Wilhelm Busch ist von uns genommen, aber er hat in H. Schaeffer, dem Gabelbacher Gemeindepoeten, einen beinahe würdigen Nachfolger gefunden, der mit der Narrenpritsche und der Schellenkappe durch die Lande zieht und aller Unnatur, die sich in Neudeutschland breitmacht, den lustigen Krieg erklärt. In jede Ecke leuchtet er mit seiner Laterne hinein, alle Erscheinungsformen des Homo sapiens und insipiens fängt er in seiner Kamera auf; Übermenschen, Untermenschen und Unmenschen, augenverdrehende Scheinheilige und arrogante Kunstlümper, Zierbengel und Sportfexe, emanzipierte Frauenzimmer und „Malhühner", alle bekommen ihr Teil ab; die Grammophonseuche und schlechtes Juristendeutsch — nichts entgeht seinen kritischen Blicken... Die fabelhafte Gewandtheit, mit der der Dichter seine Verse baut und die Reime aus den Ärmeln schüttelt, dazu die köstlichen Bildlein, die Krüger ganz in Busch' Manier entworfen hat, erhöhen das Behagen, das man bei der Lektüre empfindet... Hildburghaus. Dorfzeitung

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0927

© Universitätsbibliothek Heidelberg

König Victor Emanuel soll den Prinzen Georg von Serbien zu einem Besuch Roms eingeladen haben. Prinz Georg will angeblich dieser Einladung Anfang Januar entsprechen. Ganz Rom befindet sich infolgedessen in fieberhafter Aufregung. Wagenladungen von persischem Insektenpulver und Zacherlin treffen täglich in der ewigen Stadt ein, die Häuser werden in Verteidigungszustand gesetzt. Die Nachfrage nach kugelsicheren Panzern ist kolossal. Im Vatikan ist man ratlos. Georg ist bekanntlich ein guter Schütze und der Papst unfehlbar. Rampolla hat vorgeschlagen, den Prinzen dadurch zu besänftigen, daß man ihn als den berühmten „heiligen Georg" begrüßt. Die Peterskirche wird für die Zeit der Anwesenheit des Prinzen den Namen Georgskirche erhalten, weil man alles vermeiden will, was den jungen Mann an seinen Vater erinnern könnte. Die Kloaken werden instand gesetzt.

w.

Die Abgeordneten Gröber und Frank haben ihre Etatsreden mit den Worten geschlossen: Adieu, meine Herren!

Damit ist eine neue Form für den Schluß einer Rede gefunden; diese Form ist in ihren gefälligen Worten geeignet, die ohnehin vorhandene Freude darüber zu erhöhen, daß die Rede zu Ende ist. Als neue Schlußformeln empfehlen wir: Behüt' Gott, meine Herren! — Meinen Handkuß, ihr süßen Schnecks! — Hab' die Ehr', meine Herren! — Servus! — Mahlzeit! — Leben Sie so wohl, als auch! — Es war mir ein Festessen! — Hol' Sie der Teufel, meine Herren! — Meine Herren, Sie können mir sonst was!

Als vor kurzem in Berlin ein aus lauter Einbrechern bestehender Gesangverein, „Kalupen" genannt, entdeckt wurde, erregte das bei vielen Verwunderung, weil Johann Gottfried Seume seiner Zeit behauptet hat, Bösewichter hätten keine Lieder.

Der selige Seume befand sich, wie uns schon lange bekannt war, im Irrtum. Schon zu seiner Zeit gab es eine von einem Adligen, dem Grafen Karl von Moor, geleitete Räuberbande (nicht mit der Treuhandgesellschaft zu verwechseln), der bedeutende Männer wie Grimm, Spiegelberg, Roller, Schufterle und Kosinsky angehörten. Auch diese Gesellschaft, die ihre Tätigkeit in den böhmischen Wäldern entfaltete, pflegte Lieder zu singen, deren schönstes das vom „freien Leben", dem „Leben voller Wonne" war, in dem „stehlen, morden" usw. als Zeitzerstreuung aufgefaßt wird.

Man soll doch auch den Bösewichtern nicht jede gute Seite absprechen.

J. Tr.

Erst jetzt ist uns bekannt geworden, daß vierzehn Tage vor Weihnachten ein amerikanischer Milliardär an maßgebender Stelle in Berlin angefragt hat, ob er die Wachsbüste der Flora von Lionardo für 100 000 Dollars bekommen könne.

Glücklicherweise ist ihm einfach mit „Nein" geantwortet worden. „Glücklicherweise" sagen wir, weil er die Büste nicht als Zimmerzierde haben wollte, sondern vorhatte, sie einschmelzen und zu Wachskerzen verarbeiten zu lassen, um nachher damit prahlen zu können, daß er auf seinem Weihnachtsbaum die teuersten Lichte gehabt habe.

„Wir Menschen sind doch wie die Flammen." „Ja! Wir steigen in die Luft und rauchen —
„SALEM ALEIKUM". Keine Ausstattung, nur Qualität.
Ausser in den Preislagen 3½, 4, 5 Pfg auch zu 6, 8, 10 Pfg. d. St. in Luxusqualitäten erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gilkhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0928
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 52
Zweites Beiblatt

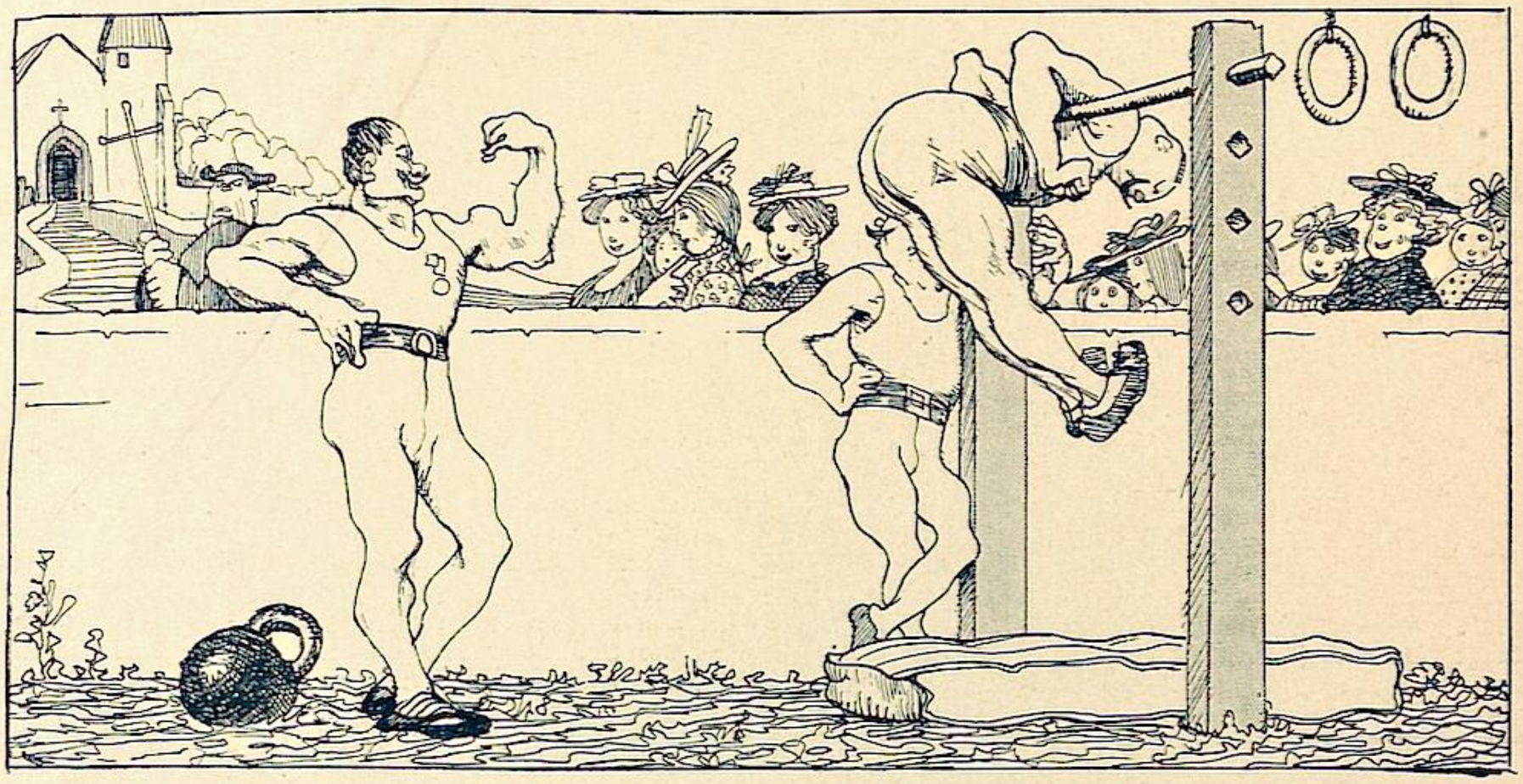
Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 26. Dezember 1909

Erfreuliches vom Rheinland

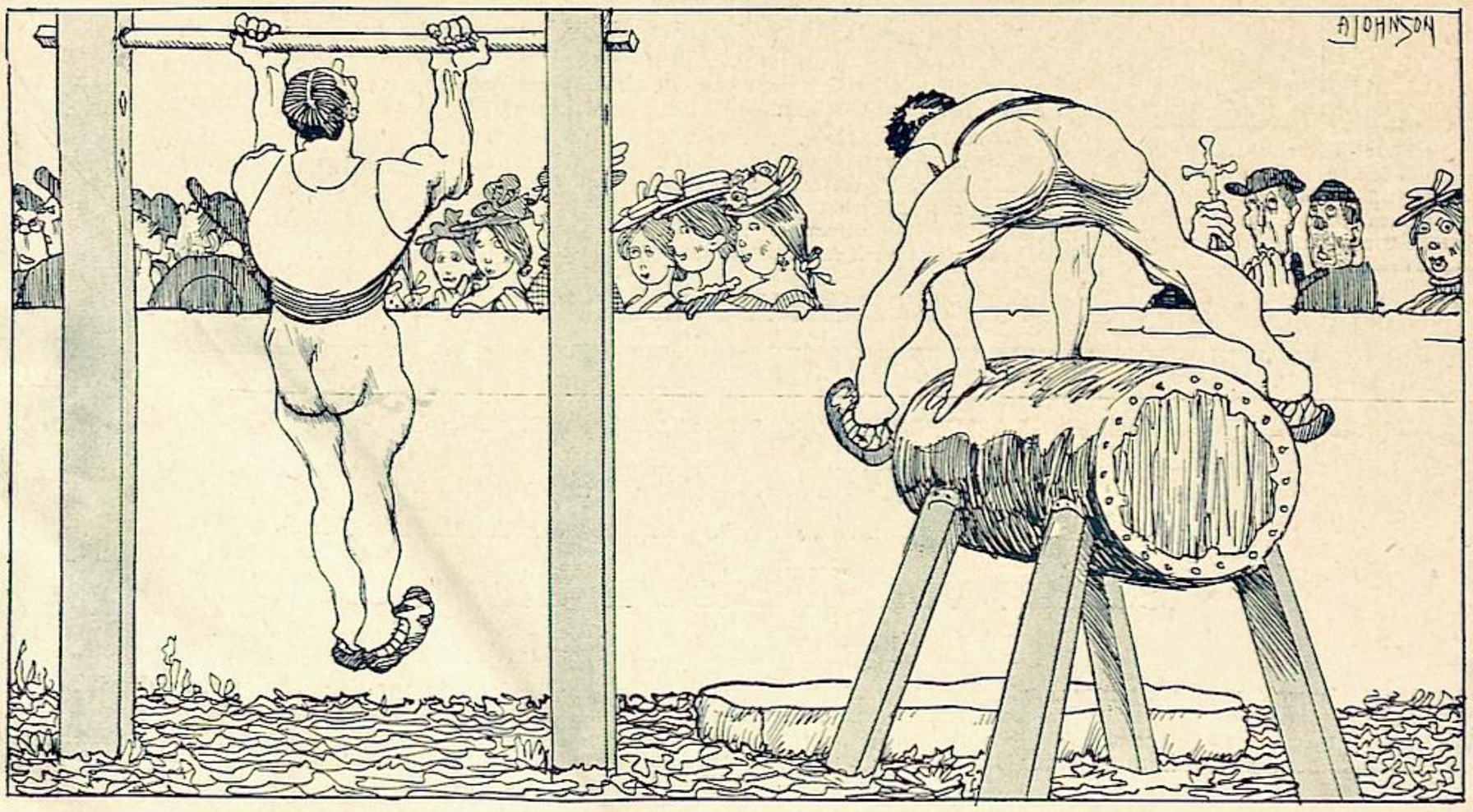
Mahnung aus Zentrumskreisen an die Turner

Vermeide, daß ein fromm Gemüt
Die Rundung deiner Formen sieht,
Denn in dem Spiel der Muskeln sitzt,
Ein Teufel, der der Sünde nützt!
Turn' stets nur als ein guter Christ
Und zeig' nicht mehr als nötig ist!



Der Biceps, wenn er voller Kraft,
Reizt ein Gefühl, das lasterhaft!

Und übst du heftig an dem Reck,
Regt sich der Satan im Versteck:



Spannt sich beim Klimmzug jeder Zoll,
So ist das Maß der Sünden voll!

Doch einen „Bocksprung", wie ihr wißt,
Macht nur der wahre Antichrist.

Drum steckt im Spruch: „Frisch, fromm, froh, frei!"
Nichts weiter als nur Ketzerei!

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0929
© Universitätsbibliothek Heidelberg

930

Der Viererausschuß hat seine Aufgabe vollendet; er hat nicht nur ein Programm und ein Organisationsstatut, sondern auch einen Namen für die neue liberale Gesamtpartei gefunden. Sie soll Deutsche freisinnige Volkspartei heißen. Der neue Name ist offenbar aus den Namen deutsche Volkspartei und freisinnige Volkspartei kombiniert. Wo aber bleibt in dieser Kombination der Name der freisinnigen Vereinigung? Soll dieser in der Versenkung verschwinden? Das geht nicht. Warum sagt man nicht Deutsche freisinnige Vereinigungsvolkspartei oder Vereinigte deutsche freisinnige Volkspartei oder Vereinigter deutscher Volksfreisinn oder Parteiisches deutsches freisinniges Vereinigungsvolk? Noch einfacher wäre es, man sagte kurz: die aus der Vereinigung der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei in Gemäßheit der Verhandlungen des Viererausschusses hervorgegangene neue, die genannten drei linksliberalen Parteien umfassende liberale Gesamtpartei.)

An die mecklenburgische Ritterschaft

Zu knapp bemeßt ihr der Bürger Rechte,
Ihr Ritter aus altem Adelsgeschlechte!
Der Großherzog muß den Text euch lesen,
Daß ihr zu knapp und zu geizig gewesen.
Ihr mißbraucht euer adliges Wappen.
Ihr seid nicht die Ritter, ihr seid die Knappen!

fr.

Schnapsblock

Ist „Schnapsblock" wirklich ein unparlamentarischer Ausdruck? Meiner Ansicht nach würde Wasserblock, Theeblock, Kaffeeblock, ja selbst Bierblock oder Weinblock noch lange nicht halb so vornehm klingen.

Kluck, ehemaliger Stadtsoldate.

Aus der Hölle

Papa Gottseibeiuns zu seiner Großmutter: Für den frommen **Benzler** müssen wir bei uns einen besonders hübschen Platz aufheben. Die Art, wie er in Lothringen zwischen Katholiken und Protestanten Unfrieden aussät, hat etwas ganz entzückend Diabolisches an sich. Die **Großmutter**: Hast recht, Junge! Wir wollen ihn uns warmhalten, und da darf es auf ein bißchen Schwefel mehr nicht ankommen.

Leopold †

De mortuis nil nisi bene!
Noch einmal sei dir Dank gezollt.
Wie oft ich wohl nach dir mich sehne,
Mein treuer Helfer, Cleopold!

Nichts Gutes könnte man verkünden
Von dir, der jetzt im Grabe ruht?
Wie oft trotz aller deiner Sünden
Erklang es: Kinder, **der is jut!**

Kladderadatsch w.

„Die Liberalen," sagte Herr v. **Vitzthum** im sächsischen Landtage, „denken abstrakt, die Konservativen aber konkret." Er sprach das letzte Wort mit sächsischem Tonfall „kohnkräht" aus. Nun, ein **Kohn** darf freilich im allgemeinen bei den Konservativen nicht **krähen**, aber gekräht wird doch genug bei ihnen. Man denke z. B. nur an den Abg. **Hahn**; auch einen **Kreth** haben sie ja. Betreffs der Liberalen war es übrigens noch recht schonend, daß der Minister ihr Denken nur als „**abstrakt**" und nicht als „**vertrackt**" bezeichnet hat, was manchmal auch stimmen könnte.

Dr. Ernst Sandow's

KOHLENSÄURE-BÄDER

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch. Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00	M.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65	„
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00	„
aus Hospitaltuch	2.50	„
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50	„

unfrankiert ab Hamburg.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

STEGREIFKINDER

Gedichte von Waldemar Staegemann

Preis elegant gebunden 2,— Mark

Der Verfasser dieser teils ernsten, teils sehr lustigen und übermütigen Gedichte, Dr. **Waldemar Staegemann**, ist der Sohn des bekannten, verstorbenen Direktors des Leipziger Stadttheaters **Max Staegemann**. Der Autor wirkt in Berlin als erster Held und Liebhaber am Königlichen Schauspielhaus, und sein schönes vielseitiges Talent kommt auch in diesen seinen Musenkindern zum Ausdruck. Jedes seiner Gedichte zeigt einen Griff ins frische Menschenleben, der jeden Leser fesselt und anregt und ihm Freude und Genuß verschafft

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. HOFMANN & COMP. in Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0930

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Abbeile, einem Dorfe des Kreises Burgdorf wird ein ausrangierter Eisenbahnwagen 3. Klasse der Sächsischen Staatsbahn als Armenhaus benutzt. Darüber entrüsten sich liberale Nörgler. Warum denn? Es ist doch anzuerkennen, daß die Abbeiler den Armenhäuslern einen Wagen 3. und nicht 4. Klasse zur Verfügung stellen! Sollen sie ihnen vielleicht einen neuen preußischen Speisewagen kaufen, der den Reisenden 1. und 2. Klasse vorbehalten ist? Dann würden die für das Armenhaus bestimmten Herrschaften bald täglich auch ihr Diner für 3 Mark exkl. Wein verlangen. So schnell geht es in Abbeile nicht vorwärts. Da heißt es: Eile mit Weile, Abbeile!

Die englische Krankheit war doch früher nur eine Kinderkrankheit, jetzt aber tritt sie in England auch bei Erwachsenen auf und zwar in zwei Formen: bei Frauen als Suffragettismus, bei Männern als Angst vor deutscher Tücke.

Man muß daraus folgern, daß das Kindischwerden neuerdings in England bei Erwachsenen schon sehr zeitig eintritt.

Herr von Oldenburg-Januschau hat zum ersten Mal aus seiner westpreußischen Heimat das Wort „koddrig", abgeleitet von „Kodder", das soviel wie Lappen oder Lumpen bedeutet, in die parlamentarische Umgangssprache gebracht. Dazu sei bemerkt, daß es noch zahlreiche andere sehr zu empfehlende Wörter gibt, die mit Kodder zusammenhängen, z. B. „Kodderlapp", „Kodderinski", „Kodderjan", „Kodderei", „Kodderpupp", „Kodderlakai" und leider auch „Kodderadel".

Einer, der auch daher ist.

Ist nun Peary „Nordpolentdecker" der „Nordpolerreicher"? Das ist die Frage, die augenblicklich lebhaft die wissenschaftliche Welt beschäftigt. Unwillkürlich fällt einem dabei das alte Kartenspiel „Pasch, Sequens, keins von beiden" ein. Hoffentlich trifft das „Keins von beiden" nicht auf Peary zu.

Als Sudermanns Bart unter dem brutalen Schermesser des Barbiers gefallen war, betrachtete der Dichter tränenden Auges lange schweigend die vor ihm liegende stolze Zierde. Endlich brach er in die Worte aus:

„Er liegt zu meinen Füßen,
Als wär's — ein Stück von mir!" w.

Im deutschen Reichstag ist die erste Suffragette aufgetreten und wurde — o was für Feiglinge sind die Hosenträger! — alsbald hinausbefördert.

Hoffentlich ist diese erste deutsche Suffragette nicht zugleich die letzte, sondern folgen ihr nach den Weihnachtsferien andere recht robuste, die nicht so leicht zu verscheuchen sind. Es ist doch hohe Zeit, daß ein bißchen Leben in die Bude kommt.

Alma, Frauenrechtlerin.

Ein Tagelöhner aus Dolzheim hat neulich seine 36. Strafe wegen Majestätsbeleidigung erlitten. Der Mann ist noch rüstig und denkt sein Geschäft noch lange fortzuführen; er hat in Majestätsbeleidigungen durch seine langjährige Erfahrung eine enorme Geschicklichkeit erlangt. Unter diesen Umständen wird seine 50. Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung nicht lange auf sich warten lassen.

Zu diesem Jubiläum werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Jubiläumsmajestätsbeleidigung soll in Gegenwart des Kaisers selbst erfolgen, der zu diesem Zweck nach Dolzheim kommt. Eine Ehrenkompagnie wird aufmarschieren; der Kaiser wird persönlich kommandieren: „Achtung! Präsentiert das Gewehr!" worauf der Tagelöhner den Kaiser bei klingendem Spiel beleidigt. Alsdann wird dem Majestätsbeleidiger ein Denkmal gesetzt, das folgende Inschrift erhält:

Er war als Majestätsbeleidiger vereidigt,
Der Schierlingsbecher ward ihm 50 mal gemischt.
Er hat die Majestät wohl öfter noch beleidigt,
Doch wurde er nur 50 mal erwischt. C

Aerztlich bestens empfohlen!
Laxin Confect
wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark
Zu beziehen durch die Apotheken.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechts.
Berlin, Elefanten-Apotheke, Leipziger Straße 74, Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160; Leipzig, Engel-Apotheke; Breslau, Naschmarkt-Apotheke, Ring 44; Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5.
Dr. Fritz Koch, München XIX 198

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über
Hygienische und sanitäre Artikel.
Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.)
Sanitätshaus „Hygiea", G. m. b. H. Wiesbaden W 3

Wer an vorzeitiger Mannesschwäche oder deren Vorboten leidet, fordere gratis & franko aufklärende Broschüre über unsere Apistabletten Preis M. 6.- per Schachtel vom Chem. Labor. „Prokne" München 32

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2.50 nur M. 1.50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2.50 nur M. 1,—, beide Bände zusammen nur Mk. 2,—.
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenicker Str. 44.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0931
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus einem Mars-Album

C Nun haben neue Forschungen unwiderleglich bewiesen, daß es auf dem Mars kein Wasser gibt. Ach, warum bin ich nicht auf dem Mars geboren?

August Biermörder, stud. cerev.

*

Indem sie nämlich, weil sie kein Wasser haben, künstliche Kanäle angelegt haben. Wer's glaubt! Denn der Glaube versetzt Berge, aber nicht Ihren ergebenen

Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B.

*

Ich möchte auf dem Mars wohnen, da brauche ich mich nicht zu waschen. Struwelpeter.

*

Üch möchte nücht auf döm Mars wohnen, dönn dort gübt ös doch nur Juden! Zum Taufön föhlt das Wassör.

Dör bökanntör Antüsömüt.

Der Sozialdemokrat Wehder ist im Meininger Landtag zum Vizepräsidenten gewählt worden und hat sich als solcher bereit erklärt, sich mit den beiden andern Präsidenten dem Landesherrn und dem Erbprinzen vorzustellen. Das hat bei den Genossen großen Unwillen hervorgerufen und wird geradezu als Hofgängerei aufgefaßt. Ja, wenn Landesherr und Erbprinz sich Wehder in seinem Hause vorstellen wollten, oder — da ein Fürstenbesuch leicht verdächtig erscheinen kann — sich erböten, an dritten Ort, etwa hinter einem Zaun, mit ihm zusammenzukommen, das würde man sich allenfalls gefallen lassen. Wenn er aber bereit ist, an die Fürstlichkeiten heranzukriechen, so gibt er dadurch aufs deutlichste zu erkennen, daß er nichts weiter ist als eine Speichelkatze mit einer Schmeicheltatze. Man lasse ihn fliegen!

Warnung

An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein,
O Mädchen, ich rate dir gut.
Da macht das Turnen dir schreckliche Pein
Und bringt dir in Wallung das Blut.

Auf dem Platz an der Kirche, der Jammer ist groß,
Da turnen die Burschen, o Graus,
Die Wade ist bloß und stramm sitzt die Hos' —
Da prägt sich so allerhand aus.

Siehst die Arme so stark und die Muskeln so stramm,
An der hochgewölbeten Brust,
Da lodert der Hölle entsetzliche Flamm',
Da brennt dich die teuflische Lust.

Und von hinten erst — Jungfrau, was wirst du so rot! —
Da siehst du den Rücken und so —
O komm doch, ich lindereall deine Not
Als Seelenhirt ohne Trikot.

Komm zu mir, o Jungfrau, auf daß ich dich pack'
An Leib und an Seele so recht!
Auf immer verlierst du alsbald den Geschmack
Am höllischen Männergeschlecht!

P. W

In Monaco wird ein neues Theater und eine neue Lesehalle gebaut. Nun fehlt nur noch ein neuer Selbstmörderfriedhof, dann ist die Sache wieder in Ordnung. Als man den Fürsten um seine Ansicht über den Selbstmord befragte, meinte er wohlwollend: „Warum sollen meine Gäste erst warten, bis sie von andern umgebracht werden? Selbst ist der Mörder!"

Entwöhnung von Morphium etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Beschwerden ohne Zwang Spritze

Versäum. Sie nicht, sich n. Ihr. **Familien-Wappen** z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk geg. 50 Pf. in Marken durch d. **Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg.**, Dresden-A. 16. Ält. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

Hygienische Bedarfs-Artikel
Man verlange unseren Catalog mit ärztlicher Broschüre gratis u. franco
Sanitätshaus „Franconia"
FRANKFURT a. M 32

Antihydor,

das Beste u. Neueste gegen das Beschlagen der Brillengläser, Mundspiegel, Operngläser, etc.

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stück kostenfrei M. 6.—
Laborat. **E. Walther, Halle a. S.**, Mühlweg 20

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach **Dr. Schröder**. Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche.
HARRICH, **Köln - Braunsfeld 321.**

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0932
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 52 Drittes Beiblatt | Berlin, den 26. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Die Ansichtspostkarte aus „Villa Malta“

Bülow an Bethmann: „Ich freibe es hier übrigens genau wie auf meinem Reichskanzlerposten: die Augen fest aufs Ziel gerichtet, schreite ich auf der bewährten Mittellinie eine Anzahl Schritte vorwärts und dann rückwärts. — Ich rate Ihnen, lieber v. Bethmann, zu einer ähnlichen Bewegung. Sie ist sehr gesund!“

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Wo mein Fabrikat nicht zu erhalten, bitte sich zu wenden an die
Hauptniederlage BERLIN W. 66,
Leipzigerstrasse 118.

Selbstladepistole Schwarzlose
Modell 1909 * Patentiert in allen Industriestaaten * Kaliber 7,65
Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder
Bestes Material
Gewicht 0,530 kg
Grösste Einfachheit in der Konstruktion
7 Patronen im Magazin
Vorwärts gehender Lauf
In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt
Länge der Waffe 140 mm
Länge des Laufes 105 mm
Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65
A. W. Schwarzlose G. m. b. H., Berlin NW. Levetzowstrasse 23
General-Vertrieb für Deutschland:
G. C. Dornheim G. m. b. H. Berlin, Köln a. Rh., Leer in Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl
Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hocheinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen Apparate von M. 4.— bis M. 585.—.
illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber. Wiesbaden K

Versenden gratis neuesten Katalog
alter Violinen, Violen, Celli
mit Original-Illustrationen berühmter italienisch. Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten.
Atelier für Reparaturen.
Hamma & Co.,
Grösste Handlung alter Meister-Instrumente
Stuttgart.

Echte billige Briefmarken
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg T.
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

Häsßlich
sind Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen, rote Flecke, sowie Kopfschuppen und Haarausfall.
Alles dies beseitigt
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
allein echt mit der Schutzmarke „Steckenpferd“
von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Briefkasten

Aachen. B. Sch.: Das „Echo der Gegenwart“ (Nr. 287) enthält die Ankündigung einer Auktion, bei der unter anderen folgende Gegenstände versteigert werden sollen: „Anti- und andere Korsetts, Reformbeinbeinkleider.“ Antikorsetts und Reformbeine sind von dem Verein gegen die Unsittlichkeit neu eingeführt worden.

Alfhof. v. W.: Die „Königsb. Allg. Ztg.“ (Nr. 552) enthält folgende Anzeige: „Pupenperücken mit, auch ohne Scheitel zum täglichen Frisieren, ebenso alle anderen Haararbeiten fertige an. Max Korinth, Friseur, Hintere Vorstadt 62.“ Der p. p. Korinth sollte mit den p's nicht so sparsam sein; er behält für die p. p. Scheitel, die er zieht, in seiner Hinteren Vorstadt noch genug übrig.

Berlin. G. H.: „Die Radwelt“ (Nr. 244) veröffentlicht eine Zuschrift mit folgenden Eingangsworten: „Unter der Stichmarke ‚Nordhäuser Zorn‘ erhalten wir von einem gelegentlichen Mitarbeiter die nachstehende, scharfe, aber wohlberechtigte Abfertigung.“ Es kommt selten vor, daß eine Redaktion eingesteht, eine wohlberechtigte Abfuhr erhalten zu haben. Einer solcher Bescheidenheit gegenüber steht man fast radlos da. — G. M.: Die „Tägl. Rundschau“ (Nr. 565) veröffentlicht eine Zuschrift über den Ostmarkenball des deutschen Frauenvereins für die Ostmark, in der es heißt: „Martialische ritterliche Kriegererscheinungen rangen mit den holdesten Frauenbildern um den Schönheitspreis.“ Die bei einem Preisringen ausgesetzten Preise kann man doch eigentlich nicht Schönheitspreise nennen. Ein Preisringen zwischen Offizieren und Damen bei einem Ball! Auf welche Ideen man heute kommt, um unsere übersättigten Nerven durch eine Sensation zu kitzeln! — Z. M.: Die „Germania“ (Nr. 286) berichtet aus dem Zentralausschuß der Zentrumspartei: „Die Aufstellung des Etats für das Jahr 1910 erfordert die alsbaldige Abrechnung der einzelnen Vereine mit dem Kassierer des Zentralausschusses. Als letzter Termin für diese Aarechnung wurde der 31. Januar 1910 bestimmt.“ Was für sonderbare Rechnungen es gibt!

Bleicherode. C. H.: Die „Bleicheröder Zeitung“ (Nr. 143) enthält folgende Anzeige: „Theater. Gesucht für Direktion 2—3 Zimmer mit 2—3 Betten, sowie für alle Mitglieder.“ Sollen in den 2—3 Betten alle Mitglieder schlafen? Sind da auch ausreichende Vorkehrungen für die Sittlichkeit getroffen?

Chemnitz. H. B.: Die „Allgemeine Ztg. Chemnitz“ (Nr. 280) bringt folgende Anzeige: „Silbergraue Hündin abhanden gekommen. Belohnung: Schloß Miramar.“ Welche Opulenz, das Schloß Miramar als Finderlohn anzubieten! In starkem Gegensatz dazu steht die Sparsamkeit, mit der die Anzeige auffallend knapp gehalten ist.

Clausthal. R. O.: Die „Öffentlichen Anzeigen für den Harz“ (Nr. 144) enthalten folgendes Inserat: „Ein Rind und ein Ochse zur Zucht oder zum Schlachten zu verkaufen. Buntenbock.“ Aber Buntenbock, wer wird solch ein Ochse sein, einen Ochsen zur Zucht zu kaufen?

Danzig. Abonnent der „Neuesten“: Die „Danziger Neuest. Nachrichten“ (Nr. 284) enthalten folgende Anzeige: „Primaner oder energische Lehrerin zur Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Tertianers gesucht.“ Die Anzeige befindet sich in der Rubrik „Heiraten“. Danach scheint es, als ob der Vater des Tertianers das Honorar für die Nachhilfestunden in der Art begleichen will, daß er dem Primaner die Hand einer seiner Töchter, der Lehrerin aber die Hand des Tertianers verspricht. Nein, was es aber heute alles gibt!

Dessau. A. G.: Der „Anhaltische Staatsanzeiger“ (Nr. 281) veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Körung von Privatzuchthengsten. Dahinter steht eine Bekanntmachung der Dessauer Polizeiverwaltung, die mit den Worten beginnt: „Im Anschluß an die obige Bekanntmachung des Magistrats weisen wir darauf hin, daß die Beleuchtung der Haus- und Treppenflure vom Beginn der Dunkelheit zu erfolgen hat.“ Es soll eben vermieden werden, daß Privathengste ihr heimliches Deckgeschäft im Dunkel der Hausflure vornehmen.

Dresden. B.: Die „Sächs. Volksztg.“ (Nr. 276) meldet: „In einer Färberei glitt ein Färbermeister aus, während er ein Gefäß mit einer Flüssigkeit trug. Die ätzende Masse spritzte ihm ins Gesicht.“ Wenn man ein Gefäß trägt, sollte man es vorsichtshalber immer erst entleeren. — Sch.: Der „Dresdner Anz.“ (Nr. 333) meldet: „Die Elektrizitätsarbeiter der großen Oper in Paris erzwangen kurz vor Beginn der Galavorstellung für den König Manuel eine Lohnerhöhung.“ Diese Arbeiter scheinen sehr royalistisch gesinnt zu sein; es ist nett, daß sie sich der Finanzen des Königs Manuel so warm angenommen haben. — F. O.: Die „Leipz. Neust. Nachr.“ (Nr. 333) berichten von dem allgemeinen deutschen Offizierfechttournier: „Die Ehrenpreise sind in einem Schaufechten der Firma Hirsch & Co., Dresden, Pragerstr., ausgestellt.“ Die Fechtlust der Offiziere scheint auf die Firma Hirsch & Co. ansteckend gewirkt zu haben. — P. A.: Das Programm eines Vortragsabends im König-Georg-Gymnasium zählt unter den Liedern auf: „Großmütterchen erzählt den Kindern . . . . Blech.“ Weiter unten wird folgender Text dieses Liedes abgedruckt:

„Wenn es schummert auf der Welt,
Steigen die Engel vom Himmelszelt,
Geben sich artig einander die Händchen,
Laufen ein Endchen, fliegen ein Endchen,
Haben ein Säckchen über dem Rücken,
Gute Kinder mit Träumen zu schmücken,
Jedem von euch eine Freude zu machen,
Und des Nachts am Bettchen zu machen.“

Großmütterchen sollte den Kindern lieber etwas anderes erzählen, als von einem so schlechten Beispiel, das ihnen die sonst so artigen Englein geben.

Düsseldorf. G. M.: Die „Bremer Nachr.“ (Nr. 336) enthalten folgende Anzeige: „Möglichst bald wünsche mich mit tüchtiger, freidenkender Dame zu verheiraten, um für ein sorgenfreies Alter zu schaffen. Bin Christ, über 30, in jedem Betriebe verwendbar, beste Zeugnisse.“ Der Ehekandidat der in jedem Ehebetriebe verwendbar ist hat darüber die besten Zeugnisse, sie sind natürlich von seinen früheren Ehefrauen ausgestellt. Wenn er aber wirklich für jeden Betrieb paßt, warum ist er da aus seinen früheren Stellungen als Ehemann ausgeschieden?

Eberbach. Z. S.: Der „Bruchsaler Bote“ (Nr. 266) sagt von dem neuen Chormeister des Liederkranzes von Bruchsal: „Und wenn wir den linken Arm — insbesondere bei leichten und einfachen Chören — weniger oft sich erheben sehen würden und bei eben diesen Liedern oder vom Sänger mit leichter Mühe zu bewältigenden einfachen Partien (mit Ausnahme von Fugen und Einsätzen) in analoger Anschmiegung an Ton und Text, wie es der Komponist will — an Intensivität gespart wird, um dieselbe im gegebenen Falle noch steigern zu können, so ist den Sängern und der Technik damit aufgeholfen.“ Wir wünschen dem Liederkranz die Harmonie und den Wohlklang, die aus dieser Kritik ertönten.

Flensburg. G.: In der „Flensb. Ztg.“ (Nummer nicht festzustellen) wird gemeldet: „Bei Wilhelmshaven stürzten drei Mann vom Torpedoboot ‚53‘ in die Ostsee.“ Wie sie das gemacht haben, das mag der Kuckuck wissen.

Frankfurt (Oder). J. J.: Die „Frankf. Oder-Ztg.“ (Nr. 285) veröffentlicht einen Artikel über den Schillerschen Demetrius; es heißt in diesem Artikel: „Seine Schuld aber ist im höchsten und wahrsten Sinne eine tragische Schuld, d. h. eine Schuld, die nicht einfach sich aus der psychologischen Entwicklung des Helden ergibt — solche Schuld ist ja eigentlich überhaupt nicht Schuld, sondern Folge eines Charakterdefektes oder von Intelligenzmangel — sondern eine Schuld, in der die Unschuld lebt; denn diese Schuld ist tief begründet in den ewigen Gesetzen des menschlichen Daseins.“ Der Verfasser steckt, wie man sieht, tief in Schulden.

Geislingen. Harmlose Gesellschaft: Die „Geislinger Ztg.“ (Nr. 281) enthält folgende Anzeige: „Museum Geislingen. Der Herrenabend im Hirsch in Kuchen ist auf den 11. Dezember verlegt.“ Enthält das Museum so heitle Dinge, daß sie nur an Herrenabenden gezeigt werden können?

Gotha. F. H.: Die „Gothaische Ztg.“ (Nr. 286) sagt von der Bobsleighbahn in Oberhof: „Die Schneemauern sollen verhüten, daß weniger geübte Fahrer an den gefährlichen Stellen, namentlich an den Kurven vor Unfällen bewahrt bleiben.“ Und das gestattet die Polizei?

Halle. W. B.: Die „Siegener Ztg.“ (Nr. 286) enthält folgende Anzeige: „Zum Schlachten empfiehlt sich Wilh. Schreiber, Gosenbach.“ Was wundert Sie daran? Soll sich Schreiber nur zum Schreiben empfehlen? Sie scheinen anzunehmen, daß Schreiber sich zum Geschlachtetwerden empfiehlt! Da kennen Sie Buchholzen schlecht. — A. W.: Der „General-Anzeig. für Halle“ (Nr. 292) veröffentlicht unter „Heiraten“ folgende Anzeige: „Fett- und Bratgänse. Eine Fett- oder Bratgans mit Huhn 6,40 M. franko, frisch geschlachtet und sauber gerupft.“ Es kommt öfters vor, daß durch verlockende Heiratsanzeigen Gänse gerupft werden.

Heidelberg. Stammtisch 4 Jahreszeiten: Die „Heidelb. Zeitung“ (Nr. 284)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0934
© Universitätsbibliothek Heidelberg

enthält folgende Anzeige: „Hotel Bayrischer Hof. Heute Samstag Abends 1/2 8 Uhr und morgen Sonntag Frühschoppen-Konzert 10—11 Uhr.“ Unser Biermörder kommt den trinkfesten Heidelbergern einen Ganzen. Das läßt er sich gefallen: Abends, und morgens Frühschoppen! Der genius loci Heidelbergs ist feucht. — G. R: Das „Heidelberger Tgbl.“ vom 2. Dez. spricht von den „Kopien der Marmorausführung der Allegorien der Tageszeitungen auf den Medicäergräbern in San Lorenzo von Florenz“ Zur Zeit der Medici konnte man sich solche Allegorien noch leisten, weil es damals nur wenige Tageszeitungen gab. Wer aber heute in Berlin ein Grab mit den Allegorien der Tageszeitungen schmücken wollte, der müßte über dem Grabe schon eine Siegesallee anlegen.

Heilbronn. Th. C: Der „Schwäbische Merkur“ (Nr. 560) meldet aus Wien: „Der Militärluftballon Parseval ist über den Schönbrunner Park geflogen. Der Kaiser trat auf den Balkon seines Arbeitszimmers hinaus und als der Balkon seine Spitze senkte, dankte der Kaiser durch militärischen Gruß.“ Es zeugt von großer Geistesgegenwart, daß der hohe Herr einfach salutierte, trotzdem der Balkon sich senkte; ein anderer wäre sofort ins Zimmer zurückgerannt.

Höxter. G. Sch: Die „Huxaria“ (Nr. 143) behauptet: „Das Nachsitzen in der Schule ist eine gesetzliche Pflicht nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Eltern, die etwa ihre Kinder hiervon zurückhalten.“ Allerdings sitzen Eltern und Kinder auf demselben Organ ihres Körpers, aber an verschiedenen Orten, — die Kinder in der Schule, die Eltern im Gefängnis.

Koblenz. S.: Die „Neue Bad. Landeszeitung“ (Nr. 562) sagt in einem Artikel über die Bebelschen Memoiren: „Man wird anerkennen müssen, daß Bebels nationale Note in den kommenden Memoiren nicht Müdigkeit und Altersschwäche, nicht versöhnendes Abendbrot der Greisenhaftigkeit ist.“ Bebels nationale Note ist weder ein Abendbrot noch ein Mittagessen. Sie ist überhaupt kein Fressen für sensationshungrige Zeitungen.

Lauban. G. S: In dem Feuilletonroman der „Laubaner Ztg.“ (Nr. 238) heißt es: „Die Nacht umkleidete sich mit tiefster Finsternis und ein Organ brach los, gegen welchen sich die Soldaten kaum aufrecht zu erhalten vermochten.“ Das ist ein Druckfehler; es muß heißen: gegen welches. Donnerwetter, muß das ein Organ gewesen sein! Die Soldaten sind doch gewöhnt, selbst bei solchen Unteroffizierorganen unbeweglich stramm zu stehen, die einen Zivilisten ohne weiteres umfegen würden.

Leipzig. E. G.: Der „Münsterische Anzeiger“ (Nr. 755) enthält in seinem Anzeigenteil ein herrliches Gedicht, dem wir folgende Verse entnehmen:

„Vivat! Vivat! Elisabeth!
Die heilige Elisabeth von Thüringen war
Den Armen eine Mutter, das ist klar,
Sie besuchte dieselben in ihrer Not
Und versorgte sie reichlich mit Kleidung und Brot.

Der Gatte sprach zu ihr, du liebste der Frauen,
Laß mir mal deine Gaben beschauen,
Die du von der Wartburg, dem schönen Ort,
Trägst unter dem Mantel immer fort.

Doch sieh, unter des Mantels deckender Hülle
Erscheinen jetzt Rosen in üppiger Fülle;
Davon nimmt der Landgraf eine mit Lust
Und befestigt dieselbe an seiner Brust.

Seitdem sind alle, die Elisabeth genannt,
Blumenfreundinnen, das ist ja bekannt;
Drum tut euch nicht lange darüber bedenken;
Wollt ihr eurer Frau oder Freundin was schenken.

Geht geschwind nach dem Gärtner Leste,
Denn da gibt es keine Reste,
Die Preise sind billig, aber feste
Für alle lieben Kundschaftsgäste.

Merkt es euch, er wohnt vor
Dem schönen lieben Mauritztor,
Und gebt ein wenig Achtung,
Gleich an der Unterführung.

So könnt ihr Elisabeths Herz erfreuen,
So könnt ihr Liebe und Freundschaft erneuern,
Ja wirklich wahr ist es und ganz nett,
Vivat! Vivat! Elisabeth!!“ —

Brav, Leste, wir wollen empfehlen dir feste,
An unseren lieben Bekannten uff't beste.
Aber, weeßte, Leste, det Dichten det läßte! — v. Sch.: Das „Berl. Tgbl.“ (Nr. 613) enthält folgende Anzeige: „Älterer Herr a. gut. Fam. zw. Adoption ges.“ Warum soll gerade ein älterer Herr adoptiert werden? Ältere Herren pflegen nicht mehr den kindlichen Respekt zu empfinden, den man seinen Adoptiveltern schuldet. — Dasselbe Blatt enthält folgende Anzeige: „Herr, besserer, sucht Familienanschluß oder dergleichen.“ Oder dergleichen? Ei, ei!

Lüneburg. F. H: Die „Lüneburgschen Anzeigen“ (Nr. 283) sagen von der australischen Anleihe: „Diese Anleihe soll zur Beschaffung von drei Kreuzern zweiter Klasse und sechs Fußkanonenbooten dienen.“ Was wundert Sie daran? Fußkanonenboote sind Boote für Fußartillerie. Feldkanonenboote, d. h. Boote, die mit reitender Artillerie bemannt sind, wären viel erstaunlicher.

Naumburg (Saale). R. P.: Das „Naumburger Kreisbl.“ (Nr. 284) enthält ein Eingesandt, in dem es heißt: „Die Bewohner des Weges herüber nach dem Bahnhofe des Verbindungsweges nach der Roßbacherstr. und dem Schlachthofe, wo täglich mehrere 1000 Personen den Weg benutzen, sind nun schon seit langer Zeit ohne Straßennamen. — — Der Weg ist also ein Waisenkind. Es ist dort abends sehr furchtsam, brennt auch nicht eine einzige Laterne: Muß nicht jeder seine Steuern bezahlen?“ Mehr Licht für die Bewohner der namenlosen Straße, die allerdings sehr dunkel zu sein scheinen!

Oliva. A. P.: Die „Danziger Neuesten Nachr.“ (Nr. 279) melden: „Dem Kaufmann und belgischen Konsul Eugen Patzig in Danzig ist die Erlaubnis zur Angelung des Ritterkreuzes des königlich belgischen Leopoldordens erteilt worden.“ Na, na, nicht so patzig! Zum Angeln nach Orden bedarf es keiner königlichen Erlaubnis. Sonst müßte die Anzahl der jetzigen Beamten des Zivilkabinetts auf das dreifache erhöht werden.

Pirmasens. Ein Leser: Der „Pirmasenser Anzeiger“ (Nr. 269) berichtet unter Theater und Kunst aus Pirmasens: „(Otto Ernst-Abend.) Nun habe ich auch Otto Ernst gesehen. Ich wette, der Mann weiß Trüffelpasteten zu essen, frische Austern mit Behagen zu schlürfen und Rheinwein mit sicherer Zunge einzuschätzen. Und hätte er's nicht selbst eingestanden, daß er gute Zigarren liebt, ich hätte es ihm auf den Kopf zugesagt. Kurz, seitdem ich Otto Ernst gesehen, steht es für mich fest: dieser Mensch ist ein Gourmand. Aber keiner von der gewöhnlichen Sorte. Wenn die andern Austern mit Rheinwein genießen, dann schnalzen sie höchstens mit der Zunge; aber ihre Augen bleiben leer dabei, und ihre Seele weilt anderswo, wenn sie nicht schläft, schon lange einen bleiernen Schlaf schläft. Wenn Otto Ernst eine Auster schlürft, dann blinzeln seine Augen gewichtig: ah, wie gut! seine Seele, die schon beim Öffnen der Austern ungeduldig lüstern um den Muschelrand lief, legt sich wie ein eigenartiges, feinschmeckerisches Lächeln um den Mund und schmachtet: Ach, wie fein! Denn Leib und Seele ist bei ihm eins geworden, ein untrennbares, ineinander gedrungenes Ich. Und so genießt die Seele mit, wenn der Mund Trüffelpasteten, Austern und Rheinwein schlemmt. — Ihm beim Genießen zuzuschauen und zuzuhören, ist selbst wieder ein Genuß.“ Otto Ernst scheint in Pirmasens ein Konzert-Austernessen gegeben zu haben. Darin ist er Meister. Mein Gott, er war früher Lehrer und ein deutscher Lehrer weiß mit Trüffelpasteten und Austern Bescheid. — E. P.: Der „Pirmasenser Anzeiger“ (Nr. 285) berichtet von einer Untersuchung: „Der Untersuchungsrichter hat den Gerichtsschreiber Dr. Jeserich beauftragt, die an den Kleidern und Möbeln gefundenen Blutspuren zu untersuchen.“ Das nennt man Sparsamkeit! Der Gerichtsschreiber führt gleichzeitig die Blutuntersuchungen aus. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Rastorf. A. M.: Die „Hamb. Nachr.“ vom 7. Dezember enthalten folgende Anzeige: „Ein Herr, alleinstehend, oder der das Leben der Gesellschaft satt hat, kann gegen geringe Vergütung dauernden und

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Bonnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
Von Frau Dr. E. von Szczepanska-Gießen. 6. bzw. 8. verm. u. verbess. Aufl. (13. bis 16. bzw. 11. bis 14. Tausend). Preis je 80 Pfg. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Leipzig 11, Perthesstraße 10.

Diese beiden Bücher der geschätzten Verfasserin müßten in jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten zu finden sein. Es sind wirklich segensreiche Bücher und gute Ratgeber, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Jocosa. Gedichte von Skamandros, geb. 3,50 Mk., erschienen im Verlage von Louis Finsterlin, München.

Johannes Trojan, Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt. (Heinrich Seidel.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0935
© Universitätsbibliothek Heidelberg

behaglichen Aufenthalt in unserem Gutshause (landschaftlich schön gelegen) finden. Beschäftigung möglich in Jagd, Fisch- oder Bienenzucht, ev. Schafe-Hüten, mit Gewinn-Beteiligung." Welch verlockende Aussicht für einen übersättigten Gesellschaftslöwen, gegen Gewinnbeteiligung Schafe zu hüten! Das bedeutet die Rückkehr an den erquickenden Busen der Allmutter Natur.

Riegel. D. U: Die „Unterhaltungs-Beilage der Deutschen Reichspost" (Nr. 276) berichtet von einem Schlaganfall, den ein 24jähriger Fleischer in demselben Augenblick erlitten habe, in dem er sich über ein Madonnenbild lustig machte. In dem Artikel heißt es: „Der Arzt erklärt den Fall für ein autosuppestives Phänomen." Wir halten diese Diagnose nicht für richtig. Mit der Pest hat die Sache nichts zu tun, mit der Suppe noch weniger.

Siegen. Stammtisch Catunia: Die „Siegener Zeitung" (Nr. 268) berichtet aus Siegen: „In dem von Herrn Maler Gangloff sehr schön geschmückten und bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Kaisergartens feierte der Turnverein Jahn einen Familienabend." Hat Gangloff den Saal allein besetzt oder hat er wenigstens die Mitglieder seiner Familie zu Hilfe genommen?

Spandau. E. G.: Der „Anzeig. f. d. Havelland" (Nr. 276) enthält folgende Bekanntmachung: „Zwangsversteigerung. d. Mts., Nachm. 4 Uhr werde ich in der Pfandkammer hierselbst, Linden-Ufer 22, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Wegner, Gerichtsvollzieher." Der Herr Gerichtsvollzieher sollte nicht allzu verschwiegen sein. Es ist ja selbstverständlich, daß er in Ausführung seines Amtes Diskretion übt, aber hier geht er doch wohl zu weit.

Stettin. J. D.: Der „Stettiner Gen.-Anz." (Nr. 285) enthält folgendes Inserat: „Achtung! Lukasstraße! 30 M. Belohnung demjenigen, der das schöne zerrissene Hemd wiederbringt!!" Das ist doch der Gipfel der Zerstreutheit, wenn ein Herr oder eine Dame in der Lukasstraße das Hemd verliert. War es vielleicht das Hemd der Flora?

Sülze (Mecklb.). E. W.: Folgendes liest man in der „Sülzer Ztg." (Nr. 91): „Die leuchtendste Illustration zu der ‚Lebensfreude' ist Schiller. Er ist der begeisterte Herold einer hohen Lebensauffassung, seine hinreißende Sprache klingt wie Bärenmusik und die Herzen von Millionen trägt er empor zu dem ewig Schönen, dem reinen Götterbild: das Jedeal." Die Götter mögen denn auch wissen, was Jedeal ist. Was aber die „Bärenmusik" betrifft, so glauben wir, daß die „Sülzer Zeitung" ihren Lesern damit einen Bären aufgebunden hat. In den Sphären der Bären besteht die Musik im Brummen, und daß Schillers Sprache brummig klingt, kann man doch wirklich nicht behaupten.

Werden (Ruhr). A. H.: In der „Werdener Ztg." (Nr. 272) bietet ein Besitzer einen Baumhof zur Verpachtung aus und sagt: „Im Baumhofe befinden sich Stall- und Scheunengebäude, zu Lagerräumen sehr geeignet und großer Keller. Derselbe ist ganz eingefriedigt und mit 29 hochstämmigen tragbaren Obstbäumen bester Sorte bestanden." Und die Landwirtschaft, die sich so fürstliche Keller hält, nennt sich notleidend!

Zeitz. W.: Der „Zeitzer Anz." (Nr. 279) meldet: „Bei der gestrigen Treibjagd in Hartmannsdorf bei Crossen wurden 3 Rehe, 46 Hasen und 6 Fasanen erlegt, gegen 80 Hasen im vergangenen Jahre." Wenn im vorigen Jahre nur Hasen erlegt wurden, so können ihre Besitzer von Glück sagen. Gewöhnlich bleibt es nicht dabei, sondern die Schrotkörner dringen durch die Hosen auch in die darunter liegenden Partien.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 21. Dezember 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Mit dieser Nummer beschließt der Kladderadatsch seinen 62. Jahrgang. Wir bitten – falls noch nicht geschehen – um recht baldige Bezugserneuerung, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals nicht gewährleisten können.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Für diejenigen Abonnenten, die den Kladderadatsch durch die Post beziehen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Abonnementsbetrag (2,62 Mark inkl. Bestellgeld) abholen und alles weitere veranlassen!

Der Kladderadatsch kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen	2,50 Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für Deutschland und Österreich	3,— Mark
direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für das Ausland	3,50 Mark
Abonnementspreis für Rußland halbjährlich	3 Rubel 20 Kop.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko. **H. Unger**, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl. Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis. Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Buch über die Ehe statt 2 Mark für 80 Pf. (Briefmarken) franko verschlossen. Prospekte gratis „Versandhaus" Berlin W. 57/54. Kl.

„Für Eheleute" Apoth. Siebert [illegible] gienis[illegible] Präparat stent [illegible] offen d[illegible] schreibg. gratis (in [illegible] letter[illegible]) Apothek. Otto Siebert, [illegible]sbaden 5

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0936
© Universitätsbibliothek Heidelberg